

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigentümer:** Sigmund Bródy.

**Einzeln Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.**  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,  
**die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,**  
damit die Zulassung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Delegations-Betrachtungen.

B u d a p e s t, 23. Juni.

Einmütig haben die Ausschüsse beider Delegationen alle Forderungen der gemeinsamen Kriegsverwaltung genehmigt, und einmütig werden diese Beschlüsse von den Plenarversammlungen sanktioniert werden. Nicht nur wird bewilligt, was vom Ministerium zu Rüstungszwecken verwendet ist, nicht nur die Summen, welche Baron Bauer für Kriegsvorbereitungen auszugeben gedenkt, nein, über die Bedürfnisse des Heeres weit hinaus werden zahlreiche Millionen votirt, für die in einem unwahrscheinlichen Falle Verwendung zu finden wäre. Wie viel er bewilligt, das freilich weiß jeder Delegirte; für welche Maßnahmen und Einrichtungen der Extracredit bewilligt wird, das ist Keinem offenbar. Niemand hat sich ein Parlament zu solchem Superlativ der Freigebigkeit erhoben, und nur aus zwei Gründen ist letztere zu rechtfertigen: Keiner im Parlament, Niemand in der Nation kann und will die Verantwortlichkeit dafür auf sich nehmen, daß an unserer Bereitschaft zur Abwehr feindlicher Angriffe auch nur die allergeringste Kleinigkeit fehle, und das erhebende Schauspiel der ohne Zaudern und Prüfung einmütig erfolgenden Uebernahme der schwersten Lasten muß zurückschreckend, bändigend auf all jene fremden Elemente wirken, in denen das verbrecherische Gelfüß nach Krieg und Eroberung glüht. Aus den Summen, welche wir bereitwillig für die Vertheidigung der Monarchie darbringen, soll eine Kette geschmiedet werden, die Kriegsjurie für lange Jahre zu fesseln.

Freilich, die Nation und ihre Vertreter befinden sich in der Stimmung von Männern, welche, fortgerissen von der Hochfluth der Empfindung, für einen edlen, patriotischen Zweck große Summen auf den Subskriptionsbogen zeichnen. Kommt der Augenblick, die Summen zu begleichen, dann ist

die Erfüllung der übernommenen Pflicht selbstverständlich, aber die Wogen des Gefühls sind erheblich gesunken, und die eine Zeit lang überfluthete Reflexion ragt wieder aus ihnen hervor. Die Delegationen votiren nur Ausgaben; die zur Deckung der letzteren notwendigen Lasten sind von den Parlamenten zu beschaffen. In jenen machen sich deshalb die den patriotischen Eifer regulirenden Rücksichten auf das Wohl der Staatsbürger nicht mit der Kraft der Unmittelbarkeit geltend. „Die Seufzer und Bedenken, die kommen hinten nach“, wenn wieder das Defizit sein Gorgonen-Antlitz zeigt, aber keine, für gemeinsame Angelegenheiten erfolgte Bewilligung widerrufbar ist. Je zeitiger die ruhige Ueberlegung in ihr Recht tritt, desto besser für Ungarn. Denn, gestehen wir offen: wir sind in einer Art von Bewilligungsrausch befangen, wie solcher bisher nur die Franzosen heimgesucht hatte, wenn an Sedan erinnert wurde. Die Delegirten blicken immer nur auf die Verwendung der Hunderte und aber Hunderte von Millionen und vergessen deren Beschaffung; sie berücksichtigen zu wenig, daß, was für die Sicherheit des Vaterlandes bewilligt, auf Kosten des Vaterlandes bewilligt wird, dieses ohnedies sich unter der Kreuzlast mühsam fort-schleppenden Vaterlandes, welches Jahr für Jahr neue und ausgiebigere Opfer bringt, und dessen Söhne zu Tausenden unter der Bürde zusammenbrechen. Wird dieser rastlosen und kostspieligen Rüstungsthätigkeit nicht bald ein Ziel gesetzt, dann möchte zulezt vor der Thüre der überreich gefüllten Arsenale, seine Wunden zählend, der Lazarus liegen, der Steuerzahler.

Darum soll aus der Nation ein Ruf ergehen: Die Kriegsverwaltung muß ihre Thätigkeit auf den normalen Zustand zurück versetzen, welcher ja ohnedies die Leistungsfähigkeit der Völker Oesterreich-Ungarns fast übersteigt. Unsere Vertreter haben bewilligt mehr, als vorausgabt werden kann im Falle, daß nicht unberechenbare Ereignisse hereinbrechen; fortan müssen sie ein definitives Ende setzen den außerordentlichen Krediten, weil anders sie mit dem Mark des Landes zugleich die finanzielle Zukunft des letzteren opfern, weil die Fortdauer der gesteigerten Rüstungsausgaben schon in Friedenstag die Kraft aufzehren würde, deren wir in Kriegszeiten bedürfen. Es gibt im Leben jeder Nation Augenblicke, da ein Gedanke

an die Zukunft sträfliche Preisgebung des Vaterlands wäre und das letzte Atom der Kraft dem Vertheidigungskampfe wider die gegenwärtige Gefahr zu opfern ist. Solchen Moment glaubten wir im vorletzten Frühjahr gekommen, jetzt aber durchleben wir ihn nicht. Der Opfermuth der Nation, der rastlose Eifer der Kriegsverwaltung und nicht zuletzt die weise Politik unseres auswärtigen Amtes haben den Erfolg schon errungen, nach welchem sie gestrebt haben. Die einmütige patriotische Entschlossenheit der Parlamente und ihre Auftraggeber haben vor der Hand die Sturmöfen ver-schleucht. Unsere Wehrkraft ist der russischen überlegen, und mit der Schnelligkeit unserer Mobil-machung und unseres strategischen Aufmarsches wird, trotz der Truppenanhäufungen in Polen, das Czarenreich niemals rivalisiren können. Unsere Festungen sind ausgebaut, unsere Magazine gefüllt. So kolossal — bis gegen zwei Millionen Männer — ist unser lebendiges Kriegsmaterial, daß wir dasselbe nicht gleichzeitig in's Feld stellen können, weil die ungeheuren Massen nicht zu lenken, nicht zu verpflegen wären. Und dank den alljährlich erhöhten Heeresbudgets und den außerordentlichen Krediten, müssen diese unübersehbaren Heerschaaren mit allem Nöthigen schon versehen sein oder doch baldigst werden. Wir sind stark, wie noch niemals zuvor; wir sind unserem einzigen Gegner, Rußland, überlegen.

Wir sind stark durch die eigene Kraft und stärker noch durch unsere Bündnisse. Denn Deutschlands Rüstungen gelten demselben friedlichen, defensiven Zwecke, dem auch unsere militärischen Anstrengungen gewidmet sind. Unverkennbar ist die Thatsache, daß vor dieser gewaltigen Uebermacht der Kriegsanatizismus im Osten und im Westen sich schon verkriecht. Französische Minister und Wahlkörperschaften überbieten einander in Friedensbetheuerungen. Rußland gibt es auf, den Wettlauf in Rüstungen mit unserer Monarchie fortzusetzen. Durch den von Bismarck geführten wirtschaftlichen Kampf ist der Wohlstand des Czarenreiches tödtlich getroffen; in Rücksicht auf die bedenkliche Finanzlage hat Kaiser Alexander die Verdoppelung der Reserve-Bataillone — welche Maßnahme eine Vermehrung der Kriegsstärke um 384,000 Mann zur Folge gehabt hätte — unter-sagt. Der russische Hof bemüht sich, zu freundschaftlichen Beziehungen mit Berlin zu gelangen

## Die Leserin.

(Original = Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Daß ich's nur bekenne — auf die Gefahr hin, den mir von den Damen zollenden Respekt vielleicht zu verschmerzen: so oft ich etwas für den Druck Bestimmtes schreibe, vergegenwärtige ich mir gerne und mit allen Hilfsmitteln der Einbildungskraft die Leserin, welche gerufen wird, das von mir Gedachte in Gnaden zu genießen. Ob ich auch an den Leser denke? Nein, gewiß nicht. Jeder, der etwas von ihm Geschaffenes — und sei es das Geringfügigste — darbietet, möchte den Empfänger in wohlwollende Stimmung versetzen. Nun kann ich mir den weiblichen Theil des Publikums als schön und freundlich vorstellen, aber keineswegs den männlichen. Vielleicht kommt dies daher, daß ich selbst in unzähligen Fällen Leser war und — falls ich der Welt erhalten bleibe — noch oft sein werde, also aus Erfahrung weiß, daß wir Männer für den Schriftsteller nur selten angenehme Kunden abgeben. Leserin dagegen war ich noch nicht und werde es schwerlich werden, meine aber, sie müsse ein Wesen von unerschöpflicher Güte und Verhältnlichkeit sein. Zu solcher Annahme finde ich genügenden Grund, denn die Frauen, die ich persönlich kenne — o, ich Schmeichler! — sind durchwegs liebenswürdig; anders gearteiten bin ich nie begegnet — oder gibt es andere gar nicht? Genug daran, daß ich während des Schreibens mir mit Behagen die Gestalt der lebenswürdigen Leserin vor das geistige Auge zu zaubern pflege; darin habe ich mir im Laufe der Zeit eine beträchtliche Uebung angeeignet, ja, mir eine eigene Technik zurechtgelegt. . . Drängt sich ein Stoff mir auf, so setze ich mich in meinen Schaukelstuhl aus

gebogenem Holze — ein Freund verehrte ihn mir einmal zu Weihnachten — schließe die Augen. . . „und ich lafe ein“, will ein Borwickiger mir in die Rede fallen. Nein, mein Herr, ich schlafe nicht ein, sondern ich träume in wachem Zustande und konstruire mir die Leserin, der zuliebe ich Dies oder Jenes schriftlich festhalten will. Um ehrlich zu sein, gestehe ich, daß ich es nicht bei e i n e r Erscheinung bewenden lasse; ich citire Blonde, Braune und Schwarze, Farte und Leppige, Naive und Erfahrene, Sentimentale und Uebermüthige, Stürmische und Zurückhaltende — und da auf diesem Gebiete die Vielweiberei nichts Verbotenes ist, rede ich unumwunden von meiner Flatterhaftigkeit. Während ich meinen Schaukelstuhl in sanfte Schwingungen versetze, lasse ich sie an mir vorüberziehen, die lieben Gvatochter, und suche mir klarzumachen, welche Wirkung ich bei ihnen erzielen werde. In der Regel gelange ich zu einem sehr günstigen Ergebnisse und freue mich königlich, daß es mir gegönnt ist, weiblichen Geist und weibliches Gemüth anzuregen. Jetzt male ich mir aus, wie ein Frauenantlitz sich um meinwillen mit Thränen bedecken wird, und dieses erscheint mir dann doppelt reizend in seiner dunklen, leicht verschleierten Pracht. Jetzt sehe ich ein liebliches Gesichtchen lächeln oder höre eine Silberstimme herzlich lachen, und ich hasche nach den geflügelten kleinen Genien, welche meine unbekannte Freundin umspielen — es ist ein unsagbares Vergnügen, Umschau zu halten unter der Gemeinde, für welche man denkt und dichtet und trachtet. Sollte Jemand mir entgegen, der Tenorist, der Heldenpieler sei ungleich günstiger gestellt, denn er könne die Frauen, zu deren Entzücken er singt oder deklamirt, von Angesicht zu Angesicht beobachten, so

erwidere ich, daß ich mit Jenen nicht tauschen mag, denn so wie — nach des Poeten Wort — nur das nicht veraltet, was sich niemals begeben hat, so erscheinen diejenigen Leserinnen Göttern am dankbarsten, welche man nicht zu schauen bekommt und die man nach Belieben ausstatten darf, ohne durch die geringste Wirklichkeit gestört oder eingeengt zu werden. Die milden Richterinnen, die vor meinem Schaukelstuhl defiliren, machen keine Einwendung, sprechen keinen Tadel aus, verschonen Huld und Lob ohne jeden Vorbehalt — ich muß sie manchmal geradezu beschwören, sich in ihrem Enthusiasmus zu mäthigen, damit ich nicht eitel werde. Freilich, ein klein wenig Eitelkeit ist für den Schriftsteller nothwendig; er sollte von Rechtswegen auch Talent haben, aber die Eitelkeit ist eine viel unumgänglichere Tugend. Wer nicht eitel ist, will nicht gefallen; wer nicht gefallen will, überlegt nicht, ob eine Wendung dazu gemacht sei, bei Dritten ein Echo zu finden, ob ein Satz hinreichend wohlgefällig töne, um wie eine Melodie an ein empfindliches Ohr zu klingen. Ich glaube nicht an den Künstler, der sich selbst genügt; Derjenige, der sich absondert, dem Erfolge nicht nachjagt, wünscht sicherlich, daß der Erfolg ihn aufsuche, wenn auch in einer Einsiedelei. Eine berühmte Sängerin nannte den Beifall das „Kolophonium der Stimme“. . . Was Andere still im verschwiegenen Busen mit sich tragen, das erlaube ich mir, offenherzig auszudrücken; ich möchte, daß die Welt mich wenigstens ein paar Tropfen aus dem Becher der Bewunderung oder doch der Anerkennung nippen lasse, und ihn zu kredenzen, ist Sache der Hebe. Wir Männer ringen, bewußt oder unbewußt, nach der Gunst der Frauen. Sigen wir irgendwo zu Duzend beisammen, und es nähert sich

— Beziehungen, welche jede russische Feindseligkeit wider Oesterreich-Ungarn verbieten würden. Wer in Berlin Freundschaft sucht, der weiß, daß er allermindestens normale Verhältnisse zu Wien und Budapest herstellen muß. Der vorbereiteten neunhundertjährigen Jubelfeier der Christianisierung Rußlands wird jeder demonstrative Charakter dadurch genommen, daß der Hof seine geplante Theilnahme aufgegeben hat und die nicht-russischen Vertreter des orthodoxen Slaventhums, so namentlich der Episkopat der Balkanhalbinsel, offiziell nicht als Repräsentanten ihrer Volkstämme, sondern als Gäste betrachtet werden. Rußland macht aus der Noth eine Tugend; es ist friedfertig, weil es kriegerisch zu sein nicht wagen darf. Und der Zwang zum Friedhalten ist uns eine vollgiltigere Bürgschaft, als der, doch am Ende panslavistisch zu beeinflussende Wille des Czaren.

Diese beruhigende Gestaltung der Lage ermöglicht es, den Blick von den Grenzen weg auf die heimischen Zustände zu lenken, endlich einmal nicht ausschließlich die nationale Kraft den Kriegsvorbereitungen zu widmen, auch sie dem Wohle der Bürger zuzuwenden. Deutlich und nachdrücklich muß erklärt werden, daß über die jetzt gebrachten Opfer hinaus Ungarn nur im Falle der dringendsten Gefahr, aber der wirklichen, nicht der in offiziellen Alarmartikeln vorgepiegelten, gehen will. Uebrigens muß solche Kundgebung sein. Denn allzu verführerisch wirkt auf den gemeinsamen Kriegsmilitar die grenzenlose Bereitwilligkeit der Delegationen. Es geht ihm, wie Abdallah im Märchen:

Und wie so leicht gewähret, was er sich kaum gedacht,

Da ist in seinem Herzen erst recht die Gier erwacht.

Sonst forderte die gemeinsame Kriegsverwaltung viel, um etwas zu erhalten; jetzt fordert sie sehr viel und erhält Alles. Jedes Wortum wird eine Anreizung zu neuen Mehrforderungen. Darum muß kräftig erklärt werden: Bis hieher und nicht weiter! Zu lange haben wir geopfert, uns fähig zu machen, einem Angreifer Wunden zu schlagen; gehen wir endlich daran, die Wunden zu verbinden, welche unser Opfermuth dem eigenen Wohlstande geschlagen hat!

### Zum Schlusse des Schuljahres.

B u d a p e s t, 23. Juni.

Zur Zeit der Saatenreife wird in den Schulen des Landes schon geerntet, der Prüfungsapparat arbeitet Tag für Tag, um den Spreu vom Weizen zu sondern, die große Maturitätsprüfungs-Maschine funktioniert und entläßt Tausende als „reif“ für die erste Lebensarbeit in Aemtern und Hochschulen. Eine Unsumme von Arbeit der Lehrenden, Plage der Schüler und Sorge der Eltern findet ihren feierlichen Abschluß, um Raft zu gönnen zu neuer Entfaltung. Aber auch eine Menge von Erfahrungen ist neu angesammelt über den Werth der Arbeit in unseren Schulen und weckt manche neue Frage und alte Sorge. Die Organisation des Schulwesens entzieht sich den Einwirkungen

von Seiten des Publikums, sie ruht fest geschlossen in sich, bewahrt vor der Laune des Tages, und wir begrüßen es als gutes Zeichen, daß auch die unserer konservativ geworden und jede vorzeitige Aenderung entschieden ablehnt. Aber es wäre unnatürlich und ungesund, wenn wir ganz unser Auge von ihr abwendeten, und wobei das Wohl und Wehe unserer Kinder in Frage kommt, nicht mit der größten Sorgfalt beobachteten. Zwei Fragen stehen Jedem von uns zu: Ist die Verzweigung unseres Schulunterrichts unseren Bedürfnissen angemessen, und leistet die Schule jene Arbeit, die sie leisten soll und zu leisten unternimmt? Beide Fragen richtet das Leben an die Schule, dem zuliebe ja die Schule da ist. Auf beide Fragen hat die Regierung sorgsam zu achten, der die Gesellschaft die höchste Leitung der Schulen anvertraut hat. Wie die Schule an's Ziel kommt, ist Sache derer, die ihre Arbeit leiten und überwachen. Aber daß die Schüler da seien, die wir brauchen und daß sie ihre Arbeit voll und ganz leisten, daran sind unsere Bildung, Sitte und unser Vermögen betheligt, dabei kommen unsere höchsten Interessen ins Spiel, das greift tief in das Gefüge der Gesellschaft, die ihrerseits die Prüfung der Reife besteht, wenn sie ihre Interessen wahrzunehmen und gegen Abirrungen zu verteidigen die Kraft und das Verständniß besitzt.

Scheinbar wohl gefügt ist der Bau unseres Unterrichtswesens. Die breite Basis desselben ist die allgemeine Volksschule, deren Wohlthat nur wenige kleine Weiler im Lande beraubt sind. Von hier aus erhebt sich als breiter Stamm das Gymnasium, neben demselben die jüngeren, aber immerhin kräftigen Triebe der Bürger- und Realschule. Die Bürgerschule soll unmittelbar für das Leben oder die niedere Fachschule, die Realschule, als ebenbürtige Schwester des Gymnasiums, für jene Hochschulen vorbereiten, die im Dienste der höchsten Gewerbetätigkeit stehen. Eine Reihe von niederen Fachschulen für Handel und Gewerbe nimmt alle Zöglinge der vorhin genannten mittleren Schulen auf, die nicht die Kraft oder den Beruf in sich spüren, die den höchsten Höhen des Schulstudiums vorzuziehen, während die Hochschulen für die obersten Berufstätigkeiten des Lebens vorbereiten. Wie kompliziert auch dieser Organismus erscheint, er entspricht der Verwicklung des modernen Lebens, dem Bedürfnisse eines immer noch anwachsenden Beamtenhums, das seine Maschen schon ganz dicht über das ganze Land erstreckt. Auch haben nicht wir ihn erfunden, wir folgen dem großen Zuge europäischen Schulwesens, besonders wie es sich in Oesterreich und Deutschland ausgeprägt hat. Der größte Fehler desselben ist, daß wir noch immer nicht in diesen Organismus hineingewachsen sind, daß er wie ein schlechtes Kleid uns hier zwängt, dort auf dem Leib schlottert. Das Gymnasium raubt allen anderen mittleren Schulen Licht und Nahrung. Es ist überfüllt, während Realschulen und Bürgerschulen vegetieren. Bezeichnend ist, daß die Hauptstadt, um an dem Minister ihr Mithchen zu fühlen, die Zahl der Parallelklassen an ihren

zwei Realschulen zu erhöhen verweigert und damit auch in der Hauptstadt der kraftvollen Entwicklung der Realschule Hindernisse bereitet. So versteht die oberste Vertretung ungarischen Bürgerthums die Interessen desselben! Es gibt überhaupt zu wenig Bürgerschulen und Realschulen im Lande. Nicht die Zahl entscheidet, sondern die Dislokation, und da findet es sich, daß ganze weite Strecken unseres Vaterlandes überhaupt keine andere Schule als das Gymnasium zu ihrer Verfügung haben. Wie das den ohnehin bei uns übermäßig verbreiteten Hang, auch ohne materielle und geistige Mittel zu studiren, kräftigt, muß Jedem einleuchten. Dabei spielen konfessionelle Umstände eine ausgiebige Rolle. Es gibt ganz kleine Städte mit drei Gymnasien verschiedener Konfessionen! Das Gymnasium aber leucht unter der Last einer großen Zahl von Schülern, die zum Studiren verdorben sind und zu jeder anderen vernünftigen Beschäftigung verdorben werden. Es kann weder diesen Ballast vorwärts bringen, noch selber vorwärts kommen. Die niederen Fachschulen haben unter den natürlichen Folgen dieser Verfehrtheit zu leiden. Wir haben eine einzige höhere Gewerbeschule im Lande! Wie arm auch die Gewerbetätigkeit im Lande sei, noch ärmer ist die gewerbliche Bildung, die selbst für die vorhandenen Bedürfnisse nicht ausreicht. So gleicht unser Schulwesen einer jener modernen großstädtischen Wohnungen, in denen nur der Salon würdig ausgestattet erscheint; die Wohn- und Nebenräume sind eng und ermangeln des Lichtes.

Aber auch die Ergebnisse der Schularbeit sind unbefriedigend, selbst im Schoßkind der Bevölkerung, im Gymnasium. Man ist allerdings, seit es Schulen gibt, mit ihnen unzufrieden gewesen, der Beurtheiler vergißt leicht und naturgemäß der Unvollkommenheiten der eigenen Jugend. Aber es ist Thatsache, daß unsere Gymnasialjugend sich weder an Bildung mit der französischen, an Männlichkeit mit der englischen, an Wissen mit der deutschen messen kann. Zum Theil sind daran die Väter und Mütter schuld, die die Arbeit der Schule nicht genügend unterstützen, ihre Kinder nicht an Arbeitsamkeit und Erfüllung der Pflicht gewöhnen. Der Knabe bringt doch nur einen kleinen Bruchtheil der Schulzeit in der Schule zu, der übrige gehört der Familie, die ihn nicht auszunutzen versteht. Damit sollen aber die Schulen selber nicht entlastet werden. Gewiß sündigen sie mit den Eltern und sehr oft in derselben Richtung. Man häuft manche Vorwürfe gegen die Professoren: es ständen viele unter ihnen nicht auf der Höhe des Wissens, der allgemeinen und pädagogischen Bildung. Zugegeben. Aber glaubt man wirklich, daß die elenden Brocken von Wissen, es allein ausmachen? Gerne würden wir diese Unvollkommenheiten hinnehmen, wenn unsere Mittelschulen, ja unsere Schulen überhaupt Erziehung und Gutsstättchen wären, wenn sie uns Menschen bilden würden. Aber unsere „Reifen“ sind zum großen Theile große Kinder, untüchtig, trotz ihres Wissens, unmännlich, ohne Verfeinerung des Charakters, ohne Gewissenhaftigkeit des Geistes und des Wissens. Hier sollen die Staatspädagogen

uns ein weibliches Geschöpf, so verändern wir unwillkürlich unsere Haltung und bestreben uns, unsere Vorzüge bestens zu betonen. Die Literatur ist ein Salon, in dem es niemals an Frauen fehlt. Darf man sich wundern, daß wir unser literarisches Ich zurechtlegen, um vor den Blicken der weiblichen Gäste mit Erfolg zu bestehen? Wir verschmähen auch nicht den Beifall von Männerhänden, allein unsere Geschlechtsgenossen lassen sich nicht so gefügig packen, außer sie gewahren, daß die Frauen uns in ihr Herz geschlossen haben — dann machen sie es ihnen nach und schließen sich ihren erlauchten Vorbildern an. Friedrich Schiller wird trotz all' seiner Schwächen niemals in Vergessenheit gerathen, weil er immer die Frauen für sich haben wird, und was diese verehren, das stirbt nicht. Neue Literaturrichtungen, mögen sie noch so berechtigt sein, können feste Wurzeln erst fassen, wenn sie die Leserin endgiltig erobert haben. Wir Alle, die wir schreiben, wir hegen die Absicht, auf dem Publikum zu spielen, wie auf einem Instrument; die feinen Saiten der Frauenseele locken uns am beredtesten — die Aeolsharfe verspürt den säuselnden Zephyr, wie den brausenden Sturm, und ob wir zart oder wild über sie hinfahren, entscheidet unsere Eigenart, in der wir gefangen sind gleich dem Vogel im sicheren Bauer. Leider ist unsere Absicht oft härter als unsere Gabe, sie auszuführen. Zu solcher Erkenntniß gelangt Jeder von uns früher oder später — manchmal überkommt mich die Befürchtung, als könnte mein Schaukelstuhl mich in Hoffnungen einullen, denen die Erfüllung ausbleibt. Aber wer sich liebt — und wer thäte das nicht! — wird derartige düstere Bedenken rasch und mit Entschiedenheit verschleuen. Warum soll ich

mir nicht das schöne und wohlfeile Vergnügen bereiten, die Leserin zu beschwören — in ihrem Schmollwinkelchen oder auf einer von Ephemengewinden umrankten Terrasse oder in einer Hängematte im schattigen Garten, in den Händen ein Buch, eine Zeitschrift, hingegeben dem Autor, der vielleicht meilenweit von ihr entfernt und doch ihrem Empfinden so nahe ist! Betrachte nur, wie sich das Gelesene in ihrem Gebaren widerpiegelt! Sie liest ein Trauerspiel — ihr Auge glüht, ihre Pulse fliegen, sie lebt das tragische Schicksal mit... Sie liest einen spannenden Roman — ihr Athem stockt, mit fiebernder Hand wendet sie die Blätter, der Roman hat aufgehört, für sie ein bloßes Buch zu sein... Sie liest ein lyrisches Gedicht — ihr Sein schmilzt dahin, wie ein süßer Akkord, sie schwärmt mit dem Poeten in einer höheren Sphäre... Sie liest eine Plauderei, die ihre Empfänglichkeit nur streift, und sie schlürft die Worte wie ein genäsigtes Käzchen seine Milch... Sei gesegnet, Du liebe, liebe Leserin, daß Du so zugänglich bist, so willig, unseren Spuren zu folgen! Es gibt griesgrämige Bedanten, welche gegen den Einfluß der Frauen auf die Literatur eifern und zeteren. Man dürfe nicht für Weiber schreiben, predigen sie — wenn sie sich des Wortes „Weiber“ bedienen, glauben sie, was Rechtes geleistet und ihren Trumpf ausgepielt zu haben. Die Thoren! Als ob die Weiber nicht im Mittelpunkte alles Geschehens ständen, sei es als Angebetete, sei es als Bekriegt! Der altfranzösische Richter fragte bei jedem Prozesse: „Où est la femme?“ Nicht nur bei Verbrechen, sondern auch bei jeder schönen, guten oder nützlichen Bethätigung suche man das Weib und man wird es finden. Warum sollte gerade der Schriftsteller leugnen, daß

die Leserin ihm vorzöben, daß sie ihm oft und leicht den Vers in Erinnerung bringen: „Versuch' ich euch wohl diesmal festzuhalten?“ Die Leserin als Mutter, Gattin, Tochter, Schwester, Braut oder Solche, die es werden will, trägt ihr Urtheil, ihre Begeisterung in die Familie hinein, sie gewinnt ihren literarischen Lieblingen den häuslichen Herd, weist ihnen ein behagliches Plätzchen an, von dem sie nicht mehr verjagt werden können. Für die Frauen wird Manches, was für die Männer Nebensache ist, zu einer wichtigen Hauptsache, so das Lieben und das Lesen. Und im Schaukelstuhl bilde ich mir behaglich ein, von Zeitgenossen gelesen und wie und da ein wenig geliebt zu werden — es ist etwas Herrliches um eine Einbildung dieser Gattung... Zuweilen, wenn meine Phantasie einen Festtag hat, verirrte ich mich bis zu der Annahme, daß die Damen Unjereins nicht nur lesen, sondern sogar sich vorlesen lassen — von einer Person natürlich, deren Stimme zu hören ihnen eine Annehmlichkeit bedeutet. Der träumende Geist irrt zurück in entfernte Tage, da die Dichter ihre Lieder nicht aufzeichneten, sondern singend vortrugen, mit ihnen von Burg zu Burg zogen und nicht die Leserin, sondern die Hörerin entzückten. Dann dünkt es uns münchenswerth, uns in die Zeiten des Hugo Montfort zu versetzen, des ritterlichen Analphabeten, der hoch zu Ross, auf der Jagd, auf freiem Felde, im grünen Walde seine Lieder erjann und sie seinem Jäger Burt Mangolt diktierte. Der wackere Hugo überzeugte sich persönlich, wie die minnigliche Frau seinen Sang entgegennahm — er brauchte sich nicht anzustrengen, um sich die Leserin künstlich und mißsam aufzubauen... Was aber aufgeschriebe war, las beim zweifelhaften Leuchten der Dien-

Ihre Kunst versuchen, die Diagnose des Uebels feststellen und die Mittel der Heilung ausfindig machen. Allen anderen Verbesserungen des Schulweins stehen wir sonst auf das Skeptischste gesinnt gegenüber.

Budapest, 23. Juni.

Der gemeinsame Minister des Aeußern, Graf Kálnoky, ist heute Abends nach Wien gereist, kehrt jedoch Montag Früh wieder nach Budapest zurück.

Wie wir im „M. Allam“ lesen, wurde Fürstprimas Simor gestern vor Sr. Majestät dem Könige in fünfviertelstündiger Audienz empfangen. Der Fürstprimas war diesmal ausschließlich zu dem Zwecke nach Budapest gekommen, um mit Sr. Majestät in mehreren wichtigen Angelegenheiten zu konferieren. Worin diese wichtigen Angelegenheiten bestanden, theilt das klerikale Blatt nicht mit, doch ist es wahrscheinlich, daß die Konferenz die Hauptgegenstände der „Konferenz“ bildete. Se. Eminenz reiste noch am selben Tage in Begleitung des Vizeprimars Bischofs Baron Karl Horvath und seines Gefolges nach Graz zurück.

Nachdem das sanktionirte Gesetz über den mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd abgeschlossenen Post- und Schiffsverkehrsvertrag gestern promulgirt worden ist, können alle jene Verfügungen, welche die Direktion des österreichisch-ungarischen Lloyd im Sinne des neuen Vertrages im Einvernehmen mit der Regierung zu treffen hat, nimmehr in den Details endgiltig festgestellt und die Vorkehrungen zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung getroffen werden. Seitens der Verwaltung der Lloyd-Gesellschaft dürften alle hierauf bezüglichen Propositionen in den nächsten Tagen in Wien und Budapest eintreffen.

Fürst Bismarck macht im Augenblicke augenscheinlich Front gegen die Radikalen und in der Reichskanzlei wird die Lozung ausgegeben, die Hoffnungen der „Krenzzeitung“ zu dämpfen. In einem Berliner Briefe der „Magdeburger Zeitung“ lesen wir folgende charakteristische Stelle: „Der Kaiser und König ist entschlossen, Bestrebungen hochkirchlicher und hochkonservativer Natur, wie sie in den Reihen der äußersten Rechten gehegt werden, keinen Einfluß auf die Regierung zu gestatten. Die zunächst zu erwartenden Kundgebungen der Krone dürften hieran keinen Zweifel lassen. Die Regierung wird sich nach wie vor auf die gemäßigten Mittelparteien stützen. Es gilt das Auktoritätliche, wie auf politischem Gebiete.“ Gleichzeitig wird das Bemühen, Herrn v. Puttkamer wieder als Minister des Innern aufleben zu lassen — ein Bemühen, das von den Hochkonservativen mit ungewöhnlichem Eifer betrieben wird, nicht nur als völlig aussichtslos bezeichnet, sondern auch als gefährlich und frivol verurtheilt.

Eine Petersburger Zuschrift der „Pol. Kor.“ führt aus, daß man sich allenthalben in Rußland über die Bedeutung des Thronwechsels in Deutschland klar und von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit durchdrungen ist, die äußerste Zurückhaltung zu beobachten und zu keinerlei Regungen der Feindseligkeit Anlaß zu bieten. Man gibt sich der Hoffnung hin, Kaiser Wil-

helm II. werde angesichts der unerschütterlich friedlichen, fortreiften und vertrauensvollen Haltung des russischen Kabinetts seine Vorurtheile gegen Rußland, wenn er solche hegt haben sollte, ablegen, ebenso wie die russische Regierung den ungünstigen Deutungen mancher seiner Handlungen und Aeußerungen zur Zeit, als er noch Prinz war, Stillschweigen auferlegt hat. Die russischen Regierungskreise sind davon überzeugt, daß, wenn Kaiser Wilhelm in seiner Politik nur das Interesse Deutschlands und das allen Nationen gemeinsame Friedensbedürfnis berücksichtigen wird, dieselbe mit derjenigen Rußlands in vollständigen Einklang wird gebracht werden können. Uebrigens sieht man gegenwärtig nirgends einen Gegenstand der Differenz zwischen Deutschland und Rußland und wenn die Erklärungen des Grafen Kálnoky über die friedlichen Absichten Oesterreich-Ungarns thatsächlich so aufrichtig sind, wie man hier wünscht, so ist auch von dieser Seite her eine Störung des Friedens nicht zu befürchten. (Siehe auch die Redaktion der „Pol. Kor.“ die Bemerkung, daß nach dem ganzen Verlaufe der Dinge in den letzten Jahren über die friedlichen Intentionen der österreichisch-ungarischen Politik ein Zweifel füglich nicht gestattet ist.) Rußland entzieht Deutschland sowohl, wie Oesterreich-Ungarn, indem es ihnen gegenwärtig Vertrauen entgegenbringt, jeden Vorwand zu einer Gegnerschaft und bietet diesen Mächten die Gelegenheit, Rußland gegenüber mit gleicher Loyalität vorzugehen und die Elemente von Konflikten nach Möglichkeit zu beseitigen.

Aus den Delegationen.

Planar- und Ausschusssitzungen vom 23. Juni. — Nachdem die Delegationsausschüsse ihre Arbeiten theils schon beendeten, theils heute Abends zum Abschluß bringen, haben heute die Plenarberatungen der Delegationen begonnen. Die ungarische Delegation hat den Beginn der meritorischen Beratungen für Montag anberaumt, während die österreichische heute schon das Budget des Ministeriums des Aeußern und das ordentliche Heereserfordernis erledigte. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation, der ersten seit dem Ableben Kaiser Friedrich's, widmete Präsident Graf Ludwig Tiska dem verbliebenen Monarchen einen warmempfundnen Nachruf, der sich aber jeder politischen Anspielung enthielt. Leider kam dieses löbliche Beispiel des ungarischen Delegationspräsidenten für seinen österreichischen Kollegen zu spät. Die Delegations-session wird wahrscheinlich zu Ende der künftigen Woche geschlossen werden können.

Ungarische Delegation.

Der Präsident Graf Ludwig Tiska eröffnete die heutige Plenarsitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung authentisirt worden war, hielt Graf Tiska, vor dem Präsidentenstuhle stehend und indem sich auch sämtliche Delegirte erhoben, die folgende kurze Rede:

„Vor mir zur Tagesordnung übergehe, muß ich eine traurige Pflicht erfüllen, indem ich jenes tief betäubenden Ereignisses gedenke, welches seit der jüngsten Sitzung der Delegation das deutsche Kaiserthum und die Völker des mit uns verbündeten deutschen Reiches durch den Hintritt des deutschen Kaisers Friedrich III. heimgesucht hat. Der Trauerfall kam wohl nicht unerwartet; war doch schon im vorigen Jahre der besorgnißerregende Charakter der Krankheit bekannt, von welcher die Gesundheit des damaligen Kronprinzen angegriffen wurde, so daß die ungarische Delegation schon im verflohenen Herbst Gelegenheit genommen hat, ihrer bezüglichen Theilnahme Ausdruck zu geben. Doch wenn das Ereignis auch nicht unerwartet kam, so verringert dies nicht die Tragik des Ereignisses. (Zustimmung.) Das Herrscherhaus und die Völker des deutschen Reiches haben innerhalb der kurzen Frist eines halben Jahres zweimal kaiserliche Leiden zur Gruft der Väter geleitet. Ich halte es nicht für zeit-

gemäß, mich in diesem Augenblicke über die politische Tragweite dieses Ereignisses zu verbreiten; möge dieser Moment ausschließlich der Kundgebung unserer Theilnahme geweiht sein. (Zustimmung.) Beide Häuser des Reichstages, das Magnatenhaus sowohl wie das Abgeordnetenhause, denen alle Mitglieder der Delegation gleichfalls angehören, haben bereits ihrem warmen Mitgefühl Ausdruck gegeben und haben dasselbe bereits an die betreffende Stelle gelangen lassen. Gleichwohl halte ich es angezeigt, daß, da auch die Delegation, diese wichtige Abordnung der Legislative, tagt, diese gleichfalls korporativ ihrer aufrichtigen Theilnahme an dem Schmerze des deutschen Herrscherhauses und der deutschen Nation Ausdruck gebe. Im Falle, wenn — woran ich nicht zweifle — die geehrte Delegation diese meine Anschauung theilt, erlaube ich mir, Sie zu eruchen, Sie mögen beschließen, daß diese Theilnahme Kundgebung auch protokolllarisch zum Ausdruck gelange. (Allgemeine Zustimmung.)

Präsident Tiska meldete sodann, daß bereits mehrere Ausschussberichte eingereicht wurden, welche demnach in der Plenarsitzung zu verhandeln sein werden. Mit Zustimmung der Delegation wurde die nächste Plenarsitzung auf nächsten Montag, Vormittags 10 Uhr, anberaumt; auf der Tagesordnung derselben stehen die Berichte des Finanz-Ausschusses, des Schlußrechnungs-Ausschusses, des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und eventuell auch des Marine-Ausschusses.

Oesterreichische Delegation.

Präsident Smolka eröffnete die Plenarsitzung um 11 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß eine Zuschrift des Ministers des Aeußern eingelangt sei, enthaltend eine Depesche des deutschen Botschafters Prinzen Reuß an den Grafen Kálnoky. Diese vom 19. d. datirte Depesche lautet: „Gew. Erzellenz bitte ich im Auftrage des Herrn Reichskanzlers dem Herrn Präsidenten der österreichischen Delegation den tiefgefühltesten Dank Sr. Majestät des Kaisers und Königs für die in der gestrigen öffentlichen Sitzung dieser Versammlung erfolgte Trauerkundgebung anlässlich des Hinreichens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich gütigst übermitteln zu wollen. Reuß.“ Die Delegation nahm diese Mittheilung zur Kenntniß und trat dann in die Tagesordnung ein.

Erster Verhandlungsgegenstand war das Budget des Ministeriums des Aeußern, dessen Bewilligung vom Referenten Grafen Franz Thun beantwortet wurde. Der Referent zeigte zugleich an, daß der Budgetausschuß auch ein Vertrauensvotum für den Grafen Kálnoky beantrage. Die Bewilligung des Voranschlags und die Zustimmung der Delegation zum Antrage des Budgetausschusses werde dem Minister die Gewähr bieten, daß seine Politik in den Anschauungen der Völker der Monarchie den breitesten Rückhalt finde. — Die Delegation nahm, ohne daß ein Redner das Wort ergriffen hätte, die Anträge des Budgetausschusses einhellig an.

Es folgte dann das Ordinarium des Heereserfordernisses. Referent Mattusch konstatarie, daß der Voranschlag in mehreren Titeln eine höhere und dauernde Belastung enthalte. So schmerzlich es sei, bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen den beiden Staaten größere Lasten zuzumuthen, hat der Ausschuß aus den vom Kriegsminister angeführten maßgebenden Gründen doch die Ueberzeugung gewonnen, daß die Annahme des Voranschlags eine unabweißliche Nothwendigkeit sei. Die Bewilligung könne umsomehr empfohlen werden, als der Ausschuß sich auch davon überzeugte, daß die Regierung nicht bloß die Schlagfertigkeit des Heeres, sondern auch die Leistungsfähigkeit der Steuerträger und die Nothwendigkeit einer endlichen Herstellung der finanziellen Ordnung fortwährend im Auge behalte.

Es ergriff weiter kein Redner das Wort; der Voranschlag wurde ohne Bemerkung unverändert votirt, worauf der Präsident die Sitzung schloß.

Die nächste Plenarsitzung findet am Montag statt; auf der Tagesordnung stehen die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums und des obersten Rechnungshofes, ferner das Zollgefülle und der Okkupationskredit.

In der gestern Abends abgehaltenen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation hat Minister Ballay mehrere, die okkupirten Provinzen betreffende Fragen in demselben Sinne beantwortet, wie einige Stunden früher in der ungarischen Delegation; außerdem wurden jedoch noch zwei weitere Angelegenheiten berührt, welche in ungarischen Delegationsausschüsse nicht zur Sprache gekommen waren. Die Anfrage des Delegirten Grafen Revertera, aus welchen Gründen der orthodoxe Metropolit in Mostar auf seine Stelle resignirt habe, beantwortet der Minister dahin, daß die Gründe dieser Resignation ausschließlich außerhalb des Landes zu suchen seien und er sich auch deshalb hierüber nicht näher aussprechen könne. Der Metropolit habe übrigens weder mit der Regierung, noch mit der Bevölkerung den geringsten Konflikt gehabt. Ueber die vom Delegirten Promber angeregte Frage der Umgestaltung des Revents hat der Minister schon in wiederholten Sesssionen seine Anschauungen in der eingehendsten Weise auseinandergesetzt, und glaubte er auf Grund der hierüber angefertigten eingehenden Studien nur bemerken zu sollen, daß diese außerordentlich verwickelte und hochwichtige Frage in der nächsten Zukunft noch kaum werde in der vom Delegirten Promber angedeuteten Weise (Umgestaltung in eine direkte Steuer) geregelt werden können.

Heute Abends hat der Budgetausschuß der österreichischen Delegation das Extraordinarium des Heereserfordernisses nach längerer Debatte konform der Regierungsvorlage angenommen. Der ausführliche Sitzungsbericht gelangt erst morgen zur Veröffentlichung. Die nächste Sitzung des Budgetausschusses findet am Montag statt.

F. Graf.

tafel der gelehrte Kleriker seinen Gebietern auf wehrhaftem Felsenste vor — der Poet hatte in ihm einen Vermittler gefunden, und besaß Vener einen Schaukelstuhl, so mochte er ähnlich träumen wie der bescheidene Profaisit von heutzutage. Für mein Theil hätte ich den Gedanken, daß meine Leserin allein ist. Niemand steht zwischen uns Sie ist voll von mir, und ich darf ihr sagen, was ich will; sie hört mir zu, mein Athem freisetzt den ihrigen, ich weile bei ihr zur guten Stunde, da sie niemand Anderen um sich duldet, ich Glücklicher! Aber es lodt mich auch, mir auszudenken, wie sie mich den Ihrigen vorliest, getragen vom Eifer, mich zu fördern, oder wie sie einem ihrer Theueren gestattet, mich ihr vorzulesen. Wir dürfen eben nicht eifersüchtig sein auf so einen Vorleser und selbst die Großen müssen es hinnehmen, daß aus ihrer Rede die eines anderen Mannes herausgehört wird. Man weiß ja, wie es nach Dante's glaubwürdigem Berichte dem Paolo Malatesta und der Francesca da Rimini erging, als sie miteinander die Geschichte Lanzelot's studirten:

„Als wir von dem erstchten Lächeln laßen, Erweckt vom Kusse solches Liebenden, Da küßte Er, der nie von mir sich trennt, Am ganzen Leibe lebend, mir den Mund, Verführer war das Buch und der's geschrieben — An jenem Tage laßen wir nicht weiter...“

Der Liebste, der der Liebsten ein Buch mittheilt, das gibt ein reizvolles Bild, das ich mir in winterlichen, wie in sommerlichen Rahmen einzufügen vermag. Abends im traulichen, wohl durchwärmten Zimmer, beschienen von der Lampe, spielt die Szene — oder früh Morgens im thaufrischen Garten, wenn noch Alles sehnsüchtig dem jungen Tage entgegenharrt: der Mensch und die Blume... Der som-

merliche Rahmen ist der gefährlichere. Da nimmt sich so Manches zwerghaft aus, was im unmauerten Wohnraume nicht so arg zusammenschumpft. Die Hörerin muß sehr günstig voreingenommen sein, wenn sie im Schatten Jahrhundert alter Bäume an einer Schrift dasselbe Gefallen finden soll, wie daheim in der Stube. Nur die ganz gewaltigen Magnaten der Literatur vertragen die Verpflanzung ins Freie... Ich möchte, um das zu bezeichnen, eine Stelle aus einem Briefe Goethe's an Schiller hieherziehen. In Neapel und auf Sicilien las er die Dydsee im Freien. „Ich gestehe“, berichtete er, „daß es mir aufhörte, ein Gedicht zu sein, es schien die Natur selbst, was auch bei jenen Allen umso nothwendiger war, als ihre Werke in Gegenwart der Natur vorgetragen wurden. Wie viele von unseren Gedichten würden aushalten, auf dem Markte oder sonst unter freiem Himmel vorgelesen zu werden...“ Goethe hat Recht, wie immer. Das Meiste, was die Modernen schreiben, will à la camera gelesen sein, und hier waltet als unser guter Geist die Leserin. Ich stimme — wenn ich meiner Ansicht Worte leihen soll — doch lieber dafür, daß sie keine Vorleser beschäftigt, sondern die Lesüre selbst besorge. Das ist für uns sicherer, denn liest sie allein, so brauchen wir nicht zu verzagen, selbst dann nicht, wenn hochragende Berge auf sie herabstürzen und harzduftiges Tannicht sie umrauscht. Mengt kein Dritter sich ein, so finden wir uns mit ihr zurecht, und ihre Hand reicht uns lohnend ein Vorbeezweiglein, ob auch das kleinste und dünnste... Aber eines möchte ich sicher wissen, freundliche, schöne Leserin: Bist Du wirklich schön, bist Du in der That freundlich? U. A. w. g.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Die Steinbrucher haben beim Ministerium des Innern dahin petitionirt, daß das hauptstädtische Municipalgesetz in seinen Bestimmungen über die Repräsentanten-Wahlbezirke modifizirt werde. Jetzt bildet Steinbruch wohl einen selbstständigen Verwaltungsbezirk, nicht aber einen selbstständigen Repräsentanten-Wahlbezirk; vielmehr wählt es zusammen mit dem Franzstädter zwanzig (Nichthöchstbesteuerte) Repräsentanten. Sie verlangten nun in ihrer Petition, daß die Repräsentanten-Wahlbezirke allerdings — führt es aus — sei Steinbruch's Bewohnerzahl, seitdem ihm fünf Repräsentantenstellen eingeräumt wurden, von 4000 auf 18,000 gestiegen und würden ihm nach der Bevölkerungsziffer 14 Repräsentanten (inklusive Virilstimmen) gebühren. Doch könne nicht bloß die Bevölkerungsziffer maßgebend sein, sondern müssen auch die kulturellen und materiellen Interessen und der Bildungsgrad der Bevölkerung berücksichtigt werden. In der inneren Stadt lebe jeder zehnte Mensch von der geistigen Beschäftigung, in Steinbruch bloß jeder sechzigste; in Steinbruch sei jeder fünfte Mensch Tagelöhner, in der inneren Stadt erst jeder dreihundvierzigste. Auch sei das Geiz nicht gut mit dem Begehren der Steinbrucher vereinbar. Es ordnet an, daß die Einteilung der Kommunal-Wahlbezirke so zu geschehen habe, daß von jedem Wahlbezirk wenigstens zwanzig und höchstens dreißig Repräsentanten (Nicht-Virilstimmen) in den Municipalausschuß gelangen. In Folge dessen muß wenigstens ein Verwaltungsbezirk in den übrigen Bezirken als Wahlbezirk aufgehen, darf keinen solchen bilden, außer man spricht aus, daß jeder Verwaltungsbezirk nicht mehr als zwanzig Repräsentanten, jeder bloß die gleiche Zahl wählen dürfe, was bei der Verschiedenheit der kulturellen und materiellen Bedeutung für die bevölkerteren und vorgeschrittenen Bezirke verlegend wäre. Steinbruch würde so ein Zehntel der Repräsentanten entsenden, während es von der Bevölkerungszahl bloß 3 1/2 Prozent repräsentirt. Hält man es aber doch für nöthig, Steinbruch mehr Repräsentanten-Stellen zuzuwenden, so müßte das Gesetz das Minimum der Repräsentanten jedes Bezirkes auf 6, das Maximum auf 30 bestimmen. Dagegen sei es nicht gut gerechtfertigt, jedem Bezirk ein Minimum von 20 Repräsentanten zuzuweisen. Bei dieser Aenderung entfielen auf Steinbruch mit Einschluß der Virilstimmen 8 bis 10 Repräsentanten; das wäre auch das Aeußerste, was man zusehen könnte.

Die hauptstädtische Promenadenkommission hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, die Unterrichtsaktion zu erlöchen, Maßnahmen dagegen zu treffen, daß die Maulbeerbäume in der Feldgasse von der Schuljugend der Blätter beraubt werden. Weiter wurde beschlossen, um die Verlängerung der Wasserleitung bis zum Park vor dem Kellörsplatz neuerdings anzufangen. Endlich wurde angeordnet, daß bei den Bäumen auf den Straßen und Plätzen die Erde wenigstens zweimal im Monate umgegraben werde.

Die hauptstädtische Realschulkommission hat auf die Stelle eines Professors der Chemie und Naturgeschichte an der Josephstädter Realschule an erster Stelle Bela Doborfi, an zweiter Eugen Erdélyi, an dritter Georg Basko, für die Stelle des Professors der französischen und deutschen Sprache von vier Bewerbern nur Ladislaus Weninger kandidirt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, selbes eher zu erneuern, damit in der Einlieferung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienabonnementspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeiger, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Erzählung „Im Kloster“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 23. Juni.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Ausland (Zum Thronwechsel in Deutschland), Umschreibung von Immobilen, Gerichtshalle (Zur Duell-Affaire Széchenyi-Wahrmannc), Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest'scher Todtenliste, Wasserstand, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die kleine Waise [Original = Feuilleton von M. v. Markovic], „Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Im Kloster“), sowie Inserate; die dritte: Der Kapitalist, Handelsüberzicht der Woche, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags meist sonnig, Nachmittags trüb. Die Minimaltemperatur in der Nacht war 12,8 Gr. R., die Maximaltemperatur am Tage 22,5 Gr. R. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. Von den ungarischen meteorologischen Stationen wird von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter gemeldet. Der Luftdruck ist überall gestiegen, zu Pancsova um 3,7 Mm. Die Temperatur ist überall beträchtlich gestiegen, zu Resmarkt um 7,8 Gr. R. — Niederschläge: Trenschin 1, Schemnitz 3, Erlau 1 Mm. — Donometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Hufaren-Rittmeister Joseph Dobiecki als gewesenen Adjutanten des Honvéd-Kavallerie-Inspektors, für seine vieljährigen eifrigen und erprießlichen Dienste das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

Ernennungen. Julius Huzella zum volkswirtschaftlichen Referenten des Verwaltungs-Ausschusses der Stadt Großwardein; Stephan Lóth zum staatlichen Sekretär im Liptóer Komitat.

Der preussische General-Lieutenant Graf Waldersce, General-Quartiermeister der deutschen Armee, der befaunlich mit der Mission betraut wurde, als Spezial-Gesandter die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. dem österreichisch-ungarischen Hofe amtlich zu notifiziren, soll in den nächsten Tagen hier eintreffen.

„Jó sziv“. Bis heute sind beim Kassier des „Jó sziv“-Vereins an Spenden insgesammt 92,368 fl. 27 st. eingeflossen.

Eine Stiftung des Königs. Se. Majestät hat im eigenen Namen, sowie in dem der Königin dem Verein „vom weißen Kreuz“ zur Pflege kranker Kinder tausend Gulden gespendet als Bettstiftung, welche den Namen Ihrer Majestäten tragen wird.

Die belgische Königin hat an den in Brüssel angefertigten Produkten der siebenbürgischen Hausindustrie, hauptsächlich am Skatolafeger „Varrottas“, solchen Gefallen gefunden, daß sie ihren Bruder, den Erzherzog Joseph, brieflich ersuchte, dies der Frau Sigmond Gharmathy kundzugeben, deren Bemühungen die Verbreitung des „Varrottas“ hauptsächlich zu verdanken ist. Der Erzherzog ist dem Wunsche der Königin in einem an Frau Gharmathy gerichteten, sehr schmeichelhaften Schreiben nachgekommen.

Neuerung auf dem Gebiete des Telegraphenwesens. In Folge Anordnung des Kommunikationsministers tritt mit 1. Juli d. J. eine praktische Reform im Telegraphenwesen ins Leben. Es werden nämlich sogenannte „Telegrammarten“ eingeführt, die, nach dem Muster der geschlossenen Korrespondenzkarten verfertigt, dazu dienen sollen, die Aufgabe von Telegrammen zu erleichtern und selbst dort zu ermöglichen, wo es keine Telegraphenstation, sondern bloß ein Postamt gibt. Der Preis dieser Telegrammkarten, die in sämtlichen Post- und Telegraphenämtern, sowie an den Briefmarken-Vertriebsstellen erhältlich sein werden, wird 35 kr. betragen. Eine Karte genügt zur Beförderung eines aus höchstens 5 Worten bestehenden, nach Ungarn oder Oesterreich bestimmten Telegrammes; für jedes weitere Wort sind 2 kr. in Briefmarken zu entrichten, die auf die innere Seite der Karte zu kleben sind. Auch für Telegramme ins Ausland können die Karten bei entsprechender Nachzahlung verwendet werden. Die Telegramme können bei jedem Postamte aufgegeben oder auch einfach in den Brief-Sammelkasten geworfen werden.

Einer der letzten Regierungskakte des Kaisers Friedrich soll die Zuweisung einer Jahrespension von 3000 Mark an die Witwe des Pädagogen Fröbel in Hamburg gewesen sein.

Die Selbstanlage einer Nazarenerin. Wir berichteten seinerzeit, daß die Csötaer Nazarenerin Frau Stephan Komhanyi, geb. Eva Micsik, gegen sich selbst die Anzeige erstattete, ihre acht Kinder getödtet zu haben. Nun werden über diesen Fall die folgenden interessanten Details gemeldet: Stephan Komhanyi wollte mit seiner Gattin schon vor zwei Jahren zum Nazarenerglauben übertreten und er befuhrte zu diesem Behufe die religiösen Zusammenkünfte dieser Sekte. Der Eintritt in diesen Glaubensverband hätte im Oktober v. J. stattfinden sollen. Vor dem Uebertritt hat der Betreffende sein Vorleben mit Offenheit zu erzählen. Und bei dieser Gelegenheit geschah es, daß die Komhanyi eingestand, ihre acht Kinder ermordet zu haben. Die Nazarener stellten der Frau zwei Glaubensgenossen bei, damit sie sich in ihrer Gegenwart beim kompetenten weltlichen Gerichte anzeige. Die Komhanyi erschien denn auch bei dem Török-Kantizsaer Bezirksgerichte, wo sie die gegen sich erhobene Anklage aufrecht hielt. Sie gab die Geburts- und Todesstage aller acht Kinder pünktlich an, erzählte ferner, daß sie dieselben mit Mohndabsud vergiftete und daß dieselben nach einträgiger Krankheit starben; die Kinder habe sie getödtet, um nicht viele Kinder zu haben. Der Nagy-Kisfidaer l. Gerichtshof leitete die Untersuchung wegen des Verbrechens des Mordes ein. Im Laufe derselben wurde erwiesen, daß alle acht Kinder der Komhanyi thatsächlich an den von ihr angegebenen Tagen starben. Die Beobachtung der Gerichtsarzte hat jedoch in dieser Angelegenheit eine ganz neue Wendung herbeigeführt. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Komhanyi eine religiöse Schwärmerin sei; sie ist überzeugt, daß sie nur im Nazarener-Glauben selig werden könne; sie sieht ihrer Bestrafung mit frommer Ergebung entgegen; in der Nacht findet man sie häufig knieend vor ihrem Bette beten. Es stellte sich ferner heraus, daß der von ihr verfertigte Mohndabsud durchaus nicht tödtlich war und daß alle acht Kinder eines natürlichen Todes gestorben sind. Das Gutachten der Aerzte wurde vom Landes-Sanitätsverein bekräftigt. Der Gerichts-

hof wird in dieser Angelegenheit demnächst einen Beschluß fassen.

Die Affaire Hériot und Boulanger. Anfanglich war fast nur scherzweise davon die Rede, daß Hériot außer auf seine Frau auch auf Boulanger, als ihren zu guten Freund, geschossen hätte; heute gilt dies schon in vielen Kreisen als eine bestehende Thatsache und es heißt, der General, welcher bei der Verlautbarung des Unfalles plötzlich verschwand und erst vorgestern nach der Niederlage Déroulede's in Paris wieder auftauchte, hinfie diesmal wahrhaftig, weil eine Kugel ihn streifte oder verletzte. Wie man hört, steht es um die Geistesverfassung des Generaldirektors des Louvre sehr schlimm; es soll eine ärztliche Konsultation unter dem Voritze des Irrenarztes Charcot stattgefunden und nur geringe Hoffnungen für die Heilung gelassen haben.

Henry Stanley. Neuerliche Meldungen aus Suakim besagen, es wären dort hin gläubwürdige Nachrichten gekommen, daß ein weißer Pascha mit großer Truppenmacht in Bahrel angekommen sei. Unter diesem weißen Pascha wird Stanley verumthet und geglaubt, daß es dem Forscher gelingen sei, sich durch die ihm feindlichen Stämme durchzuschlagen und das offene Land zu gewinnen. In Suakim ist auch das Gerücht verbreitet, daß es dem weißen Pascha bereits gelungen sei, Eroberungen zu machen, und daß darüber der Mahdi sehr beunruhigt ist.

Das schwedische Kronprinzliche Paar bestohlen. Aus Franzensbad wird uns heute telegraphirt: Am 20. d. wurde der Kronprinz von Schweden und dessen Gemahlin, die Kronprinzessin Sophie Marie Victoria, die hier zum Kurgebrauch weilen, bestohlen. Gestohlen wurden unter Anderem eine goldene Remontoiruhr Nr. 24527 mit Doppeldeckel und Doppelkette, ein Petschaft mit dem Monogramm G. A. O., einer Krone und dem schwedisch-norwegischen Reichswappen geschmückt (die Krone ist ähnlich der deutschen Freiherrenkrone), ein Goldmedaillon mit russischer Inschrift in blauer Emaille, innen ein Kinderporträt mit Haarlocken, ferner ein Ring mit dem Freimaurerzeichen aus drei rothemalirten Kreuzen und drei blauemalirten Buchstaben, zwei goldene Miniatur-Ostereier mit Rubinen und Saphiren, ein Medaillon mit dem Porträt Gustav Adolfs, ein Medaillon mit dem Porträt Kaiser Wilhelm's I. (dessen Enkelin die Kronprinzessin ist); die Rückseite dieses Medaillons zeigt ein Kreuz und die Jahreszahlen: 1797—1888 zc. zc. Für die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 100 fl. ausgeschrieben.

Schluss der Ring-Ausstellung. Die von Frau Ida Tarnóczy arrangirte Ring-Ausstellung im Künstlerhaufe wurde heute Nachmittags geschlossen, bei welcher Gelegenheit Dr. Johann Szendrey einen Vortrag aus der Geschichte der Ringe hielt. Zwei Monate hindurch erfreute sich die Ausstellung eines zahlreichen Besuches; sowohl Sammler, als Händler des In- und Auslandes kamen, um sie zu sehen. Eine Spezialität der Ausstellung war die aus etwa 5—600 Stücken bestehende Kollektion von Ringen mit Adelswappen.

Prämierung von Gewerbebelehrlingen. Die Ausstellung der Arbeiten von Gewerbebelehrlingen, welche die Gewerbechule des vierten Bezirkes (Graf Karolyigasse) frequentiren, wurde gestern von einer Jury, die aus den gewerbebehördlichen Vertretern und dem Professorenkörper besteht, besichtigt. Aus den verschiedenen Gewerbearten waren von 166 Schülern 285 Arbeiten ausgestellt. Die Jury hat 98 Schülern Preise zuerkannt. Die feierliche Vertheilung der Prämien findet morgen, Sonntag, Vormittags, im Schulkloster (Graf Karolyigasse) statt.

Unfall eines Komponisten. Aus Paris wird telegraphirt: Dem Komponisten Olivier Metra wurde durch einen Unfall bei der gestrigen Ausfahrt die Kinmlade zerfchmettert.

Revolververstecke im Gerichtssaale. Aus Wien wird unter dem heutigen Bericht:

Im Landesgerichte in Straßan herrschte heute um 11 Uhr Vormittags größte Aufregung. Im Verhandlungssaale Nr. 3 tagte ein Erkenntnisgericht unter Vorsitz des Wk. von Scharfen. Der Plattirermeister Joseph Skofan war beschuldigt, anlässlich eines Streites seine Schwester, die Schloßersgattin Marie Schmelhaus am 26. Januar d. J. schwer verletzt zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung Skofan's zu sechs Monaten schweren, durch Faßten verschärften Kerker. Der Präsident forderte den Verurtheilten auf, seine Erklärung betreffs Ergreifung von Rechtsmitteln abzugeben. Anheimend ruhig wandte sich Skofan an seinen Vertheidiger Dr. Karl Fuchs, welcher ihm rief, die dreitägige Bedenkzeit sich vorzubehalten. In diesem Augenblicke schritt Skofan gegen den Tisch des Staatsanwaltes zu, fuhr mit raschem Griffe in die Brusttasche und zog einen mit Papier umwickelten Gegenstand hervor — es war ein geladener Revolver. Der Präsident bemerkte dies und rief: „Was machen Sie?“ Es war zu spät; Skofan hatte bereits einen Schuß in der Richtung gegen das Auditorium abgegeben und dann einen Schuß gegen seinen Kopf abgefeuert. Die That war das Werk eines Augenblicks, so blitzschnell vollbracht, daß sie nicht verhindert werden konnte. In starkem Strome entquoll das Blut der rechten Schläfe Skofan's; der Schuß gegen das Auditorium hatte einen Zuhörer, Victor Stroiber, am Oberarme gestreift und nur leicht verletzt. Der Saalbediener entwand Skofan den wieder schußbereit erhobenen Revolver. Man

stürzte den anscheinend schwer Verletzten und führte ihn aus dem Saale. Der Weg blieb durch das Blut gezeichnet, welches der Selbstmordkandidat verlor. In der Thür des Verhandlungssaales wendete sich Skofan um und rief zu seiner Schwester: „Das ist Deine That, ich verzeihe Dir Alles.“ Durch den Korridor, der im Momente von den vielen anwesenden Gerichtsfunktionären und Zeugen besetzt war, wurde Skofan in das Zimmer gebracht, in welchem die in Haft befindlichen Angeklagten vor der Verhandlung sich aufhalten. Durch Kompressen gelang es, die ungewöhnlich starke Blutung Skofan's zu stillen. Der Arzt des Gefängnisses konstatierte, daß die Verletzung Skofan's keine lebensgefährliche sei. Der Verwundete wurde in das Inquisitionsspital gebracht, nachdem er noch selbst angegeben hatte, daß er den Revolver gestern in der Mariabilderstraße gekauft habe.

**Großer Einbruchsdiebstahl.** In der Fabrikengasse Nr. 3 wurde gestern ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Im dritten Stocke dieses Hauses wohnt der Schweinehändler Heinrich Monzag, der gegenwärtig mit seiner Familie im Grünen wohnt. Vor beiläufig acht Tagen wurden die Wände der Montag'schen Wohnung neu tapeziert; diese Arbeit währte mehrere Tage lang und der Bruder Montag's beaufsichtigte während dieser Zeit die Arbeiter. Montag begab sich gestern wieder in die Wohnung seines Bruders und fand zu seinem Schrecken sämtliche Schränke erbrochen. Die genauere Untersuchung ergab, daß die unbekannt Thäter Pretorien und Silbergegenstände im Werthe von 2000 fl. entwendeten. Die Polizei ist den Thätern auf der Spur.

**Drei Arbeiter vergiftet.** Ein beklagenswerther Fall ereignete sich gestern Abends in einem hauptstädtischen Industrie-Etablissement. Drei mit dem Uebergießen giftiger Flüssigkeiten beschäftigte Arbeiter waren so unvorsichtig, von denselben zu trinken; zwei der Arbeiter haben für ihre Unvorsichtigkeit bereits mit dem Leben gebüßt, während der Dritte noch mit dem Tode ringt. Ueber den Fall liegen folgende Details vor:

In der Chemikalienfabrik der Firma Gebrüder Stahny und Komp., Altagasse Nr. 38, waren drei Arbeiter, Andreas Majurka, Johann Kremneczy und Joseph Laczo, mit der Uebergießung von Mirban-Del aus einer größeren Flasche in kleinere Flaschen beschäftigt. Das Mirban-Del, ein flüchtiges Del mit starkem Cyanalkali-Gehalte, wird zur Parfümierung von Waichseife benützt. Von den drei Arbeitern waren Kremneczy und Laczo bereits über ein Jahr in der Stahny'schen Fabrik beschäftigt und wurden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die in der Fabrik verwendeten geistigen Flüssigkeiten ohne Ausnahme giftiger Natur seien. Majurka arbeitete erst seit vier Wochen in der Fabrik und auch ihm wurde eine ähnliche Warnung zu Theil, auf welche er jedoch wenig achtete. Während des Uebergießens tauchte er die Finger in die Flüssigkeit und als er dieselben ableckte und den süßlichen Geschmack der Flüssigkeit merkte, machte er einen tiefen Zug aus der Flasche und bot dieselbe auch seinen Kameraden an. Die furchterliche Wirkung des Giftes zeigte sich zuerst an Majurka. Um 8 Uhr Abends beklagte er sich über Kopfschmerz und Brechreiz. Der Fabrikseifer kam sofort auf die Ursache des Uebels und telephonirte an die Stadthauptmannschaft des 6. Bezirkes, daß diese die freiwillige Rettungsgesellschaft von dem Falle verständigen möge. Von der Stadthauptmannschaft wurde jedoch zurückgeantwortet, daß die Benützung des Telephons nur zu amtlichen Zwecken gestattet sei und daß die Stadthauptmannschaft die freiwilligen Retter nur in dem Falle verständigen könnte, wenn das Unglück sich auf der Gasse ereignet hätte. Während dessen lag Majurka schon in den letzten Zügen, und als die Retter über die persönliche Aufforderung des Fabrikarbeiters Franz Pelicsek an Ort und Stelle erschienen, war der bedauernswürdige Mann bereits todt. Kurz nachdem die Funktionäre der Rettungsgesellschaft die Fabrik verlassen hatten, zeigten sich auch an Kremneczy Vergiftungssymptome. Der Fabrikseifer ließ ihn um 11 Uhr in seine Wohnung, Szobnygasse Nr. 9, überführen und schickte ihm einen Arzt. Dieser konstatierte an dem Kranken Symptome einer Cyanalkali-Vergiftung. Er tobte und schrie und sein Gesicht wurde ganz schwarz. Acht Männer mußten ihn halten, damit er nicht auf den Arzt losstürze. Um 1 Uhr Nachts wurden die freiwilligen Retter herbeigeholt. Es gelang nur mit harter Mühe, dem Vergifteten Gegengift in den Mund zu gießen. Das Mittel half jedoch nicht, da Kremneczy wenige Minuten darauf den Geist ausschaute. Der dritte Arbeiter, Joseph Laczo, wachte bei der Leiche Majurka's bis halb 11 Uhr Nachts; in der Fabrik glaubte man, daß Laczo von dem Mirban-Del nicht getrunken habe und man ließ ihn nach Mitternacht nachhause gehen. Früh Morgens wurde ihm jedoch so übel, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er jetzt zwischen Leben und Tod schwebt. Ein Polizeibeamter erschien noch im Laufe der Nacht an der Unglücksstätte, um dort ein Protokoll aufzunehmen. Kremneczy hinterläßt eine Witwe und vier Waisen.

**Sonntagsruhe.** Die Manufakturwaaren-Großisten Adler u. Berger, Epstein u. Willheim, Weiß u. Pisk, Jakob Reich u. Krauß, Franz Weiß, Samuel Urban u. Bruder, Weiß u. Spitzer und Breitner u. Hirtenstein haben vereinbart, ihre Geschäfte Sonn- und Feiertag Nachmittags bis inkl. 5. August a. c. geschlossen zu halten. — Die folgenden Firmen der Kerepeserstraße haben die Vereinbarung getroffen, bis 20. August an Sonntagen Nachmittags geschlossen zu halten: Eduard Lustig, Emil Mosankfy, N. Münzl und Komp., Leopold Weiß und Sohn, Rubin und Fürst, Joseph Sigmund's Filiale.

**Die Ehe der Frau Sarah Bernhardt.** Vor der dritten Kammer des Pariser Civilgerichts wurde gestern der Prozeß der Erben des verstorbenen Ballande gegen Sarah Bernhardt eröffnet,

welche das „Théâtre des Nations“ käuflich hatte erwerben wollen und sich zurückzog, indem sie sich zur Zahlung eines Reugeldes verpflichtete. Dieses beträgt heute noch 7500 Francs. Die Schauspielerin oder vielmehr ihr Intendant, behauptet, alle angeknüpften Unterhandlungen wären ungiltig gewesen, weil sie sich von ihrem Gatten Damala nicht dazu hatte ermächtigen lassen. Hierauf entgegnet der Vertreter der Erben, Jedermann wisse, daß die ganze Eheschließung in London nur ein Spaß Sarah Bernhardt's war, welche im Vorhinein wußte, daß ihr dadurch keinerlei Fesseln auferlegt würden; waren doch alle üblichen Formalitäten bei den französischen Behörden gewissenhaft vernachlässigt worden, und hatten die Brautleute es nicht einmal für nöthig gehalten, dem ehrwürdigen Clerghman, der sie traute, über ihren Civilstand reinen Wein zu schenken. Sarah Bernhardt, die 38 Jahre alt war, bekannte sich z. B. nur zu 30 Frühlingen, und wie wenig sie selbst an die Gültigkeit der Ehe glaubte, ginge am besten schon daraus hervor, daß bei der Vermählung ihres Sohnes Maurice mit keinem Worte des Namens Damala Erwähnung geschah, wie dies doch hätte sein müssen, wenn ihre Verbindung einen gesetzlichen Charakter gehabt hätte. Der Advokat der Kläger verspricht für die Folge noch weitere pikante Details.

**Damen,** welche in die Bäder oder auf's Land reiten, wollen nicht vergessen, daß die Kapisjante von Dr. Lejoffe in Paris das einzige unichädliche Präparat ist, welches Sommerprossen beseitigt, die Haut konsemit und ein blühendes Aussehen verleiht. Eßt bei S. v. Török, Apotheker, und im Central-Depot: Parfümerie Schwarz, Budapest, Rathhausplatz Nr. 9. **Limnade-Gazette,** gesündestes Erfrischungs-Getränk. **Wahj-Extrakte** 28 kr. per Mr. Herz Mör, Deakg. 9.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt morgen, Sonntag, die lustige Posse „Der theatralische Unstimm“ von Morländer mit Herrn Sena a. a. G. zur Aufführung. Vorher wird der Einakter „Taub muß er sein“, ebenfalls eine Paraderolle für Herrn Sinaak enthaltend, gegeben.

Der den Lesern des „Neuen West Journal“ wohlbekannte geistvolle Schriftsteller Valduin Grollier hat unter dem vielversprechenden Titel „Kleine Gefälligkeiten“ ein Lustspiel geschrieben, welches vom Wiener Burgtheater zur Aufführung angenommen wurde. Der ausgezeichnete Erzähler hat in zahllosen Feuilletons so viele prächtige Lustspiel-Figuren geschaffen, daß man auf sein obiges wirkliches Lustspiel mit Recht gespannt sein darf. Grollier ist ein geborener Ungar und nach Doczi und Jókai der Dritte in der kurzen Reihe jener unserer schriftstellenden Landsleute, deren Werken sich die vornehme Wiener Burgtheaterbühne erschlossen hat.

**Gerichtshalle.**

— (Die Geschichte eines Basilika-Haupttreffer's.) Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Basilika-Haupttreffer-Affaire des Temesvárer Amtsdieners Viktor Szöcs, der bekanntlich die Anzeige erstattet hatte, daß er den Haupttreffer der Basilikalose im Werthe von 200,000 fl. deshalb nicht beheben konnte, weil die hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler und Komp. das von ihr auf einen Ratenbrief verkaufte Originallos ihm angeblich nicht herausgeben wolle. Nachdem die Grundlosigkeit dieser Anzeige durch die Untersuchung bewiesen war, erstattete die Firma Adler und Komp. durch ihren Vertreter Dr. Armin Muranyi beim Temesvárer Gerichtshof gegen Viktor Szöcs die Strafanzeige wegen falscher Anklage, Betrugsversuches und Erpressung. Ueber Viktor Szöcs wurde die Unterjuchungshaft verhängt und der Temesvárer Gerichtshof fielte am 19. d. sub 3. 6099 nach Beendigung der Untersuchung folgenden Bescheid: Viktor Szöcs wird bei weiterer Detenirung laut §. 227 des Strafgesetzes wegen falscher Anklage, laut §. 379, resp. §. 65 des Strafgesetzes wegen Betrugsversuches und laut Punkt 4 und 9 des §. 336 wegen qualifizierten Diebstahls unter Anklage gestellt und die Schlussverhandlung auf den 7. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, beim Temesvárer Strafgerichtshof angeordnet.

— (Ein Millionen-Erbchaftsprozeß.) Die kön. Kurie hat dieser Tage die Appellation der Grafen Ferdinand und Johann Bichy in Angelegenheit der Bazonk'schen Verlassenschaft ex officio zurückgewiesen. Die Millionen-Erbchaft bleibt demnach im Besitze der Witwe Emerich Bazonk's, der bekanntlich vor Jahresfrist zum Selbstmörder geworden.

**Offener Sprechsaal.**

**Moll's Franzosentwein u. Salz**

**Nur echt,** wenn jede Flasche N. Moll's Schutzmarken und Unterschrift trägt. Erprobt die Einwirkung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Unschlüssen bei Schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung so fr. Hauptvertrieb durch Apotheker N. Moll's k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Danks in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat

Statt jeder Besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten **Alexander Máty,** Budapest. als **Verlobte.** 2468?

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant und Kreis-Apotheker in Korneuburg.

Ihre Veterinär-Präparate, besonders das von Ihnen erzeugte Kwizda's Restitutionsfluid, hat sich während meiner zehnjährigen Dienstzeit als t. t. Vereiter, sowie in meiner jetzigen Stellung in derart außerordentlicher Weise bewährt, daß ich mir erlaube, Ihnen meine vollste Anerkennung auszusprechen und Ihre Präparate allerorts auf das Beste zu empfehlen.

Mit Achtung **Ramsdorfer,** Stallmeister Sr. k. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oester.-Este. G. n. s., am 24. Jänner 1886.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

**Bestes Erfrischungsgetränk**  
Bewährt Magenkrankheiten  
**Rohitscher Sauerling**  
Steir. Landtschaffl. „Tempelquelle“  
Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als Heilmittel erfahrungsgemäß von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckteste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo Wechselfieber herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. **Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.**

**Für leidende Füße**

empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. **Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V., gr. Kronengasse, Leopoldstadt, Kirchenbazar.**

**N. Yazidjian**

aus Konstantinopel erlaubt sich, ein p. t. Publikum zur Besichtigung seiner prachtvollen **Spezialitäten** in

**orientalischen Möbelstücken, Stickereien und Rauch-**

**Utensilien** höchst einzuladen. 24674

**Ausstellung: Hotel, Tiger, 2. Stock, Th. 41**

Böswillige, egoistische Menschen überschütten meine Geschäftsfreunde förmlich mit anonymen Zuschriften und waren selbe, mit mir weiter in Verbindung zu bleiben, und ich unrelle Absichten habe.

Wiejo mir feindselig gesinnte Leute, mit denen ich sicherlich nicht verkehre, meine Absichten kennen, das ist mir und Jedermann ein Räthsel. Thatsache ist, daß ich trotz des schlechten Geschäftsganges meinen Pflichten noch immer pünktlich und ehrlich nachgekommen bin und werde. Ebenjo ist es Thatsache, daß der Anonymus, trotzdem er keine Schandprodukte in Budapest und nicht hier impostiren läßt, um mich von seiner Spur abzulenken, hier in Resthely domizilirt und ich auf seiner Spur bin, und derselbe demnächst vor dem Kriminalgericht sich zu verantworten haben wird. **Resthely, den 21. Juni 1888. 24684**

**Jakob Neumark.**

**Telegramme.**

**Zum Thronwechsel in Deutschland.**

**Berlin, 23. Juni.** Ein Leitartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sucht in tendenziöser Weise die freisinnigen Blätter als im Gegensatz zu der gesammten übrigen Presse des In- und Auslandes und zum Kaiser Wilhelm hinzustellen, indem das Kanzlerblatt der freisinnigen Presse vorwirft, sie allein habe die Bedeutung der Kaiser-Erlasse an das Heer, die Marine und das Volk unter sich, weil kein Regierungsprogramm darin enthalten sei. Nur Derjenige könne darin ein Regierungsprogramm vermissen, welcher von dem Träger der Krone in dessen ersten Regierungsakten ein Programm erwarte, welches die einzelnen Parteien mit den einzelnen Punkten ihres Programmes vergleichen, um so die Zustimmung oder den Widerspruch des königlichen Programmes mit dem ihrigen festzustellen. In Preußen stehe aber der König über den Parteien und seine Regierungsgrundsätze könnten nicht nach dem Maßstabe der Parteiprogramme gemessen werden. Daß die freisinnige Partei dies wieder einmal vergessen habe, trage dazu bei, über die wahre Natur derselben aufzuklären. Der Bedeutung der kaiserlichen Kundgebungen thue es aber keinen

Eintrag, wenn der deutsche Freisinn sich fräube, dieselbe anzuerkennen.

Berlin, 23. Juni. Bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages im Weissen Saale tritt der Kaiser unter dem großen Vortritt der Hof-, Oberhof- und obersten Hofchargen ein. General Huellseum wird das entblöhte Reichsschwert, General Struberg den Reichsapfel, General Stiehle das Szepter, Oberstkämmerer Stolberg die Krone und Feldmarschall Blumenthal das Reichspanier tragen. Sodann folgt der Kaiser, umgeben von den anwesenden regierenden Fürsten, königlichen Prinzen, den Mitgliedern der deutschen regierenden Fürstenhäuser und den Erbprinzen. Der Kaiser nimmt auf dem Throne Platz. Rechts stehen die regierenden Fürsten, vor der Tribüne die Kaiserin, links vom Throne die königlichen und anderen Prinzen. Der Kaiser wohnt vorher dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei, von wo sich die Kaiserin direkt zur Tribüne begibt.

Berlin, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Madenzie, welcher über Holland nach London reiste, ließ sich in Haag vom Vertreter des „Tagblatt“ interviewen und erklärte, er sei seit Februar von der Krebsnatur der Krankheit Kaiser Friedrich's überzeugt gewesen, habe sie aber absichtlich geleugnet, um die Einsetzung einer Regentschaft zu hindern. Einem Korrespondenten des Mailänder „Secolo“ sagte Madenzie, er habe mit Rücksicht auf die Gemüthsverfassung des Patienten und auf die delikate Zukunft der Prinzessinen die Wahrheit verhehlen müssen. Ohne die Dazwischenkunft Bergmann's in Charlottenburg hätte aber der Kaiser sechs Monate länger gelebt. — Die „Nationalzeitung“ weist die Einmischung Madenzie's in die politischen Verhältnisse Deutschlands aufs schärfste zurück; desgleichen die Verunglimpfungen, mit denen er die hervorragendsten Aerzte Deutschlands zu beehren beliebe.

Berlin, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Madenzie's Erklärungen erregen kolossales Aufsehen. Die „Kreuzzeitung“ ruft: „Es ist hiemit zugestanden, daß die Behandlung nach politischen, statt nach ärztlichen Gesichtspunkten erfolgt.“ Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Also wurde das deutsche Volk monatelang in der dreifachen Weise belogen, und das zum Zwecke der Verhinderung der Regentschaft, selbst für den Fall unbedingter Regierungsunfähigkeit, auf die Autorität eines Ausländers hin, welcher jetzt, wo er die deutsche Grenze hinter sich hat, die Einmischung in Deutschlands Politik cynisch eingesteht, wurden die hervorragendsten deutschen Aerzte verunglimpft.“ Die „Vossische Zeitung“ dagegen sagt, es sei Madenzie's Verdienst, daß der Kaiser drei Monate lang den Thron inne hatte, welcher zeigte, daß man auch auf dem Throne eines Militärsstaates menschliche Empfindungen hegen kann.

„Secolo“ meldet noch eine Aeußerung Madenzie's, Bergmann und dessen Bande hätten ihn angegriffen, weil er aus Rücksicht auf den Kaiser und dessen Töchter schwieg.

Ugryn, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Gesetzentwurf über die Organisation des Landtages verhandelt und angenommen. Im Laufe der Generaldebatte gab die gemäßigtere Opposition die Erklärung ab, an der Debatte nicht theilzunehmen zu wollen, da die Vorlage keine Garantien für die Integrität des Landtages biete, die Obergespanne als Virilisten bezeichne, als Qualifikation der Virilisten weder das Heimathrecht, noch die Kenntniß der kroatischen Sprache aufstelle und Fremdlingen alle Thüren öffne. Starcevic spricht den Virilisten jedes besondere Recht ab, plaidirt für das allgemeine Wahlrecht und negirt die Gesetlichkeit des Landtages. Der Banus rügt das Vorgehen der gemäßigten Opposition, welche eine Kritik der Vorlage vermeide und dadurch eine gründliche Verathung perhorreszire. Starcevic stelle sich auf den bequemen Standpunkt der Negation alles Bestehenden, lasse sich aber auf Grund der in diesem, von ihm als ungesetzlich erklärten Landtage geschaffenen Gesetze zum Abgeordneten wählen. Er halte sich für infallibel, über jedes Gesetz erhaben. — In der Spezialdebatte bekämpft der Banus das von der äußersten Linken eingebrachte Amendement, wonach die Kenntniß der kroatischen Sprache die Qualifikation der Virilisten bilden solle.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) „Corr. de l'Est“ meldet aus Sophia, Bismarck habe dem deutschen Generalkonsul vor Jahresfrist die Instruktion erteilt, den Fürsten

Ferdinand einem ungarischen Offizier, der Bulgarien bereist, gleich zu machen. Dies habe der gegenwärtige Generalkonsul von Gichenberger derart interpretirt, daß er anläßlich der Trauerfeier für Kaiser Friedrich erklärte, die protestantische Kapelle verlassen zu müssen, wenn Ferdinand dieselbe betreten sollte. In sämtlichen diplomatischen Kreisen, fügt der Korrespondent hinzu, werde diese offenbare Beleidigung des Fürsten, als die Instruktion überschreitend, mißbilligt.

Berlin, 23. Juni. Meldung des „Corr. de l'Est“: Der Besuch des Kaisers von Rußland inopenhagen wird nächsten Monat und auf der Rückreise von dort auch der Besuch des deutschen Kaiserhofes erwartet. Das Verhältnis Deutschlands zu Rußland hat sich in letzter Zeit so günstig gestaltet, daß, wenn die Thronrede im morgigen Reichstage bei den Aeußerungen über die auswärtige Politik einzelne Mächte besonders nennen sollte, voraussichtlich vor allen Rußlands in besonders freundschaftlicher Weise Erwähnung geschehen würde.

Paris, 23. Juni. Der Minister-rath entschied: die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten nicht, dem Herzog von Amale die Bewilligung zur Rückkehr zuzuertheilen.

Paris, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Boulanger's Erscheinen in der heutigen Sitzung der Kammer blieb völlig unbeachtet.

Paris, 23. Juni. Das Gerücht, daß die Regierung eine Anleihe vorbereite, wird bestimmt dementirt.

Rom, 23. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Robilant's zum Botschafter nach London.

London, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Dem neuerdings aufgetauchten Gerüchte, wonach der Sultan, dem Drängen Rußlands nach Zahlung der Kriegsschuldigung nachgebend, sich bereit erklärt haben soll, die Einkünfte des Vilajets Erzerum als Pfand zu bestellen, wird in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen kein Glauben geschenkt, da die pfandweise Ueberlassung dieses Vilajets an Rußland nicht bloß türkische Interessen berühren und die Pforte, bevor sie eine so wichtige Entschließung gefaßt hätte, sich sicherlich an England gewendet haben würde, das ja seinerzeit der Türkei den Schutz ihres asiatischen Gebietes zugesichert hat.

Warschau, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nachdem die Fortifikationsbauten um Warschau herum zu Ende geführt worden sind und nunmehr die Stadt als eine Festung ersten Ranges betrachtet werden kann, wurde seitens der Kriegsverwaltung ein Comité eingesetzt, welches die Modalitäten der eventuellen Versorgung der Stadt mit sämtlichen Bedarfsartikeln für den Fall einer länger andauernden Einschließung studiren und ihre diesbezüglichen Anträge vorlegen soll.

Chicago, 22. Juni, 4 Uhr Nachmittags. Die republikanische Nationalkonvention begann Vormittags die Abstimmungen; die absolute Majorität beträgt 417 Stimmen. Bei der dritten Abstimmung erhielt General Sherman mit 244 die meisten Stimmen. Die Konvention vertagte sich bis morgen. Degeu zog seine Kandidatur zurück.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen internationalen Regatta waren die Ungarn die Helden des Tages, denn sie gingen in zweien von fünf Programmnummern in glänzendster Weise als Sieger hervor. Im „Bierer-Rennen“ (2. Klasse mit Steuer-mann) siegte der Budapester Ruderverein, „Neptun“, das Steuer führte J. Kiss, am Ruder saßen Bendits, E. Karoly, F. Bereg und F. Bereg. Unter brausenden Hoch auf! und Hurrahrufen des Publikums durchschlug das ungarische Boot die 200 Meter lange Strecke in 7 Minuten und 21 Sekunden und langte mit drei Längen Vorsprung als erstes an, während die mitkonkurirenden fünf cisleithanischen Boote in 7 Minuten 23 Sekunden, respektive noch später ans Ziel kamen. Bei Skiffs 2. Klasse siegte Pécsy, gleichfalls vom Budapester „Neptun“, in 8 Minuten 14 Sekunden um zwei Längen. Bei der zweiten Skiffahrt unterlag jedoch der Meister von Ungarn Emerich v. Ds. (Budapester National-Ruderverein) gegen den Meister von Oesterreich Louis v. Hoffmann.

Wien, 23. Juni. Sowohl bei der Unionbank, als in deren Wechselstube liefen so zahlreiche Anmeldungen auf die 4 1/2-prozentige ungarische

rische Investitions-Anleihe ein, daß der günstige Subskriptionserfolg zweifellos ist.

Frankfurt, 23. Juni. Mit Rücksicht auf die bisherigen Zeichnungen auf die 4 1/2-prozentige ungarische Goldanleihe ist der günstigste Erfolg vorauszusehen.

Frankfurt, 23. Juni. (Abendsozietät.) 4 1/2-prozentige Silberrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente 82.25, österr. Kreditaktien 245.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 187.75, Karl Ludwigsbahn 165.—, Südbahnaktien 72 1/2, 5-proz. ung. Papierrente —.—, Fests.

Paris, 23. Juni. (Schluß.) 3-proz. Rente 83.07, 4 1/2-proz. Rente 106.47, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 473.75, Südbahnaktien 180.—, franz. amortisirbare Rente 86.47, ungar. Eisenbahn-Anleihen 311.—, österr. Bodenkredit 801.25, ungarische Landesbank 475.—, 4-prozent. ung. Goldrente 83 1/2, Ottomanbank 524.06, ungar. Hypothekbank 521.25. Rußig.

London, 23. Juni. 4-proz. ung. Goldrente 82 1/2, 4-proz. österr. Goldrente 89.—, 4 1/2-prozentige österr. Silberrente 66.—, englische Comols 99.09, Silber 42.01, Wiener Wechselkurs —.—, Fests.

Berlin, 23. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Rm. 165.—, per September-Oktober Rm. 166.—, Roggen per Juni-Juli Rm. 127.75, per September-Oktober Rm. 131.25, Hafer per Juni-Juli Rm. 115.—, per September-Oktober Rm. 115.75, Rüböl per Juni Rm. 47.10, per September-Oktober Rm. 47.—, Spiritus per Juni-Juli Rm. 32.10, per September-Oktober Rm. 33.10.— Weizen, Roggen und Hafer besser, Del matt, Spiritus fest.

Paris, 23. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.25, per Juli 24.25, per Juli-August 24.25, per letzte vier Monate 24.10.— Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.10, per Juli 52.30, per Juli-August 52.50, per letzte vier Monate 53.—, Rüböl per laufenden Monat 57.—, per Juli 57.—, per Juli-August 56.75, per vier letzte Monate 57.25.— Spiritus per laufenden Monat 43.50, per Juli 42.75, per Juli-August 42.50, per vier letzte Monate 41.—, Weizen und Mehl still, Del fest, Spiritus behauptet.— Weiter: Negnerisch.

Bremen, 23. Juni. Petroleum loco Rm. 6.54, per Herbst —.—, Fests.

Newport, 22. Juni. Petroleum in Newport 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 300, Rother Weizen per loco 88.75, per Juni 85 1/2, per Juli 86.25, per Dezember 92 1/2, Getreidefracht 1.75, Mais per Juni 54.—, Mais per Juli 53.75.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Juni. Friedliche politische Nachrichten und höhere auswärtige Notirungen wirkten animirend auf die Spekulation. Bei lebhaftem Verkehr gingen Kreditaktien und Renten weitlich höher. Von hiesigen Banken waren Hypothekbank und Eskomptebank anhaltend beliebt.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 299.40 und 298.40, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.70 bis 101.50, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 88.25 bis 88.10, Eskomptebank zu 92.25 bis 92 geschlossen.

In der Mittagsbörse stiegen österreichische Kreditaktien von 298.40 bis 309.10, blieben 299.80 Geld, ungarische Kreditaktien zu 295 bis 294.50 gemacht, blieben 294.75 Geld, Bester Kommerzialbank zu 690 gemacht, blieb so Geld, ungarische Eskomptebank und Wechselbank zu 92 bis 93, ungarische Hypothekbank zu 134.75 bis 135, Gewerbebank zu 150.50, Fiumaner Kreditbank zu 122.50 bis 123 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.60 bis 101.85, fünfprozentige ungarische Papierrente per Ultimo zu 88.20 bis 88.35 gemacht, erstere blieb per Ultimo 101.75 Geld, letztere 88.30 Geld, serbische Lose zu 33.25, Straßenbahn zu 386, Ganz'sche Eisengießerei zu 828, Schindl'sche Spiritusfabrik zu 340, Draische Ziegelei zu 230 bis 231, Rimamurányer Eisenwert zu 102 geschlossen.— Zur Erläuterungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 299.90, vierprozentige ungarische Goldrente 101.70.— Liquidations-Kurze: Oesterreichische Kreditaktien 300, ungarische Kreditbank 295.— Devisen und Wäuten weichend, 20 Francstücke 9.97 bis 10.01, Reichsmark 61.80 bis 61.95, London 126.15 bis 126.65.

Die Prämienhöhe sind weiter gestiegen; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 5 fl. bis 6 fl. per acht Tage 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 25 kr., per einen Monat 18 fl. bis 19 fl.

In der Nachbörse varirten österreichische Kreditaktien zwischen 300.20, 300.50 und 299.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.82 1/2, 101.95 und 101.85, ungarische Kreditbank mit 295, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 88.35, Eskomptebank mit 92.75 bis 92.50 gehandelt.

An der Abendbörse machte die Hauffe weitere Fortschritte; österreichische Kreditaktien mit 299.90 bis 300.80, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.80 bis 101.92 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 88.40 bis 88.42 1/2, Eskomptebank mit 92.75 bis 93 geschlossen.

Nach Schluß der Abendbörse stiegen die Kurie weiter; um halb 6 Uhr schlossen: österreichische Kreditaktien 301.20, 4-prozentige ungarische Goldrente 102.02 1/2, Eskomptebank 93.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwächer, die Kauflust beschränkt, die Tendenz flau, es gingen 12,000 Meterzentner aus dem Markte und mußte gute Waare mit 2 1/2 fr., mindere mit 5 kr. billiger abgegeben werden. In anderen Körnern hatten wir iparischen Verkehr, die Tendenz blieb matt, Preise mehr nominell. Verkauf wurden: Weizen, Heiße: 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr.,

100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 400 Mztr. 80.7 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80.4 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 300 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 2000 Mztr. 80 und 400 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mztr. 79.4 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mztr. 77.6 R. zu 7 fl. 12 1/2 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl., 100 Mztr. 77.6 R. zu 7 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., 150 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 200 Mztr. 79.4 R. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 150 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. - Weichenburger: 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 fr., per drei Monate. - Tolnaer: 600 Mztr. 78 R. zu 6 fl. 90 fr., per drei Monate. - Maroser: 1800 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 30 fr., per drei Monate. - Banater: 100 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl., per drei Monate. - Mais: Cinquantin 2000 Mztr. zu 6 fl. per Rasse. Termine letzten flau ein und reagierten. Ge-

handelt wurde Vormittags: Weizen per Juni zu 6 fl. 84 fr. und 6 fl. 77 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 19 fr., 7 fl. 15 fr. und 7 fl. 18 fr., Mais per Juni zu 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 50 fr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 41 fr., 6 fl. 34 fr., 6 fl. 37 fr. und 6 fl. 35 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 zu 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 48 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 42 fr. bis 5 fl. 40 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 21 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 mit 5 fl. 47 fr. und 5 fl. 44 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 40 fr. und 5 fl. 39 fr. geschlossen.

Wiener Börse vom 23. Juni.

Die Börse eröffnete zu etwas matteren Kursen, da die Nachrichten über einen Kampf zwischen Albanesen und Montenegro, sowie eine Meldung der "Kreuzzeitung" über russische Rüstungen verstimmt. Im weiteren Verlaufe wurde jedoch die haussirende Bewegung mit voller Kraft wieder aufgenommen. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnanlehen, Ung. Goldrente) and Price. Includes various financial instruments and their current market values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Wiener Komm.-Anleihe, Donau-Dampfschiff-Ver.) and Price. Contains private market data for various securities.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 300, Tabakaktien 104.25, ungarische Goldrente 101.90.

Nachmittags blieben österreichische Kreditaktien 301.30, ungarische Goldrente 102.12. Abends schlossen österr. Kreditaktien 303.30, ungar. Goldrente 102.20.

Lottoziehungen vom 23. Juni.

Table showing lottery results for Temešvár, Wien, and Graz with winning numbers.

Fremdenliste.

- Vom 23. Juni. -

Sigmund Kém's Hotel National. Baron J. v. Hammerstein, k. k. Kämmerer, (Szuz. - Baron L. v. Podmaniczky, Gutsb., Uzb. - Dr. Kiffawa-Schöflich, Attache der japanesischen Gesandtschaft, Wien. - Dr. Fujita-Schin, Attache der japan. Gesandtschaft, Wien. - J. v. Szajbely, Abgeordneter, Kohonca. - K. v. Pögelberger, Gutsb., Güns. - S. Magary-Közia, Gutsb., T. Hoff. - M. v. Szigetli, k. k. Oberst, Klausenburg. - G. v. Giffra, k. Staatsanwalt, B. Gyula. - J. v. Hajdu, k. u. Ober-Ingenieur, Gr.-Kifinda. - J. Katscher, Gutsb., S.-Bogdan. - R. Ficher, Gutsb., Böny. - Mme. A. Richard, Rentiere, Paris. - P. v. Austerlitz, Rentier, Budapest. - L. Peterson, Ober-Ingenieur, Budapest. - G. Szibner, Staatsbeamter, Turóc. - G. v. Falcione, Stadtrath, Zombor. - E. Volsch, Defonom, Bezdán. - A. Polhatevic sammt Gemahlin, Gutsb., Berefopel. - G. Petrichovich-Horvath, Gutsb., K.-Zepelak. - G. Bauer, Fabrikant, Brünn. - B. Köhling, Fabrikant, Paris. - A. Guttmann, Kaufm., Forró-Gucs. - D. S. Weiz, Kaufm., Gyöngyös.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Fürst B. Dodescalchi, Gutsb., A. Maroth. - Graf J. Bellegarde, k. k. Geheimrath, Wien. - Graf A. Kinsky, k. k. Kämmerer, Prag. - Graf M. Dubsky, k. k. Kämmerer, Wien. - Graf R. Kuffstein, k. k. Kämmerer, Wien. - Graf R. Sigray St. Marjan, Gutsb., Bézely. - Graf M. Toroczkan, Gutsb., Arad. - Baron J. Burgstaller, Abgeordneter, Triest. - Ritter G. Sziranyi, Direktor, Komjath. - Ritter J. Herzfeld, Direktor, Wien. - Baron Forster, k. k. Rittmeister, Kecskemet. - Dr. E. Valkanyi, Advokat, Debreczin. - Dr. J. Martner, Advokat, Prag. - J. Welfner, Offizial, Wien. - Dr. E. Arnold, Rentier, Paris. - H. Walter, Rentier, Paris. - C. Richard, Rentier, England. - J. E. G. Hernadi, Rentier, England. - J. v. Szy, Rentier, Graz. - R. v. Szy, Rentier, Konstantinopel. - J. B. Hufak, Rentier, Triest. - J. Angyellovic, Priv., Mexicana. - J. Auer, Kaufm., Hamburg. - A. Rothsteper, Kaufm., Hamburg. - M. Pisk, Kaufm., Hahfeld. - B. Weiz, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria.

Graf Andor Széchenyi, Privatier, Konstantinopel. - Graf Ivan Szitaray, Privatier, Serajewo. - Baronin Georgine und Malvine Melzer, Rajchau. - G. v. Sebestyan, Gutsb., Moritzfeld. - Dr. Ladislav Mesko, Staatsanwalt, Nyiregyhaza. - Frau Helene v. Hofbauer, Majorsgattin, Zara. - Ritter Stephan v. Stannari, Rentier, Wien. - J. Philipides, Rentier, Konstantinopel. - Dr. Frederic Day, Esq., Rentier, South-Malton. - Mr. J. Ch. Bird sammt Familie und Diener, Rentier, London. - Max Weiner, Magistratsrath, Szegedin. - Dr. J. Sidor Nagy, Advokat, Szegedin. - Michael Dombacs, Schiffseigenhümer, Szegedin. - Jakob Rankel, Gutsb., Sijef. - Mikolau v. Sipus, Gutsb., Sijef. - Max Krivosics, Gutsb., Sijef. - Stegfried Mischelohn, Kaufm., Berlin. - Ludwig Schiedermaier, Kaufm., Nürnberg. - E. Penhas, Kaufm., Turn-Magurello. - Sig. Bruck, Wien. - Emil Flamm, Braila. - H. John Crewe, Rentier, London. - R. Edwards Sijons, Rentier, London. - Mr. Aug. Poppe, Rentier, Paris. - Dr. Markus Pollak, Arzt, Belgrad. - Dr. Simon Bernfeld sammt Gemahlin, Rabbiner, Belgrad. - Jul. Lefly, Professor, Rajchau. - Alex. Donnath, Kaufm., Schlagenwald. - Stephan Murin sammt Familie, Apotheker, D.-Földvár. - Frau Georg Rath, Privatier, D.-Földvár. - Karl Karwinski, Ingenieur, Brünn. - H. Brennwald, Kaufm., Paris. - E. Schald, Kaufm., Frankfurt. - Frau M. Bayer, Gutsb., N.-Szt.-Miklos. - J. Bölonyi, Gutsb., Großwardein.

Hotel zum Jägerhorn.

L. v. Rieger, Delegirter, Prag. - J. Demel Ritter v. Gjoehr, Delegirter, Leichen. - Dr. C. Abamek, Delegirter, Pardubis. - Dr. R. Schindler, Delegirter, Prag. - Dr. R. Dostal, Delegirter, Prag. - J. Pleva, Delegirter, Prag. - M. v.

Schaf, Rentier, Genf. - M. Marziale, Privatier, Fiume. - E. Larnay, Gutsb., Hahfeld. - Frau C. Silberger, Privatier, Neutra. - E. Boffard, Kaufm., Zürich. - Frau D. Mörten, Gutsbesitzerin, Neutra. - Frau H. Kastori, Gutsbesitzerin, Kifinda. - Frau S. Hefl, Privatier, Bukovina. - J. Beill, Bräuereibesitzer, Szereth. - J. Stojanovics, Defonom, Lugos. - J. Popovics, Advokat, Lugos. - M. Nistic, Kaufm., Neuhah. - S. Blau, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner.

Erz. Freiherr Cesáry a Santa Croce, Triest. - Graf A. Gyulay, Gutsb., Bozen. - Graf E. Gyulay, Gutsb., Bozen. - Hofrath Dr. Kleinbacher, Abgeordneter, Wien. - Dr. J. Reuner, Abgeordneter, Wien. - Dr. Millevi, Abgeordneter, Wien. - J. Wenger, Abgeordneter, Wien. - A. Kofch, Abgeordneter, Wien. - E. Bazzauella, Abgeordneter, Wien. - S. Horowitz, Unternehmer, Klausenburg. - K. Prosl, Kaufm., Wien. - Frau Leutich mit Sohn, Kronstadt. - L. Kirb, Kaufm., Komorn. - J. Stuppacher, Ingenieur, Wien. - L. Lewy, Kaufm., Szegedin.

Hotel zum König von Ungarn.

G. Fremaut, Rentier, Paris. - G. de Saint-Bairg, Rentier, Paris. - A. Kulussy, Bauunternehmer, Sijef. - A. Radicevic, Bauzeichner, Sijef. - F. Erk, Professor, München. - G. Weller, Mater, Agrar. - A. Szio, Advokat, J.-Egerbeg. - L. Diener, Advokat, Körmond. - J. Galamb, Advokat, Pápa. - A. Lanthá, Ingenieur, Klausenburg. - S. Zwick, Apotheker, Tufaf. - Dr. R. Horvath, Farmer, Steinamanger. - J. Lichtman, Gutsb., Großwardein. - K. Gonody, Gutsb., Temešvár. - H. Berner, Gutsb., Szegedin. - D. Szücs, Fabrikant, Baja. - J. Maurer, Fabrikant, Wien. - A. Berman, Kaufm., Pápa. - B. Hanauer, Kaufm., Pápa. - A. Wachtl, Kaufm., Bielik. - E. Stern, Kaufm., Nyiregyhaza. - L. Fiala, Kaufm., Wien. - B. Müller, Kaufm., Ob.-Leitensdorf. - A. Krieshaber, Kaufm., Wien.

Kreis' Hotel zum Erzherzog Stephan.

R. Theodorovic, Großgrundbes., Buzarek. - G. R. Niescu, Gutsb., Krajowa. - J. Lukacs, Gutsb., Klausenburg. - J. Moretti, Bildhauer, Florenz. - A. Habelin, Techniker, Orsova. - J. Engelberg, Kaufm., Wien. - J. Galacs, Defonom, Késhely. - K. Wolf, Kaufm., Wien. - C. Lewy, Kaufm., Prag. - K. Mayer, Kaufm., Alba. - J. Kraus, Kaufm., Temešvár. - H. Dittinger, Privatier, Wien. - L. Herzog, Kaufm., Preßburg. - D. Winter, Kaufm., Preßburg. - J. Hammer, Kaufmann, Wien.

Hotel Pannonia.

J. Heley, Gutsb., Tasnad. - D. Kar, Gutsb., Nyiregyhaza. - R. Bojtorczy, Gutsb., N.-Mnas. - M. Rosenfeld, Gutsb., Nyors-Arov. - H. Kohn, Gutsb., B.-Gyarmat. - J. Roth, k. Rath, Kézlewe. - D. Daroczy, Bahnbeamter, Zolyon. - L. Baczlon, Ing., Lyon. - A. Matczel, Ingenieur, Lyon. - G. Chalond, Ingenieur, Lyon. - A. Bozice, Ingen., Lyon. - G. Bas, Bahn-Beamter, Arad. - G. Lörcingy, Abgeordneter, Bilab. - St. Szabó de Bári, Bürgermeister, Halas. - B. Ficher, Ingenieur, Mezö-Lur. - A. Farkas, Professor, Steinamanger. - D. Gijemann, Defonom, Demend. - Frau R. Kech, Priv., Wien. - J. Labos, Apotheker, Kis-Körös. - L. Blau, Priv., Ab.-Szántó. - Dr. S. Kardos, Advokat, Debreczin. - E. Weiz, Kaufm., Komorn. - K. Ditowan, Kaufm., Szegedin. - A. Frankl, Kaufm., Szentes. - J. Keiz, Kaufm., Karlsburg. - E. Fritsch, Kaufm., Kronstadt. - H. Feldmann, Kaufm., Kronstadt. - M. Ernst, Kaufm., Ják-Ladány. - J. Glajer, Kaufmann, Hermannstadt.

Hotel Budapest.

P. Stanfokics, Advokat, Karlowitz. - J. Gruber, Gutsb., Steinamanger. - St. Hanf, Gutsb., Szeghegy. - F. Barna, Gutsb., Szeghegy. - B. Anglberg, Notár, Szeghegy. - J. Barna, Kaufm., Gyöngyös. - B. Winterner, Beamter, Wien. - B. Gisberger, Buchhalter, Triest. - J. Böbel, Kaufm., Prag. - L. Fitzmann, Privatier, Szegedin. - P. Marino, Kaufm., Gutttenberg. - E. Rabiner, Rentier, Hannover. - J. Jagicics, Gutsb., Gyarmat. - L. Sonnenberg, Inspektor, Szt.-Mihaly. - R. Lóth, Gutsb., Somlau. - J. Weninger, Kaufm., Uedtrix. - E. Nadler, Kaufm., Wattersdorf. - J. Kerekes, Privatier, Felegyhaza.

Hotel zur Königin Elisabeth.

Dr. J. Kiss, Professor, Kecskemet. - K. Janczy, Gutsb., Sievering. - Dr. M. Szefelyi, Advokat, Szegedin. - J. Rath, Advokaturkandidat, Raab. - R. Bergmann, Kaufm., Schemnitz. - M. Jezsó, Dechant, Södgyén. - G. Kovacs, Gutsb., Hölgyök. - Gy. Kezjosi, Direktor, Lürje. - E. Gallé, Obernotár, Kis-Garta. - J. Kremniczky, Förster, Schemnitz. - J. Feher, Förster, Schemnitz. - B. Deak, Arzt, Kecskemet.

Sehel's Hotel zur Stadt Paris.

M. R. de la Brosse, Ingenieur, Grenoble. - W. Kujovics, Bauunternehmer, Fiume. - M. Rainer sammt Gemahlin, Defonom, Karva. - J. Krámer, Fabrikant, Jägerndorf. - H. Horowitz, Fabrikant, Jägerndorf. - A. Thieri, Bantier, Galaz. - F. Kesmanovics, Kapitán, Belgrad. - M. Lóth, Priv., Szolnok. - L. Simony, Beamter, Preßburg. - J. Gluck, Kaufm., Nagylak. - M. Holländer, Kaufm., Szegedin. - H. Klein, Kaufm., Bielik. - A. Feuer, Kaufm., Felegyhaza. - J. Grün, Kaufm., Wien. - Th. Reichmann, Kaufm., Wien. - J. Rosenbaum, Kaufm., Saffin. - M. Janfovich, Kaufm., Schlitt. - L. Deutchman, Kaufm., Reichenau.

Hotel zum weißen Schwan.

F. Kárpáth, Gutsb., Leutschau. - J. Marton, Polizeikommissár, Stuhlweissenburg. - J. Hodler, Kaufm., Untalfalva. - J. Muth, Kaufm., Siofok. - S. Deutch, Kaufm., Szeged. - M. Rothenberg, Kaufm., Baja. - J. Hetényi, Privatier, Solit.

Gruber's Hotel Széchenyi.

B. Haller, Major, Rajchau. - M. Balatoni, Gutsb., Raab. - K. Pétery, Weinproduzent, Gran. - G. Replinger, Apotheker, Weiselsburg. - D. Király, Geistlicher, Bala. - J. Fischbach, Kaufm., Zombor. - G. Csiky, Bergmann, Bistritz. - J. Balog, Student, Somorja. - T. Klaus, Oberjäger, Marsegg. - E. Pinter, Kaufm., Gyarmat.

Bester Börse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Goldrente, Eisenbahn) and Price. Lists various market items and their values.

Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Bodentr. in Papr. r. 5) and Price. Lists mortgage notes and their values.

Prioritäten.

Table with 2 columns: Item (e.g., Alföld-Fiumaner 1874er Em. 5) and Price. Lists priority securities and their values.

Heranzgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

**60.000**

Gulden zu gewinnen schon am 2. Juli mit einer **BASILIKA-PROMESSE**

à 1 Gulden.

Original Basilika-Lose à fl. 9.20.

Original rothe — Lose à fl. 12.25.

**BEIMEL LAJOS,** Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Neudemetergasse 6.

**Sárkány's Möbelsalons**

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen solidest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möblierungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in

**Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons**

erhältlich sind. Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salons-, Boudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen leicht-modernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigsten Fabrikpreisen. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preiscurant franco.

**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur. Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stod.

Vorzügliche Kapitals-Anlage! Eine sehr werthvolle

**Herrschaft**

im fruchtbarsten Theile des Eisenburger Komitates, mit arondirten ca 2600 Joch in rationellster Eigenregie bewirtschaftetem Defonomieland und schönem, werthvollem Wald wird mit 450,000 fl. auf Basis eines reichlich 6%igen Durchschnitts-Reinertrages verkauft. Hübsches Kastell, Weierhöfe mit genügenden Wirtschaftsgebäuden, Alles massiv, in gutem Stand. Industriale im besten, lohnendsten Betrieb. Sehr reicher und werthvoller Fundus und Viehstand. Eigene ergiebige Jagd. Nur direkt Selbstkäufern ertheilen bereitwillig Auskunft über diesen Prachtbesitz. **Un. ung. k. u. f. Oberförster Horváth & Richard Patz,** Wien, Margarethenstr. Nr. 12. 24681

**Man biete dem Glücke die Hand!**

Die bei uns auf Raten verkauften Lose befinden sich jederzeit in unseren Kassen und werden auf Verlangen vorgewiesen.

**BASILIKA-LOSE**

Ziehung schon am 2. Juli 1888, zum Tageskurse oder **GEGEN RATENZAHLUNG**

Verschiedene Serien.	2 Stück in 24 Monatsraten	à fl. 1.—
	3 " " 24 "	à fl. 1.50
	5 " " 32 "	à fl. 2.—
	10 " " 32 "	à fl. 4.—

**Ungarische rothe Kreuz-Lose**

Ziehung schon am 30. Juni

Verschiedene Serien.	2 Stück in 36 Monatsraten	à fl. 1.—
	3 " " 36 "	à fl. 1.50
	5 " " 36 "	à fl. 2.50

Das Mitspiel beginnt mit Ertrag der ersten Rate. Der Käufer erhält einen gesetzlich ausgestellten, mit Serien und Nummern der Original-Lose versehenen Ratenbrief und die eventuellen Gewinnste bilden sein ausschließliches Eigenthum. Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. Gegen Nachnahme wird nichts versendet. Für rekommandirte Zusendung des Ratenbriefes sind 20 Kreuzer zu mehr senden.

**Brüder Dirnfeld,** Bankgeschäft, Budapest, Badgasse Nr. 4.



**„Zacherlin“**

existirt nur in Fläschchen; darum



Vorsicht beim Einkaufe!

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.

**J. Zacherl,** Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 2.

Niederlagen von echtem „Zacherlin“

sind in **BUDAPEST** und in der Provinz dort, wo „Zacherlin“-Plakate ausgehängt sind.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebenther Jahrgang. Nr. 174.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 24. Juni 1888.

**Fővárosi szinkór**  
a Krisztinavárosban.  
**Színházi képtelenség.**  
Enekes bohózat 4 szakaszban, egy elő- és egy utójátékkal. Magyarországi Zádor Zoltán.  
Dombi Mihály, fő Bognár  
Ránóttó Zsigmond  
Sisakosi, biztos Balassa  
Gombóczi, Czakó  
Mártásovics Szentés  
Laura, ifjú hölgy Kalmár P.  
Teréz Völgyi K.  
Vizesi, vendéglős Vég  
Palacsinta Vadnay V.  
Torszai Solymossy  
Borvári Tollagi  
Kóródi Klás  
Bimbó Rózsa Zombori I.  
Gyuri Kádas  
Kezdeté 7 órakor.

**Városligeti nyári színház.**  
**A kis árva leány.**  
Eredeti színmű dalokkal és táncz. Boniface  
czal 3 felvonásban. Gyermekek Sin Gábor  
számára írta Csengery Gusztáv. Sin Felbőjtő  
Kezdeté 4 órakor.

**Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
Nur noch kurze Zeit Auftreten der japanesischen  
**Mitschuta - Truppe,**  
der französischen Sängerin Becart, der  
**Miniatur Onzalo-Truppe**  
in ihren orientalischen und gymnastischen Tänzen,  
der Duettistinnen Geschwister Hoffmann. — Großes Jaz-  
Complet: „Lassen wir an Pöller los“, vorgetragen von  
Solej Steidler. — Auftreten der ungarischen Wasser- und  
Viederfängerin  
**Rosa Berényi,**  
des beynennomirten Equilibristen und Jongleurs Msr.  
Kellin, des Frl. Gilda Bellona, Mandolinvirtuosin  
und Sängerin, der Viederfängerin Rosa Lindor, der  
Parterre-Gymnastiker-Truppe Picardi und der Pantomime-  
Truppe Jones und Ritzen.  
Am 1. Juli: Auftreten neuer Kunstkräfte.

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajos-uteza 27, nächst der königl. Oper.  
Novität! **Das Ende vom Lied,**  
großes parodistisches Ausstattungsspiel, frei nach Goethe, verarbeitet von einem bekannten unbekanntem. Musik von einem gewesenen Meister. Kostüme von der Vorzeit des grauen Alterthumes.  
Auftreten sämtlicher engagirten Antistinnen und Künstler.  
**THIERGARTEN.**  
Heute und täglich von 10 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends ist zu sehen die hochinteressante  
**„Aschanti“-Neger-Karawane**  
aus der West-(Gold-)Küste Afrikas, bestehend aus 22 Personen, unter Führung ihres Hauptführers  
**KA-TARI**  
In den Nachmittagsstunden Produktionen und Konzert einer Militär-Kapelle. Entrée, wie gewöhnlich, 30 fr.

**Franz Kommer's**  
**Restaurant „z. Blumenstöckl“,**  
József-tér 1.  
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit  
**l i c h t e s**  
**Culmbacher Bier**  
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.  
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.  
1885 großes Ehrendiplom.  
**Café Rujder,**  
Königsgasse Nr. 23, Ecke Kazinczygasse.  
Allabendlich: 24564  
**Damen - Kapelle.**  
Vorzüglich kaltes Buffet, echte Weine, ausgezeichnete  
Kaffeehaus-Getränke, mäßige Preise. (Telephon gratis).

**Sommer - Theater**  
im Stadtwaldchen.  
Gastspiel des komikers Wlth. Knaaf.  
**Theatralischer Aufzug.**  
Voll in 2 Vorstellungen mit Gesang  
nebst Vorspiel, Hauptspiel u. Zwischenspielen  
von W. Morländer.  
Kugler Dr. Karban  
Gregor, sein Sohn Dr. Kemmlinger  
Blafel Dr. Huber  
Delu, Kommissär Dr. Behrlein  
Eppstein, alter Herr Dr. Abel  
Stern, j. Begleiter Dr. Steffler  
Laura Frl. Roll  
Therese Frl. Müller  
Hablinger Dr. Zwerenz  
Omelette Frl. Sch. S.  
Krautknopf Dr. Knaaf  
Frl. Kemmlinger Dr. Dopp  
Ellenstengel Dr. Kaffa  
Frl. Rosenbüchel Fr. Windhopp  
**Saub muß er sein.**  
Schwanz in 1 Akt von J. Weinang.  
Samotjeau Frl. Knaaf  
Blanche Frl. Roll  
Blanche Dr. Zwerenz  
Sin Gábor Dr. Steffler  
Sin Gábor Dr. Abel  
Sin Felbőjtő Dr. Kaffa  
Sin Felbőjtő Fr. Windhopp  
Anfang halb 7 Uhr.

**Erste Budapest'sche Handlung**  
**Lizitation.**  
Alle in meiner Handlung fälligen Posten werden am 25. Juni l. J. veräußert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 24. Juni l. J. zu prolongiren. — Ich ertheile Vorhülfen zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Ich bejorge auch die Auslösung von Depositen aller hiesigen Banken, sowie von Verjahrungsscheinen vom l. Verjahrungstermin an. Höherbelegung.  
**Ignaz Kohn,** 24520  
Erste Budapest'sche Handlung, Ecke Neue Welt- und Gittergasse, Eingang auch unter der Einfahrt.  
Fünf Zimmer Herrschaftsmöbel, ganz neu, zu verkaufen.

**Kurort Gleichenberg.**  
Kurhaus-Restoration sammt Café und Konditorei.  
Den geehrten P. T. Kurgästen empfehle das von mir übernommene  
**„Hotel Schweizerei“**  
mit allem Komfort ausgestattete Zimmer bei prompter Bedienung und civilen Preisen.  
24084 Achtungsvoll  
**Josef Pankas.**

**Vendéglő-bérlet**  
**Harasztin,**  
a budapesti helyi érdekű vasúttal 3/4 órányira a fővárostól, július közepére egy egészen új, a nyári kirándulásokra való tekintettel épült vendéglő bérbe adó. A vendéglő szemben fekszik a vasúti indóházzal a  
**szigeten.**  
Hétköznapi tizenkét,  
Vasar- és ünnepnapokon huszonkét vonat közlekedik Budapestról Harasztira.  
Ez a körülmény s egyszersmind a gyönyörű kilátás a budai hegyek felé, valamint az egészséges szabad levegő az eleven vizpartján remélni engedik, hogy ez lesz rövid időn  
**Budapest leglátogatottabb kirándulási helye.**  
Közlebbi értesítés nyerhető Harasztin a földes uraságnál. 24619

heute, Sonntag, den 24. Juni  
**Militär - Musik - Konzert**  
der Regiments-Kapelle  
**Graf Jellacsics Nr. 69**  
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.  
Anfang 6 Uhr Entrée frei.  
Achtungsvoll  
**Gustav Vassél,**  
24669 Restaurateur, II., Hauptgasse Nr. 96.

**Café Löffelmann,**  
Königsgasse.  
Amüsante Aufenthaltssort für dining. Gesellschaft.  
Billards amerikanischen Systems.  
Exquisites Buffet, französische Champagner  
vorzügliche  
**Weine und Pilsener Bier.**  
Rendez-vous für Artisten.  
Bis Früh geöffnet.

Neu! In den Neu!  
**Garten-Lokalitäten**  
zum „Grossen Knädel“, Steinbühnerstraße Nr. 5, von heute ab jeden Samstag, Sonntag und Feiertag großes  
**Militär - Musik - Konzert**  
durch die k. k. Regiments-Kapelle  
**Michael Grossfürst von Russland Nr. 26.**  
Samstag Anfang halb 7 Uhr Abends, Sonntag halb 4 Uhr Nachm.  
Entrée frei.  
Vorzügliche Küche, ausgezeichnete Gebirgsweine, prompte Bedienung bei mäßigen Preisen. Bei ungünstiger Witterung schöne, geräumige Lokalitäten.  
Um gütigen Besuch bittet achtungsvoll  
**W. Schumitsky, Gastgeber.** 24637

**Kurort Gleichenberg.**  
Kurhaus-Restoration sammt Café und Konditorei.  
Den geehrten P. T. Kurgästen empfehle das von mir übernommene  
**„Hotel Schweizerei“**  
mit allem Komfort ausgestattete Zimmer bei prompter Bedienung und civilen Preisen.  
24084 Achtungsvoll  
**Josef Pankas.**

**Vendéglő-bérlet**  
**Harasztin,**  
a budapesti helyi érdekű vasúttal 3/4 órányira a fővárostól, július közepére egy egészen új, a nyári kirándulásokra való tekintettel épült vendéglő bérbe adó. A vendéglő szemben fekszik a vasúti indóházzal a  
**szigeten.**  
Hétköznapi tizenkét,  
Vasar- és ünnepnapokon huszonkét vonat közlekedik Budapestról Harasztira.  
Ez a körülmény s egyszersmind a gyönyörű kilátás a budai hegyek felé, valamint az egészséges szabad levegő az eleven vizpartján remélni engedik, hogy ez lesz rövid időn  
**Budapest leglátogatottabb kirándulási helye.**  
Közlebbi értesítés nyerhető Harasztin a földes uraságnál. 24619

**Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd.**  
Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Darmkatarrh, Erschöpfung, Anämie u. c. Laut ärztlichem Gutachten die am leichtesten verdauliche und un-schädlichste Eisenarznei.  
Man hüte sich vor Nachahmungen; Jede Flasche ist mit obiger Schutzmarke versehen.  
Großer Flacon 2 fl., Kleiner 1 fl.  
Hauptdepot: **Dr. WAGNER'S**  
Apothek zum „Reichspalatin“, VI., Waisenringstraße 17.

**Eine grosse Partie**  
waschechter  
**Levantine und Creton,**  
bisher 45-50 fr., jetzt nur  
**28 kr. per Meter**  
verkauft in den schönsten Ausführungen  
**Johan Poll & Sohn,**  
V., Ecke Götter- und Badgasse.

**Zahntechniker**  
**Gehlhäuser Miklós,**  
Budapest, VI., Theresienring Nr. 3,  
berfertigt  
**künstliche Zähne**  
**Gebisse**  
unter Garantie. Preise mäßig. Auf Verlangen auch gegen Ratenzahlung.

**Staubers pat.**  
**Handfang-Wusch,**  
zur Entfernung des Hauges und schädlicher Gase aus Schornsteinen. Sehr preiswürdig, Erfolg sicher.  
Zu beziehen durch  
**Franz Swadlo's**  
Kunst- und Bauhofsloherie, Defen- und Rouleaux-Fabrik,  
Budapest,  
alsó-erdősor-uteza 3.

Der seit 1870 k. u. k. auschl. pr.  
**Nuss-Extract**  
zum Färben grauer Haare in blond, braun oder schwarz.  
Dieses unvergleichliche Haarfärbemittel, um graue Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.  
1 Flacon Nuss-Extract, flüssig . . . . . fl. 3.  
1 Tiegel Nuss-Pomade z. Ueberhaft d. Haare . . . . . 2.  
1 Flacon Nuss-Oel fl. 2, 1/2 Flacon . . . . . 1.  
Echt zu beziehen vom Erfinder  
**A. Maczusi, Parfumeur,**  
Wien, Kärntnerstraße 19.  
Verf.: J. v. Török, Königsgasse. A. Vertessy, f. Hofparfum.

**Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd.**  
Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Darmkatarrh, Erschöpfung, Anämie u. c. Laut ärztlichem Gutachten die am leichtesten verdauliche und un-schädlichste Eisenarznei.  
Man hüte sich vor Nachahmungen; Jede Flasche ist mit obiger Schutzmarke versehen.  
Großer Flacon 2 fl., Kleiner 1 fl.  
Hauptdepot: **Dr. WAGNER'S**  
Apothek zum „Reichspalatin“, VI., Waisenringstraße 17.

**Kölnerwasser - Haupt - Niederlage:**  
Budapest, Hotel König von Ungarn, Dorotheagasse 2.  
**Allein echtes Kölnerwasser**  
von Joh. Maria Farina,  
gegründet seit 1709, ältester Destillateur.  
Preise: 1 Originalflacon mit 3 kleinen Flacons fl. 1  
1 " " " 3 großen " fl. 2  
1 " " " 6 " " fl. 4  
**Kölnerwasser-Seife.** Die Kölnerwasser-Extract-Seife ist die beste aller Toiletten-Seifen, da die eben Böhmerische des Kölnerwassers die gebiegensten Substanzen u. sorgfältigste Mischung verlangen und somit Garantie ihres Wertes bieten. Sie ist vollkommen rein, vollkommen neutral. Ihre Wirkung auf die Haut u. besonders auf die Kerben ist die wohlthätigste. Sie ist äußerst angenehm im Gebrauch. 1 Carton mit 3 Stück fl. 1. Versandt sofort per Nachnahme. 24625

Ausland.

Budapest, 23. Juni.

Zum Thronwechsel in Deutschland.

Mit begreiflicher Spannung sieht man der übermorgigen Eröffnung des deutschen Reichstages entgegen, welche Kaiser Wilhelm II. persönlich vollziehen wird in Begleitung einer Thronrede, welche die erste öffentliche politische Enunziation des neuen Kaisers sein wird.

Ueber die Thätigkeit des Reichstages werden in den beteiligten Kreisen noch vielfach Erwägungen gepflogen. Die bisherigen Erörterungen haben wahrscheinlich gemacht, daß die Session nur zwei Tage dauern wird, auch wenn eine Adresse zur Berathung kommt.

Die „Nationalzeitung“ sagt: Die bevorstehende Reichstags-Thronrede dürfte die europäische Lage in friedlicherem Lichte erscheinen lassen, als es seit längerer Zeit der Fall war.

Die „Nationalzeitung“ meldet: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta beabsichtigen, sich im Herbst als König und Königin von Preußen in Königsberg krönen zu lassen.

Die russischen Liebeswerbungen dauern fort. Die heutige Brüsseler „Nord“ konstatirt in seiner Petersburger Korrespondenz, daß die russischen Blätter insbesondere einen reellen Beweis von Klugheit gegeben, indem sie aus den Berliner Ereignissen über die Schüsse gezogen haben.

trotz seiner Jugend und kriegerischen Absichten, die man ihm unterstellt, eine kluge und friedliche Politik befolgen werde.

Der „Nord“, von den Erklärungen des Grafen Kálnoky in den Delegationen sprechend, sagt, daß der freimüthige Ton derselben sie interessanter als die ersten in den Delegationen abgegebenen Erklärungen gestalte.

Unter den Kandidaten für das preussische Ministerium des Innern wird neuerdings Oberpräsident v. Ahenbach genannt. Auch vom Staatsminister Böttcher spricht man wieder.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Witsch wurden folgende Grundbücher einverleibte Bewo ehnel einberichtet:

Haus der ungarischen Hypothekbank, Franz Josephsplatz Nr. 7 (Polizei-Centrale), auf die ungarische Finanzprokurator um 515,000 Gulden; Haus der Bertha De Maistre, Gärtnergasse Nr. 22, auf die Budapester Stadtbahn-Unternehmung (Firma Lindheim und Komp.) um 58,000 fl.; Haus des Joseph Friedmann, Deronvölgygasse Nr. 12, auf Ludwig Weinberger um 27,000 fl.;

In Wien: ein Viertel Hausantheil der Witwe Feli Fleischerman und Genossen, Margitgasse Nr. 3740-41/a, auf Theodor Joh. Benedek um 15,000 fl.; halber Hausantheil der Frau Otto Homann, Szalagangasse Nr. 17, auf Frau Berthold Wally um 13,750 fl.;

auf Karl Kaffka um 800 fl.; Liegenhaft des Samuel Abeles, Rémetvölgy Nr. 7983, auf die Budapester orthod. isr. Chewra Kadisch, Geschenk; ein Viertel-Liegenhaftsantheil der Friedrich und Josepha Wehrmann, Blocksberg Nr. 10597, auf die Geschwister Wehrmann, Erbschaft; ein Viertel-Weingarten-Antheil des Andreas Hell, Tröbkefried Nr. 5025 und 67 b, auf Fr. Andreas Hell um 66 fl. 33 kr., Lizitation; halber Weingartenantheil des Kárpár Wenczel, Madárbegy Nr. 9119/b, auf Martin Wenczel um 40 fl.

In Altofen: Haus der Frau Johann Fleischer, Viadorgasse Nr. 18, auf Joseph Ritter um 4260 fl.; Haus des Nikolaus Fleischer, Brösartgasse Nr. 54, auf Martin Beckenstein und Frau um 2400 fl.;

Gerichtshalle.

Die Duell-Affaire Széchenyi-Wahrmann.

Budapest, 23. Juni.

Vor einem dichtgefüllten Saale fand heute gegen den Grafen Andor Széchenyi, den der Gerichtshof wegen Nichterscheinens zur ersten Verhandlung kurrentiren ließ, die Schlußverhandlung wegen des Duells statt, das er am 10. März l. J. mit dem Rechtslehrer Richard Bahrmann in der neuen Artillerie-Kaserne zu bestehen hatte.

Das Publikum applaudirte dem Staatsanwalt. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf Graf Széchenyi wegen Quellvergehens zu einer Monat Staatsgefängnis. Die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte appellirten.

(Ein Montreuprozeß.) Der Erbauer des Pancsova-Kubiner Damms, Johann Kullányi, führt seit zwei Jahren mit der Pancsova-Kubiner Fluthenschiff- und Binnenwasser-Regulirungs-Gesellschaft einen Prozeß. Mittwoch fand beim Pancsovaer k. Gerichtshof die Verhandlung in diesem Prozeße statt, wobei die Gesellschaft verurtheilt wurde, dem Unternehmer Johann Kullányi 255,000 fl. an Kapital, die dafür entfallenden 6 Prozent Zinsen vom 20. September 1886 an und 30,000 fl. Prozeßkosten zu zahlen.

(Die Leiche im Koffer.) Zur übermorgigen Schlussverhandlung im Strafprozeß gegen den Raubmörder Johann Szimics wird der Eintritt in den Verhandlungsaal nur gegen Eintrittskarten gestattet sein.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Angelommen in Budapest: „Erös“ des Mathias Ghes, beladen in Decsd für Samuel Fleischl mit 2599 Mtr. Weizen. „Katalin“ der M. Zwiff und Sohn, beladen in Gr. Beckerek für Straffer u. König mit 3199 Mtr. Mais. „Irma“ des Jaf. Fröh, beladen in Baja für Schlefinger und Polakowics mit 1006 Mtr. Weizen und 1094 Mtr. Mais. „Johanna“ des Miso Krivavits, beladen in Zorak für Heinrich Weisz mit 500 Mtr. Weizen und 3000 Mtr. Mais. „Buda“ der J. Amon u. Komp., beladen in Apatin für J. Amon u. Komp. mit 3300 Mtr. Weizen, 780 Mtr. Hafer und 72 Mtr. Mais. „Temerin“ des B. Fernbach, beladen in Szivacz für B. Fernbach mit 340 Mtr. Weizen und 4489 Mtr. Mais. „Valentin“ des B. Fernbach, beladen in Zombor für B. Fernbach mit 4700 Mtr. Weizen. „Erzite“ der Stauber u. Berger, beladen in D. Földvár für Sal. Bichis u. Sohn mit 1431 Mtr. Weizen, 665 Mtr. Gerste und 117 Mtr. Mais. „Abony“ des Herm. Herz, beladen in Abony für Anton Philipp Freund mit 1257 Mtr. Weizen und 42 Mtr. Mais. „Jend“ des Herm. Herz, beladen in Abony für Daniel Bied mit 1479 Mtr. Weizen, 283 Mtr. Gerste, 400 Mtr. Mais. Propeller Nr. 5 der Raaber D.S.G., beladen in Petrovohelo für Schlefinger und Polakowics mit 137 Mtr. Gerste, 2929 Mtr. Mais. „St. Pal“ des Thomas Fleischmann, beladen in Kula für Heinrich Freund und Söhne mit 472 Mtr. Weizen, 2232 Mtr. Mais. „Jda“ der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Ada für Herm. Popper u.

Söhne mit 3012 Mtr. Weizen. „Baja“ des Karl Szoner, beladen in Temesvár für L. Blau und Sohn mit 3000 Mtr. Mais. „Cetinje“ des Karl Szoner, beladen in Großbeckerek für Heinrich Weisz mit 3803 Mtr. Mais. „Ipar“ des Simon Bruck, beladen in Dunapentele für S. Bruck mit 1249 Mtr. Weizen, 201 Mtr. Gerste. „Tika“ des Philipp Weisz, beladen in Mohács für G. Guttentag mit 627 Mtr. Weizen, 171 Mtr. Mais. Schlepp Nr. 3 der J. Egenhofer und Komp., beladen in Verbás für Schlefinger und Polakowics mit 1999 Mtr. Mais. „Kofa“ des Jakob Fröh, beladen in Verbás für Schlefinger und Polakowics mit 1447 Mtr. Mais. Schlepp Nr. 2 der E. Feld und Komp., beladen in Monostorhely für Ferdinand Pámoosi mit 1993 Mtr. Weizen, 37 Mtr. Woll. Schiffr. Nr. 8 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlefinger und Polakowics mit 2100 Mtr. Weizen. Schiffr. Nr. 12 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für G. Guttentag mit 930 Mtr. Weizen. „Ferencz“ des Franz Lóth, beladen in Mató für Wilhelm Kohn mit 3647 Mtr. Weizen, 642 Mtr. Roggen. „Emma“ der Ertnier u. Eöbl, beladen in Veprodacz für Ertnier u. Eöbl mit 2700 Mtr. Weizen.

Transit nach Raab: Propeller „Napredet“ des D. Manno, beladen in Pancsova für Anton Bauer mit 230 Mtr. Gerste und 4000 Mtr. Mais. Schlepp Nr. 3 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szegedin für Brüder Reich mit 2299 Mtr. Mais. Schlepp Nr. 7 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szivacz für Brüder Sibian mit 2433 Mtr. Hafer. Schlepp Nr. 21 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Bocsar für Brüder Reich mit 2900 Mtr. Mais. „Ujvidet“ des Karl Szoner, beladen in Baja für M. Oblath mit 2380 Mtr. Weizen. Schlepp Nr. 26 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Ada für Brüder Stern.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursaufhebungen. Des Armin Friedmann in Eperies. Des Joseph Lichtenstein in Csiffár. Des Johann Schandlin in Raab.

Budapester Todtenliste.

Margdalena Driner, 19 J., Privatierstochter, 2. Bez. Jolan Burger, 2 J., 2. Bez. Therese Thomasz-Rudolf, 39 J., Beamtenstochter, 2. Bez. Suianne M u h a, 2 J., 2. Bez. Elisabeth Maffo, 14 J., Hausmeisterstochter, 8. Bez. Johann Puskat, 42 J., Beamter, 7. Bez. Anna Zichó, 26 J., Marie Winurá, 44 J., 6. Bez. Mathias Neupauer, 78 J., Schuhmacher, 7. Bez. Ferdinand Puppis,

47 J., Beamter, 2. Bez. Leopold Schwarz, 67 J., erwerbslos, 6. Bez. Franz Schwida, 48 J., Bauaufseher, 6. Bez. Stephan Radvanski, 43 J., Beamter, 2. Bez. Alexander Hagymasi, 60 J., Beamter, 2. Bez. Demetrius Popovics, 47 J., Advokat, 2. Bez. Julius Kovacsik, 3 J., Arbeiter, 8. Bez. Paul Szlabay, 40 J., Arbeiter. Jakob Weisinger, 56 J., 8. Bez. Anton Pachmann, 83 J., Hausmeister, 4. Bez. Jda Grabocsa, 51 J., Bezirksrichterswitwe, 2. Bez. Marie Karaheli, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Josephine Grossmann, 41 J., erwerbslos, 7. Bez. Lidie Pichota, 67 J., Schuhmacherswitwe, 3. Bez. Andreas Tóth, 38 J., Kutcher, 6. Bez. Jonas Somerer, 18 J., Arbeiter, 6. Bez. Anna Csós, 46 J., Arbeiterin, 9. Bez. Mois Fiala, 44 J., 6. Bez. Franz Lázár, 46 J., Schmied, 6. Bez. Magdalena Holler, 23 J., Magd, 7. Bez.

Vom 22. Juni.

Johann Malachoffky, 63 J., Arbeiter, 5. Bez. Gustav Jglody, 89 J., Wirth, 1. Bez. Wilhelm Schuller, 39 J., Agent, 1. Bez. Alibert Schaffranek, 52 J., Maschinist, 2. Bez. Alexander Hüfár, 2 J., Kutcherssohn, 9. Bez. Gustav Bajdasy, 18 J., Schuldirektorssohn, 9. Bez. Eugen Kosár, 2 J., Schlosserssohn, 7. Bez. Joseph Schuchmann, 2 J., Bäckerssohn, 3. Bez. Therese Krause, 70 J., 7. Bez. Anna M u r e d, 77 J., Arbeiterin, 3. Bez. Katharina Róft, 15 J., Näherin, 3. Bez. Marie Borhek, 3 J., Beamtenstochter, 2. Bez. Elisabeth Brandmayer, 67 J., Wäscherin, 5. Bez. Eva Bay, 87 J., Arbeiterin, 10. Bez. Therese Furth, 15 J., Fuhrmannstochter, 3. Bez. Irma Herr, 2 J., Dienersstochter, 6. Bez. Stephan Nagy, 37 J., Arbeiter, 8. Bez. Stanislaus Dedias, 65 J., Arbeiter, 6. Bez. Andreas Hüfka, 44 J., Arbeiter, 7. Bez. Moriz Waczka, 40 J., Arbeiter, 6. Bez. Katharina Schmidt, 60 J., Arbeiterin, 8. Bez. Elisabeth Gyöngyör, 28 J., Magd, 9. Bez. Jakob Jenekeovics, 39 J., Kutcher, 10. Bez. Katharina Tichy, 28 J., Magd, wohnungslos. Joseph Jung, 53 J., erwerbslos, 2. Bez. Emerich Birter, 2 J.

Wasserstand vom 23. Juni.

Table with 2 columns: Location (Donau, Komorn, Budapest, etc.) and Water Level (abg., aug., etc.).

Advertisement for 'System PASTEUR' water filtration. Includes an illustration of the device and text describing its benefits for water purification.

Advertisement for 'Wohnhaus' (residence) with garden, located in the city center. Includes details about the property and contact information.

Advertisement for 'Die Metallwaarenhalle von D.H. POLLAK'. Features illustrations of various metal goods and a list of items for sale.

Advertisement for 'Gummi!' (rubber) products. Lists various types of rubber goods and their uses, with contact information for J. Reif.

Advertisement for 'Luch' (leather) goods. Promotes high-quality leather products at low prices, with contact information for the manufacturer.

Advertisement for 'M. Steiner' medical products. Promotes a 'Patent kombinierbare Bade-Einrichtung' (bath device) for treating rheumatism and nerve pain.

Advertisement for 'Kundmachung' (public notice) regarding the liquidation of a company. Includes details about the company's assets and liabilities.

Advertisement for 'Salon-Eisfabriken' (ice machines). Promotes various models of ice-making equipment with detailed pricing and specifications.

Advertisement for 'Gesichts-Salbe u. Waschwasser' (facial cream and wash). Promotes a famous facial treatment product by Dr. Schiklitsky.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 634

**Leere Kisten,** in Posten von 50 Stück aufwärts, sind zu haben. **Sasuteza 17. szám.** 32799

**Ein Wirthschaftsgeschäft,** alter Posten, bestehend seit 50 Jahren, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres, **Valogh Szilárd, Népszínház-utca 12.** 32918

**Wasserdicke Da p a p p e,** Deutlicher, Braunen-Pumpen, Schläuche, Schmieröle, Riemen, offerirt **Ernst Schottola, Budapest, Andrássy-utca 2.** (Palais Foncière) 32533

**Kleider - Büsten** in Brust und Taille genau nach Maß, auch solche zum Troussiren, verkauft wegen großen Vorrath billigt, **Lustig's Büsten-Werkel, Wien, 3. Bez., Matthäusgasse 13.** 32714

**Süddeutsche Lehrerin** mit mehrjährigen Wirkungszeugnissen sucht Stellung bei (eventuellmutterlosen) Kindern. Könnte auch das Hausweien führen. Gef. Anträge an die Exp. unter „F. R.“ 32567

**Offert.** Ein sehr prakt. diät. Lehrer, guter Hebräer, empfiehlt sich bestens gegen mäßiges Honorar für Lektionen in Normal- und Realgegenständen. Gest. Anträge unter **M. Singer, 7. Bez., Königsgasse Nr. 13, Thür Nr. 4.** 32913

**Wohnungen** per 1. August billig zu vergeben. Näheres beim Hausmeister. 32864

**Reines, unangefärbtes Maturpapier** ist per Meterzentner um **11 fl., bei Abnahme von 5 Mtr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen.** Näh. die Exp. 32853

Die neu am **Maschinenbetrieb** eingerichtete **chemische Wäscherei, Anstalt für Bleicherei und Deturierung** von **M. Löwinger, Budapest, IX., Biola-gasse 40,** reinigt chemisch und färbt echt: Herren-, Damen-, Kindergarderoben, Uniformen, Theaterkostüme, Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge, Spitzen etc. Auf Verlangen werden die Gegenstände in Budapest kostenfrei abgeholt und zugestellt. Aufträge aus der Provinz werden gleichfalls prompt und bestens effectuirt. **Ansführliche Prospekte gratis.** 32853

Zu einem 13jährigen **Mädchen,** absolvirte Schülerin der 3. Klasse der oberen Staats-Mädchenschule, wird eine Erziehlerin gesucht, welche diplomirte Lehrerin sein soll und in der französischen Sprache, sowie im Klavierspielen unterrichten kann. Mehrere norddeutsche Erziehlerinnen suchen Stellung. **Louise Schwarz-Spiegel, Näh. in der Exp.** 32854

**Haus** mit 1500 fl. jährlichem Zinsertragniß, in einer lebhaften Gasse VII. Bezirk, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 32759

**Gargon-Möbel,** als auch eine rothe Nips-Garnitur, zwei Chiffons, ein Salonstisch, Schreibtisch, Ottomane mit Sesseln, Waschtisch mit Marmorplatte und ein Spiegel, alles in bestem Zustande, zu verkaufen. **Königs-gasse 56, I. Etoc.** 32890

**Große und kleine Gassen- und Hofwohnungen,** auch allerlei Gewölblokalitäten sind in folgenden Häusern pro August oder pro November zu beziehen: **7. Bez., Elisabethring 36, 7. Bez., Elisabethring 38, 7. Bez., Altmahlgasse 12, 7. Bez., Lindengasse 18, 6. Bez., Kojengasse 98.** 32817

**Lehrling.** In dem Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäfte des **Adolf Goldberger in Losoncz,** wird ein Lehrling aufgenommen. 32865

**Ein schöner Baugrund,** 7. Bezirk an der Pferdebahn, ist vom Eigentümer zu verkaufen. Adresse in der Exp. 32702

In dem gegen **chronischen Darm- und Magentarrh, Erbrechen, Magen- und Darmgeschwüre, Magentrampf, Leber- u. Milzanschwellungen, Obstitution, Gelbsucht;** speziell aber gegen **Hämorrhoidalleiden und Chloro,** erihmlichst bekannter **Badeort und Kaltwasserheilanstalt Koritnicza, Kom. Siptó,** Bahnhafion Köslahegy, Saisonbeginn am 15. Mai, stehen dem p. t. Kurpublikum 45 komfortable und schönste gelegene Zimmer zu Verfügung, bei dem Besitzer der Villa „Duna“ und „Zhektalat“. **Andreas Král, Koritnicza, Nö. In der Vor- und Nachsaison 25% Ermäßigung.** 32017

**Gedienter Militär,** tautionsfähig, gesund und kräftig, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Aufseher, Magazinier, zum Zuffajo z. Adresse in der Exp. 32818

**Hausgrundverkauf.** (Morgen-Seite.) In der vornehmen **Cötvösgasse Nr. 22,** gleich vorne an der **Andrássystraße** gelegener **240 □ Klaster (12 □ Gassenfront und 20 □ tief)** großer steuerfreier Grund, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Andrássystraße Nr. 52, 3. Etoc, Thür 9.** Zu sprechen von 10 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags. 32816

**Monatzimmer,** schön möblirt, in der Nähe der Oper, **Andrássystraße,** separater Eingang, bei einem kinderlosen Ehepaar, ist per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 31577

**Hausverkauf.** Partrethaus 7. Bezirk an der Pferdebahn gelegen, sehr gut gebaut mit Garten und allem Komfort eingerichtet, für jedes Geschäft geeignet, ist vom Eigentümer selbst zu verkaufen. Adresse in der Exp. 32701

**Gesucht** für sofort, 2 ung. Erziehlerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, zu ung. Herrschaft. Mehrere norddeutsche Erziehlerinnen suchen Stellung. **Louise Schwarz-Spiegel, Näh. in der Exp.** 32854

**Von Kavaliern abgelegte Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, I. Stoc. Kleider-Verkauf, Fuß- u. Reparaturen-Werkel.** 31041

**Für Sommerwohnungen Gaßbetten,** tapezirt, zusammenlegbar, als Ottomane zu benutzen, Kopfhaare, Afrit- und Feder-Matratzen stets fertig am Lager; übernehme alle im Tapezierer-Fach vorkommenden Arbeiten und Renovierungen. **Prop. Steiner, Tapezierermeister Stationsgasse Nr. 1, 1. Et. Kalvinplatz.** 3043e

**Auf Verrechnung** wird für 1. August eine sehr gut eingeführte **Greisler's** sammt Branntweinschank mit ihrem Gehalt und Perzente einem anständigen jungen Mann übergeben, der auch Kaution leisten kann. Näh. in der Exp. 32836

**Haus.** Szigonygasse 31, mit 7% Zinsertragniß, Stallung und Remise, ist mit 5500 Gulden Anzahlung zu verkaufen. Näh. d. Exp. 32713

**Wagnerboulevard Nr. 42,** 1 hübsche Gassenwohnung, sowie mehrere kleinere Wohnungen pr. 1. August zu verlassen. 32736

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur, Fuß- und Kleider-Reparatur** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. Et.** 30957

**Eine Papier- und Schneidemaschine,** 37 Cm., eine **Deckschneidemaschine,** 93 Cm. Schneidlänge und eine **Wissfarten-druckmaschine** ist sehr billig zu verkaufen in der **Papier-handlung Herrmann, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 46 (Dfen).** 32868

Für Spferd. N. Garett'sche **Dampfdrückmaschinen:** eisernes Untergestell sammt Räder, Trommel mit Patent-schienen, Nord, Wellen, Riemen-scheiben, Alles in gutem Zustande, ab Station **Salgó-Tarján 6 Gulden per 100 Kilo.** Näheres in der Exp. 32451

**Zöpfe** zur neuesten **Stephanie-Krone** für in großer **Auswahl** und **äußerst billig** nur bei **Kiss Tibor, Friseur und Haarhändler, Budapest, kleine Brückgasse Nr. 8,** reparirter Eingang in den Damen-Salon unter dem Thore. 30586

**Andersverkauf.** Gewerbebehördlich konzessionirter **Andersverkauf** von selbst-erzeugten Möbeln wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes **Palatinsgasse 8,** auch unter dem Erzeugungspreise. **Budapest Tischler- u. Tapezierer-Gesellschaft der G. Paál, M. Defany u. D. Embey.** 29545

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei **Entbindung, Adelsheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-ut 50, I. Et. Th. 18** (bei der hinter. Stiege). 81084

**Ein neugebautes Haus** im 6. Bezirk gelegen, welches fl. 3600 Zins trägt ist um fl. 42,000 zu verkaufen, zum Ankauf genügen fl. 12,000. Näheres **Königs-gasse Nr. 25, I. Etoc 15,** täglich von 1 bis 6 Uhr. 32859

**Konkurs.** In der israel. Gemeinde in **Dusmof (Pester Komitat),** ist die Stelle eines **קוב"ק** (Kassier), der zugleich ein guter Vorbeter sein muß und 6 Kinder die **Elementar-Ge-genstände** in deutscher und ungarischer Sprache zu unterrichten fähig ist, sofort zu belegen. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt von fl. 325 im **Baarem, freie Heizung** und **Wohnung** und 2 **Klafter Holz** verbunden. Bewerber, die unbedingt verehelicht sein müssen, müssen von orthodoxen **Rabbinen** ausgestellte Zeugnisse haben. Bevorzugt wird derjenige, dessen Frau **Mädchenschulunterricht** unterrichten kann, doch wird dies separat **belo nt.** Respektirnde haben sich längstens bis zum **15. Juli a. c.** bei dem unterfertigten **Gemeindevorstand** persönlich vorzustellen. **Reisepfeile** werden nur dem **Acceptirten** vergütet. **Der Vorstand.** 32875

**Spalet-Läden** für 2 Fenster, aus maßigem **Eichenblech** samt **Schloß** und **Riegel,** sind sehr billig zu verkaufen. Adresse in d. Exp. 32860

**Eine Greisler's,** **Edposten,** eines der besten Geschäfte **Budapest's,** ist **krant-**heitshalber sofort oder per **1. August** zu verkaufen. Adresse in der Exp. 32855

**Feuerwerke.** Für **Majalis** und **Festlichkeiten** liefert alle Gattungen **Salon- und Landfeuerwerke, Fackeln, Lampions, Luftballons** en gros et en détail zu billigen Preisen die **1. ung. Feuerwerks-Fabrik** des **Guido Malý, innere Stadt, IV., Korona-utca 4,** neben dem **Café zur Krone.** Preis-contraite gratis. 31348

**Wohnungen** zu verkaufen, 8. Bezirk, **Gumyadigasse 44,** nächst der **Nellöber-Kaffeehaus,** bestehend aus 2 eleganten großen Zimmern mit **Parquet, Küche, Speis-, Kuchentisch, z. zins 260 Gulden.** Ferner für eine **Kinderstube** **Parthei, Gartenhaus, Zimmer, Küche zc., 100 Gulden pro Anno,** zu beziehen **1. August.** Näheres beim Hausmeister. 32855

**Alleinstehend,** von **angenehmem Aussehen,** schöner **Statur,** hier **Fremd,** gebildet, **38 Jahre alt,** suche **Bekanntschaft** eines gut situirten älteren Herrn. Angabe: **Namen, Stand** sub **„Melanie“** an die Exp. 32873

**Bestes Futter** für **Melkkuhe:** Weizenstärke-abfall (Treber) täglich frisch zu haben **4 80 fr. per 100 Kilo** in der **Stärkefabrik, 7. Bez., Maziengasse 27.** 32842

**Mühle-Verkauf.** In der **Mitte des Marktfleckens Drahovica, in Slavonien,** in **gesunder und romantischer Lage,** ist eine **dreigängige oberflächliche Rahnstühle** mit **vorzüglicher Wasserkraft** und **anstoßendem Wohnhause** nebst **entsprechenden Nebenslokalitäten,** zu denen auch eine **Bäckerei** gehört, sowie **Gartenland** und **Weinberg,** aus freier Hand zu verkaufen. **Sämmtliche** massiv ausgeführten **Gebäude,** mit **Ziegel** gedeckt, befinden sich im **besten Zustande.** **Ausgebreitete** **Mahlstundschafft** und **Selbstvertheilung.** Näheres ertheilt auf **gefällige Anfrage** der **Beiziger Hugo Winkler, Drahovica in Slavonien.** 32828

**Ein Haus** in **Erzsebetzhalbo, 3 Zimmer, Speis, Küche, Keller, Kammer, sammt Garten, Gegrund,** zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 32824

**Die Trockenlegung feuchter Wohnungen, Wände, Kellerlokalitäten zc., die Asphaltirung von Höfen, Thoreinfahrten, Waschküchen, Gängen, Werkstätten, Gartenwegen, Magazinen, Stallungen zc. übernimmt unter Garantie und billigt die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft.** Bureau: **Andrássy-ut 20.** **Natur-Asphalt, Produkt eigener Bergwerke, wird auch nach der Provinz verendet** und werden **auch Provinz-Arbeiten** billigt ausgeführt. 32676

**Günstige Gelegenheit** zur **Einrichtung** einer **kleineren Dampfmaschine.** Es werden **diverse** **Mahlgänge, Putzmaschine, Walzen, Zylinder** und **Aufsätze, auch Dampfmaschine** und **Kessel, einzeln** oder **zusammen** billigt abgegeben. **Wo? sagt die Exp.** 32699

**Frisier-Salon,** elegant möblirt, 15jähriger **Posten,** in einer **großen Provinzstadt,** mit **viele Abonnenten** und **großem Kundenkreis,** ist **billig** zu verkaufen. Adr. in der Expedition 32639

**Ein 12pferd. Lokomobile,** zwei **10pferd. Lokomobile,** ein **Spferd. Dreifgarnitur, 2 1/2, 4 und 6pferd. Dreifgarnituren,** in **wenig gebrauchtem Zustande, Stabilmaschinen, Kessel und Reitervoires** in **verschiedenen Größen,** offerirt **billigt** **Sigmund Herz, Maschinensabrik, Miskolcz.** 32617

**Billigster Gasthof zur Stad Debreczen,** **Kerepeierstraße Nr. 88,** in **Budapest,** in unmittelbarer **Nähe** des **Centralbahnhofs,** der **f. ung. Staatsbahnen, Pferdebahn** vor dem **Thore** nach **allen Richtungen, billige kleine und größere Zimmer, so auch einzelne Betten** im **gemeinsamen Schlafsaale, ungarische Küche, vorzügliches Steinbruder Bier** und **echte Gebirgsweine,** auch **schöne Stallungen** und **Remise** stehen dem **p. t. reisenden Publikum** zur **Verfügung.** 32329

**Wegen Massendemolirungen** u. **Ueberhäufung** meiner **toleranten Lageräume** verkaufen ich **alte Kreuz- und Glasthüren, Flügelthüren, blechbeschlagene Gendelthüren, Fenster** mit oder ohne **Spaletten** in **allen Dimensionen, Parquetten** und **alle zum Bau** gehörenden **Artikel** zu den **äußerst billigen Preisen** und **allerbesten Zustande.** 29571

**Jüdor Eisler, Budapest, 6. Bez., große Budagasse 43, Wien, 2. Bez., Nordbahnstraße Nr. 16.**

**Lehrling** aus **anständigem Hause** wird für ein **Hut-Geschäft** mit **Bezahlung** sofort **angewor-**men. Adresse in der Exp. 32917

**Maschinen,** welcher auf **Schiffen,** sowie in **Dampfmaschinen** als **solcher** und **auch als Zeichner, Monteur** durch **Jahre** gedient hat, sucht **Stellung.** Anträge bitte unter **„Maschinen J. M.“** an die **Exp. dieses Blattes.** 32852

**Butorok,** **Villa Andrássy-ut 114. sz., I. em. Igen elegáns ebédő, hálószoba, szalon és uriszoba, butorok, olajfest-mézőek, minden elfogadható áron eladatnak 9 órá-tól 12-ig d. e., 3-tól 5-ig d. u. Ugyanott egy urasági lakás is kiadó.** 32233

**Apf. Gasmotor** zu kaufen gesucht. Anträge mit **Preis- und Fabrikat**angabe unter **„K. 180“** an die **Exp.** 32843

**Eine Gemischtwaaren-Handlung, Trafik** und **Stempelverkauf,** alter **Posten,** in **einem schönen Markt** gelegen, ist **Familienverhältnisse** halber **sofort** zu **verpachten.** Näheres bei **Herrn Josef Weiß, Gr. Rantzia, Ungar-gasse 720.** 32807

**Eine Schwarzbäderet** in der **Josefstadt,** mit **Pferd** und **Wagen,** **schönem Kundenkreis,** ist **wegen plötzlicher Abreise** **sofort** um **300 fl.** zu **übergeben.** Adr. in der Exp. 32868

**Slivowitz,** 5 **Faß,** sehr **gut,** 6 **Jahre** alte **Waare,** sind **wegen Auflaffung** des **Artikels** sehr **preismäßig** zu **haben,** auch **ca. 200 St. Wein-Transportfaß** verschiedener **Größe,** sehr **gut** erhalten, in **bellebiger Anzahl** bei **Bernh. Deutsch, Meneš-Ghorot.** 32635

In der **Gemischtwaaren-Handlung** des **Herrn Reichsmán, Djakovár,** wird ein **tüchtiger Kommiss** der **Spezerei, Kurz, Nürnberg- und Eisenbranche,** der **der deutschen, kroatischen** und **ungarischen Sprache** **mächtig** ist, **sofort** aufgenommen. 32872

**Pályázat.** **A kövágó-örsi 6 oszt. elemi népiskolának a jövő tanév kezdetével v. i. f. é. szeptember 1-én egy 2-or tanító ill. tanítónő állás betöltendő.** **Pályázók, csak okl. izr. tanító-nők,** kik egyuttal **kezi-munkákban is kellő képes-séggel bírnak, okmányokat támasztogatott, ajánlatukat legkésőbb f. é. július hó 20-án alkut elnökséghez terjesztsek be. Évi fizetés 400 ft. o. é. Kelt, Kövágó-Örsön, 1888 évi június hó 22 én.**

**Schmidl Mór,** 32908 **hitközl. elnök**

**Trockenes Kellermagazin** wird zu **mieten** gesucht. -- **Maria Valeriegasse 4, 2. Et. Nr. 8.** 32928

**Grund** zu **verkaufen** am **Schwabenberg,** mit **schöner Aussicht,** unweit der **Zahnradbahn,** **900 □ Klaster** groß. Adresse in der Exp. 32849

**Kandittenfabrik** ist **sofort** **billig** zu **verkaufen.** Näh. in der Exp. 32902

**Geprüfte Erziehlerin,** **Israel, Ung., Deutsch** und **Handarbeit,** wird zu **4 Kin-**dern **6-12 Jahre** alt **gesucht.** Offerte **sammt** **Zeugnisse** und **Gehaltsanprüche** erbeten an **Joel Zimmermann Grenci (Zips).** 32924

Ein **elegant möblirtes Schlafzimmer** und **Salon,** mit **Badezimmer,** mit **separatem Eingang,** für **2 Herren** **20 fl.** für **einen Herrn** für **15 fl.** **sofort** zu **verlassen.** **Dieses** sind **wegen Raum-mangels eine Garnitur, 1 Garderobekasten, 10-er Wiege - Kassa, 1 Bade-wanne, fast neue Betten, 2 Chiffons** **billigt** zu **haben.** **Andrássystraße 94, 2. Et. 12.** 32737

**Ein Wirthschafts-gäst,** bestehend seit **25 Jahren,** **täglicher Konjum** **2 Hekt. Wein, 3 Faß Bier, 30 Kil. Fleisch,** ist **preis-würdig** zu **verkaufen.** Näheres zu **erfragen** **Wagner-Boulev-ar 44, I. Etoc 12.** 32934

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Em. Neuman & Sohn, Sign. Waitezen.**  
Differiren unsere best gearbeiteten Strohhüllen, die wir für alle Flächen, nach Angabe der Form und Größe derselben, oder nach Zufindung einer Musterflasche, zubilligstem Preise verfertigen; wie auch unsere besten, stärksten Essig-Effenz, Sitowicz, Weintreiber und Liqueur aller Sorten Muster und Preisliste gratis und franco. 32838

**Personal- und Substitutionskredite.**  
Selbstständige Personen, sowie Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte, Militärs etc., in **Loco** und **Provinc**, können Darlehen als **Per onalkredit** zu mäßigen Interessen und leicht rückzahlbaren Bedingungen erhalten.  
**Nimmessen-Estompte.**  
Auf Immobilien gegen **Substitution** zu 4 1/2 und 5% Interessen auf mehrjähriger Amortisation in jeder Höhe. Näheres ertheilt brieflich oder mündlich die Administration des „Kapitalist“, Budapest, 5. Bez., Arany-János-uteza 25. Bureaustunden von 3—7 Uhr Nachm. 32944

**Kapitalist**  
geht mit mindestens fl. 10.000, zur Etablierung eines lukrativen Geschäftes. Vermittler ausgeschloffen. Anfragen unter „Kapitalist“ an die Exp. 32943

**Marmaros-Szigetre Waesmann Leo 4 gyermekhez okl. tanító**  
vagy nevelőnek keresetek. A felsőbb leány iskola tanítványait, a magyart, németet, francziát, zongorát és kézimunkát alaposan oktatassa. Evi fizetés 250—300 frt. és teljes ellátás. 32945

**Getreide-Gegend,**  
in welcher Gegend dieses Jahr eine glänzende Ernte in Aussicht steht, ist auf einem Markt, wohin von ca. vierzig Derschaftern Getreide zugeführt wird, ein auf gutem Posten stehendes, fest gebautes Getreide-Magazin zu verkaufen, eventuell wird zum Getreide-Einkauf ebendasselbst ein Kompagnon mit 8 bis 10,000 fl. engagirt. Näheres in der Exp. 32949

**Brattikant**  
für ein Agentengeschäft findet sofortige Aufnahme. Offerte unter Chiffre „Handelschüler“ an die Exp. 32953

**Korrespondent,**  
ungarisch und deutsch, für eine Maschinenfabrik in der Provinz wird gesucht. Offerte unter „Korrespondent“ an die Exp. abzugeben. 32954

**Unterricht**  
in englischer und französischer Sprache, in den Abendstunden, von einem Herrn oder Dame gegen Honorar zu nehmen. F. B. Szondygasse Nr. 34, 1. Stock 22. 32957

**Telephonleitungen**  
verkaufen wir zu den billigsten Preisen in vorzüglichster Ausführung: Elemente, Glocken, Taster, Haus-Telephon, Leitungsbahnen etc. Privatien liefern wir zur selbstinstallation unentgeltlich, genaue Skizze und Erläuterung; fernere sind bei uns billigt alle Gattungen Kücheneinrichtungen, Gegenstände, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, die neuesten Semenschärter, Dichtungsmaterialien und sonstige technische Artikel, sowie auch ein im besten Zustande befindliches, gebrauchtes Sperrbüchse-Lokomobil zu haben. **Sz. Feld & Co.,** Maschinen-geschäft, 6. Bez., Bodmanitgasse 2. 32952

**Brochüre,**  
verfaßt in ung. und deutscher Sprache, unter dem Titel „Programm zur Herstellung des Gleichgewichtes“, in unserem Staatshaushalte von Gerion Deutsch, Preis 10 Kr., mit Postversand in der Provinz 12 Kr. Zu haben in der Hauptstadt in den meisten Trafiken. Bestellungen für hier oder für die Provinz werden entgegen genommen bei Herrn Knote & Rubin, Buch- und Bildergeschäft, Budapest, 2. Bez., Burg-Bazar Nr. 3. Buchhändler u. Verleiher werden von 25 Stück aufwärts, bei Vorhineineinsendung des Betrages bloß 8 Kr. pr. Stück berechnet u. franco eingeschickt. 32950

**Ein schön möbirtes Zimmer**  
mit separatem Eingang ist für einen oder zwei Herren zu vermieten. Eventuell auch Klavierbenützung und Bepflanzung.Adr. in der Exp. 32968

**Kellnermeister,**  
tüchtig in jeder Beziehung des Weinhandels, versteht auch alle Gattungen Branntweine und Liqueure zu erzeugen, sucht eine Stelle in einer größeren Regalie oder bei einer Herrschaft. Gefällige Zuschriften unter „Kellnermeister“ in der Exped. erbeten. 32971

**junger Mann**  
mit 3—400 fl. Kautions. Die Kautions wird 10fach sicher gestellt. Gehalt 600 fl. Näh. in der Expedition. 32974

**Mit einigen tausend Gulden**  
wünscht ein tüchtiger junger Kaufmann sich bei einem solchen, lukrativen Geschäft zu betheiligen. Offerte sind sub „solides Geschäft 1805“ in der Exp. abzugeben. 32946

**Schöne Wohnungen**  
mit 2—3 Zimmern und Küche, von einem Herrn oder Dame gegen Honorar zu nehmen. F. B. Szondygasse Nr. 34, 1. Stock 22. 32957

**Für 20 fl.**  
Erhalten junge Leute ganze Bepflanzung bei einer anständigen Witwe. Näheres in der Expedition. 32942

**Sommerwohnung**  
in der Christinenstadt, Stadtmeyerhofgasse Nr. 35 (im Stadtmeyerhof selbst gelegen), so auch im Altwinkel, Sternthal, beide mit 2 Zimmern, Küche und Keller; letztere möbirt, sind billigt zu vergeben. Näheres Auskünfte in der Notariatskanzlei Rupp (Reitbrückengebäude). 32940

**Unsergeleiteter Unteroffizier**  
mit fl. 400 Kautions, dreier Landessprachen mächtig, sucht Vertrauens- oder Kanzleiposten. Adr. in der Exp. Vermittlern Honorar. 32881

**Brattikant**  
aus gutem Hause, mit tüchtiger Schulbildung, wird mit Salair acceptirt. Brunner J. L. és társa. Maschinen-geschäft V., Váczkör-út 54. 32941

**Spezereigeschäft,**  
Exposten, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32947

**Brattikant,**  
für ein hiesiges Getreidewirtschaftsgeschäft wird ein welcher der deutschen und ungarischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, gesucht. Näh. in der Exp. 32948

**Kopfschuppen**  
sind die einzige Ursache des Ausfallens der Haare und der Kopfschuppe; Mancher beachtet es nicht, sondern erst dann, wenn das Haar droht ihm gänzlich zu verlassen. Wir ist es gelungen, durch meine 20 jährige Erfahrung auf diesem Gebiete ein **sicheres Mittel** zu finden, welches nicht nur dieses lästige Uebel gänzlich beseitigt, sondern auch das Haarwachsthum befördert und das Haar geschmeidig macht. Gegen Einwendung von 1 fl. 20 Kr., sende ich dieses Mittel franco überall. **Ludwig Pulanics, Apotheker in Zitel, Bács-Megye.** 32951

**Möbel.**  
Ein Schlafzimmer und Kücheneinrichtung in ganz neuem Zustande, billigt zu verkaufen. Näheres in der Exp. 32898

**Briefmarken**  
aller Länder, Einkauf, Verkauf, **L a u f** zu den besten Preisen. **Weiß S. S.,** Papier- und Briefmarkenhandlung, **Muzeumkör-út 31.**

**D a m p f m o t o r,**  
Ein 2 1/2 ps. Indukt. fast neu, in vorzüglichem Betriebszustande, ist sehr billig zu haben, wie auch ein 2 ps. Göpel, wenig gebraucht, in gutem Zustande, zu verkaufen bei **Em. Neuman & Sohn,** f. k. priv. Essig- und Strohhüllen-Fabrikanten, Waisen 32490

**Telephon-összekötetes!**  
Jó bizonyítványokkal el látott **cselédeket,** helyben, nyaralókba s vidékre, szerez gyor-san **Duschkau** iródja a **Lipótvárosi templom bazarban.** 32966

**Geübte Näherinnen**  
finden dauernde Beschäftigung bei **Bereffi M.,** Herren-Moden- und Wäsche-Niederlage, **Dorottya-uteza 11.** 32972

**Ein Platzagent**  
der Papierbranche wird aufzunehm gesucht. Ebendasselbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. Offerte sind an die Exp. zu richten. 32964

**Segéd keresztelők**  
helyben, jól kiképezetett, a magyar és német nyelven jártas, a ki több éven át **férfi kalap-üzletben** működött. Ajánlatok „K. H. 52. sz.“ alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 32969

**Egy jó forgalmu kis fűszer-üzlet,**  
sarkon, palinkamérésessel, szabad kézből eladó. Ugyancsak kizártnak. Czim a kiadóhivatalban. 32973

**Spezereigeschäft,**  
Exposten, Königs-gasse 91, langjährig anerkannt gutes Geschäft, verbunden mit Trafsif, Branntwein-, Wein- und Bierhandl. Tageslohnung 40 bis 60 fl. ist sofort zu übernehmen. 32963

**Gesucht eine minist. Konceß. Damen-Waschkabine**  
für die Provinz, bestehend aus 12—18 Damen per sofort. Voransch. 2c. wird geleistet. Anträge unter „S. N. Nr. 1“ an die Exp. 32965

**Wohnungen und Gewölbe**  
zu vermieten im neuen zweistöckigen Hause IX., **Sorokfärer-gasse 96.** Kleinere Wohnungen parterre, 1. und 2. Stock. **Gewölbe** für folgende Zwecke: **Kaffeehaus, Kaffeehandlung, Spezereihandlung,** als Filiale einer größeren Firma **Fleischhauer, Seltzer, Friseur, Bäcker, Milch, Hülsenfrüchte, Obst,** etc. 32967

**Agenten**  
hier und in der Provinz werden zu einem Unternehmen, welches mit jeder Stellung vereinbar ist, aufgenommen. Budapest, goldene Sandgasse Nr. 2., 1. Stock Nr. 1. 32976

**Lufrativ.**  
Zur Ausnützung eines Patent wird als Theilhaber ein anständiger Herr oder Dame mit 4000 fl. gesucht. Mitwirkung nicht erforderlich. Anträge unter „Conjunctartitel“ an die Exp. 32961

**Mediziner, praktisch im Unterrichte,**  
wünscht in einem anständigen Hause eine Stelle als Korrektor oder Erzieher. Adresse in der Exp. 32962

**Erzieherinnen!!**  
**Bonnen, Erzieherinnen, Bonnen, Erzieherinnen Bonnen**  
empfehlen und placirt auf das Gewissenhafteste **Frau Anna Serjon, Budapest, Nádor-uteza 15.** 32956

**„Magyar Miniszterek Arckép-Csarnoka“**  
ezü má nagy műkép megjelent a követező arcképekkel: **Tisza Kálmán, báró Fejerváry Géza, báró Orszy Béla, Trefort Ágoston, Fabinyi Teofil, gróf Széchenyi Pál, Baross Gábor, Péchy Tamás, gróf Szapáry Gyula és Horváth Boldizsár.** A műkép magassága 57, szélessége 90 cm. Kivitele oly kitűnő, hogy az bármely szobának avagy teremnek díszére válik. Ára 1 frt 40 kr. Megrendelhető a „Képviselek Albuma“ szerkesztésében és kiadóhivatalában Budapest, zöld-uta-uteza 7. sz. és postai utánvétel mellett bárhova megküldetik. 32958

**Ein über 2425 Quadratmeter großer Grund,**  
in Ofen, schönste erhöhte Lage, mit der Aussicht über die Stadt und Ofner Gebirge, 15 Schritt von der Pferde-bahn-Haltestelle gelegen, ist zu verkaufen; auch ist die Wasserleitung am Fuße des Grundes. Näh. beim Eigentümer, **Wagnerboulevard Nr. 41, 1. Stock 4.** 32959

**Photographisches und zintographisches Atelier**  
**Barabás Vidos, Budapest, Hatvanergasse 1.** Verbindung mit dem Atelier mittelst Personenaufzug. 32960

**Brattikant**  
mit schöner Schrift, der ungarisch, und deutschen Sprache mächtig, wird in einem Weingeschäfte aufgenommen. Näheres in der Exp. 32930

**Ausländige Leute,**  
welche sich mit agenturen betheiligen wollen, finden lohnende Beschäftigung. Adresse in der Exp. zu erfragen. 32932

**Als Aushilfe!**  
ins Komptoir, Geschäft oder Trafsif, empfiehlt sich ein Fräulein, gute Rechnerin, schöne Handschrift. Anträge unter „Prima Referenzen“ an die Exp. 32888

**Ein tüchtiger, gut eingeführter Reisender**  
für Ungarn und Nebenländer, wird aufzunehmen gesucht. Nur solche, die mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit nachweisen können, wollen ihre Offerte an **Sigmund Gold, Liqueur- und Rum-Fabrik, Troppau,** richten. 32904

**Nieder**  
werden um 50 Kr. auf das Schönste u. Schnellste gepußt, auch **Reparaturen** werden angenommen; **Nieder** nach Maß werden auf das Schnellste u. Billigste verfertigt von bestem Fißchlein, **Wine, Braun, Budapest, Grenadiergasse Nr. 12, Parterre 3.** 32935

**Eine Villa,**  
3 Minuten vom Salzbad, mit Obstgarten, Wiese, gutem Trinkwasser, schöner Aussicht, 1562 qm. Fläche, ist zu verkaufen. Näheres **Stricker-gasse Nr. 10, Thür 2.** 32903

**Junger Mann,**  
mit hübscher Handchrift, der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 6 Jahre in der Produzenten-Getreidewaren-Branche, 6 Jahre als Magazineur thätig, wünscht in gleicher Eigenschaft oder als Komptoirist seinen Posten hier oder in der Provinz, ehestens zu verändern. Offerte unter „Fleißig“ an die Exp. erbeten. 32937

**Ein junger Mann,**  
der schon in der Expeditionen-Branche thätig war, wird gegen begehrende Ansprüche acceptirt. Wo? sagt die Exp. 32938

**Gold und Juwelen**  
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Ver-lahame, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- u. Silberbrillen, ferner zu **Geschenken, besonders aber zu Braut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13tägige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14—16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8—10 fl. Preiscontante werden auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. **Glinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, **Bu-pest, Kerepesi-ut 12.**

**Haus**  
billigt zu verkaufen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Vorzimmer, Stall, großen Obst- und Küchengarten in gesunder, reizender Gegend im Neograder Kom. 2 St. von der Bahn. Besonders geeignet für Pensionisten oder auch als Sommerwohnung. Anträge unter „F. M.“ in der Exp. 32764

**Tüchtiger Maschinenzeichner**  
findet sofort Anstellung. Off. sub „S. L. 500“ an die Exp. 32920

**Uebersiedlungen.**  
I. Budapester Möbeltransport- u. Möbel-einlagerungs-Institut des **Max Tauszky,** Budapest, Heltzerstraße 31 — Gegründet 1876 übernimmt Uebersiedlungen für loco, Provinz und Ausland auf verschließbaren tapetierten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigen Bedingungen. — Beamten und Militärs bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 24675  
Telephon-Verbindung.

**Alexander Kätser,** Budapest, V., gr. Kronengasse 16, 1. Stock, empfiehlt den Herren **Defonomen und Dampf-mühlen-Besitzern** für **Lokomobil-Feuerung.** I. preussisch-sächsische Stück-, Wärfel- u. Nußkölle, sowie für Schmelzwerke 24686  
I. Ostrauer gewaschene Schmiedekohlen franko jeder Bahn- oder Schiffstation.

**Hotel-Verpachtung.**  
Ein großes Hotel ersten Ranges, vollständig neu, elegant eingerichtet und im besten Betrieb stehend, ist in einer der schönsten und lebhaftesten Städte Ungarns (Telegraph, Schiff, Eisenbahn, großer Reisender-Verkehr, Sitz von Centralbehörden, im Mittelpunkte der Stadt, am Haupt-platz, sehr günstig gelegen, mit großem Kaffeehaus, Spielzimmer, Speisefäle, Extra, 2. Passagier- und 8 Dieners-chafszimmer, großer schattiger Garten, Meist auf der Straße c., auf 5 oder 10 Jahre zu vermieten. Nur kapitalstärkige Bewerber, die sich durch beglegene Sachkenntnisse zur Führung dieses altrenommirten Hauses eignen, finden Berücksichtigung. Anträge unter „D. D. 3766“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 12.**





**Avis für Bauunternehmer!**  
Das Aufnahmsbureau und Musterlager von  
**Samuel Neu**  
befindet sich V., Waitznering Nr. 66.  
Stets vorrätig:  
Schiebtruhen, Steinkarren, Cariattonen etc.



**KWIZDA'S**  
k. k. ausschl. priv.  
**Restitutionsfluid**  
(Waschwasser) für Pferde.  
Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Amerikungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.  
**KWIZDA'S**  
Korneuburger Viehnährpulver.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel der Fresslust, Blutmangel, zur Verbesserung der Milch** und unterstützt daselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse und vermindert die Infiltration zu Drüsen und Follikel.  
Echt zu beziehen in **Budapest** ein gross bei Herrn **Josef v. Török**, Apotheker, F. Dejsing, Gebr. Halbauer, Hof. Hoffmann, F. L. Klein, Friedr. Kochmeister's Nachfolg., Mauthner u. Weiss, Jul. Matlary, Ferd. Neruda, F. Pilsch, F. Pollak u. Sohn, Gebr. Strobenz, Jos. Steden, Gebr. Stachny u. Comp., Stern u. Schmidl, A. Silberer's Eid. A. Schwarztopf u. Wolf, Schmidl u. Grünstein, Thallmayer u. Seitz, Jos. Topits' Sohn, Wertheimer u. Frankl. En detail bei **Josef v. Török**, Apoth., C. Butai, Apoth., Jos. Glas, Arm Freund; ferner in fast allen Apotheken.

Um Verwechslungen vorzubringen, bitten wir das **P. T. Publikum** beim Ankauf dieser Artikel stets **Kwizda's Präparate** zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.  
**Centralversendungs-Depot: Kreisapothete Korneuburg**  
des **Franz Joh. Kwizda**,  
k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

**Nur noch kurze Zeit!**  
**Gelegenheitskäufe**  
in Gold-, Silber- und  
**Juwelenaaren,**  
sowie Gold- und Silber-Taschenuhren im behördl. Konzeption.  
**AUSVERKAUF**  
bei 24554  
**F. ROTTER & Co.,**  
Juweliere,  
Budapest, IV., Hatvanergasse 9.



**Sternberg Armin,**  
Musik-Instrumenten-Fabrik,  
Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.  
Neuestes! Harmonikafäste mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Kataloge gratis und franko. Ueber Harmonika und Harmonium separate illust. Kataloge.

**Gelegenheitskauf!**  
Ich habe den ganzen Vorrath von einer **Kögen-Werke-Decken-Fabrik** käuflich an mich gebracht und gebe daher, so lange der Vorrath reicht, um die Hälfte des regulären Preises dicke, unverwundliche Pferdedecken, mit verschiedenen Bordüren, 130 Ctm. breit, und 190 Ctm. lang, per Stück um fl. 1.75. Gelbhaarige Decken per Stück um fl. 2.50. Heringshaidecken, hochfein, per Stück um fl. 3. Parquet-Seiden-Decken, in den prächtigsten Farben, wie roth, blau, grün, orange etc. etc. gestreift, pr. Stück um fl. 3.50. Versandt prompt nur gegen Kasse oder Nachnahme. Adresse: 24425.  
Versandt-Expedient **Schmidt**,  
Wien, Margarethen.

**Gummi-**  
Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco.  
**Ludwig Fischer,**  
Gummi-Manufaktur,  
Zepitz (Böhmen).

**! Feuchtigkeit - Antisept ! !**  
Anton Pelka's  
„Patentirtes chemisches Präparat zur Abhaltung der Feuchtigkeit.“  
**Jede feuchte Wand**  
wird durch einmaliges Ueberstreichen mit dieser chemischen Masse binnen einigen Stunden dauernd trocken gelegt, ohne den feuchten Wandputz loszuschlagen, so daß man sogleich darauf malen oder tapezieren kann.  
Zu haben in Blechbüchsen à ö. W. fl. 2.30 sammt Pinsel und Gebrauchsanweisung bei **A. Pelka**, VII., Izabella-utca Nr. 34, Thür 8. — Versandt von 2 Büchsen aufwärts.  
**Patent verkäuflich.**  
und wird das in dieser Annonce Gesagte bewiesen.  
**Flüssige Kohlensäure**  
billig zum Bierauskochen, Apparate dazu gegen Theilzahlungen bei 23895  
**Ed. Hasenörl,**  
Budapest, VI., Podmaniczky-utca 17/b.

**Graz.**  
**„HOTEL FLORIAN“**  
Im Mittelpunkt der Stadt, an der Mur, schönste Lage. 80 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer, neu restaurirt.  
**üche und Getränke exquisite.**  
Omnibus bei allen Zügen.  
Hochachtungsvoll  
23432 **Johann Egghart**, Besitzer.

**Basilika-Lose**  
Ziehung schon am 2. Juli.  
Original-Lose zum Tageskurse oder auf Ratenzahlungen:  
2 Stück in 36 Monatsraten . . . . . à fl. —.74  
3 " " 36 " . . . . . à fl. 1.11  
5 " " 36 " . . . . . à fl. 1.85  
10 " " 36 " . . . . . à fl. 3.70  
**Ungarische Rothe Kreuz-Lose.**  
Ziehung schon am 30. Juni.  
Lose sind zu haben zum Tageskurse oder auf Ratenzahlungen:  
2 Stück in 36 Monatsraten . . . . . à fl. 1.—  
3 " " 36 " . . . . . à fl. 1.50  
4 " " 36 " . . . . . à fl. 2.—  
10 " " 36 " . . . . . à fl. 5.—  
**JOSEF BEIFELD,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Budapest, Karlsring Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse.  
Gegründet 1874. 24628

**Kein Los**  
ist so unverhältnißmäßig billig, als das  
**Budapester Domban-(Basilika-)Los.**  
Daselbe hat jährlich 3 Ziehungen, nächste schon am 1. Juli.  
**Haupttreffer fl. 60.000.**  
Ich erlasse dieselben zum Tageskurse oder auch auf Raten:  
3 Stück 36 Raten . . . . . à fl. 1.10  
5 " 37 " . . . . . à fl. 1.80  
10 " 37 " . . . . . à fl. 3.60  
Promessen à fl. 1 inklusive Stempel.  
Tüchtige Platzagenten werden unter den besten Bedingungen acceptirt.  
**Wechselhaus H. FUCHS,**  
Budapest, Dorotheagasse Nr. 9. 24687

**Institut Löhne, Dedenburg.**  
4 Normal-, 6 Real- und 6 Gymnasial-Klassen.  
Die Anstalt übernimmt bei besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entwicklung und der individuellen Erziehung die Vorbereitung: für die k. k. Militär-Anstalten, Handels-Akademie und die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Beginn des 36. Schuljahres am 5. September. — Neue Zöglinge werden auch für die Ferienmonate Juli, August aufgenommen. Programme, Prospekte und jede weitere Auskunft durch **Die Direktion.**

**BRUCHBAND**  
von **Pollitzer**, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das **Pollitzer'sche Bruchband**, bei welchem die kleinste Pelote das Ausdringen des Bruches bestimmt vereitelt und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Verwundung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruche um Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. **Preise:** Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. **Stahlbruchbändern, Geradhaltern, künstlichen Extremitäten, Irrigatoren** und allen zur Krankepflege nötigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die **Hirschleder- und Gummi-Suspensorien**, welche jede Erweiterung verhindern, so auch auf meine **elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen**.  
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei  
**Moritz Pollitzer,**  
k. k. priv. Bandagist,  
Budapest, Franz Dealgasse 10.  
Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservatifs) per Duzend 3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl. 24623

# 4 1/2 perzentige Ungarische Gold-Investitions-Anleihe

vom Jahre 1888

im Nominalbetrage von Mark 30.620,000 deutscher Reichswährung.

## PROSPECTUS.

Die kön. ung. Regierung emittirt auf Grund des Gesetz-Artikels XVII v. J. 1888 die von der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn, der Ungarischen Nordostbahn und der Ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn kontrahirte, zufolge dieses Gesetz-Artikels staatlich garantirte Anleihe im Gesamtbetrage von Mark 30,620,000 d. R., wovon auf

die k. k. priv. Kaschau-Oderberger-Eisenbahn . . .	Mark 7.477,000 d. R.
" Ungarische Nordostbahn . . .	16.912,200 " "
" Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn . . .	6.230,800 " "

entfallen.  
Dieser Beteiligung gemäß haben zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe die k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn eine Annuität von Mark 362,292.47  
" Ungarische Nordostbahn . . . " " " " 819,168.07  
" Erste Ungarisch-Galizische Eisenbahn . . . " " " " 301,908.78  
Zusammen Mark 1,483,669.32

ohne Solidarität beizutragen.  
Die auf die Durchführung dieser Bestimmungen bezüglichen Beschlüsse wurden in der Generalversammlung der Aktionäre der Ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn unterm 15. Mai 1888 und von den Generalversammlungen der Aktionäre der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn und der Ungarischen Nordostbahn unterm 16. Mai 1888 gefaßt.

**Der ungarische Staat hat für den Gesamtbetrag von Mark 1.483,669.32 d. R., welcher zur Verzinsung und Tilgung dieses vereinigten Anlehens bestimmt ist, den beteiligten Eisenbahnen insgesammt eine spezielle Garantie gewährt und überdies für die pünktliche Zahlung der Zinsen und Amortisationsraten die Haftung übernommen.**

Nebst der speziellen Garantie und übernommenen Haftung des Staates dient zur Sicherstellung der pünktlichen Zahlung der Zinsen und Tilgungsquoten dieser Anleihe auch noch das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der genannten Eisenbahn-Gesellschaften, und zwar einer jeden für ihren Antheil, vorbehaltlich des den früher ausgegebenen Obligationen zustehenden Vorzugsrechtes. Insbesondere genießen die von jeder Eisenbahn-Gesellschaft zugesicherten Zinsen und Tilgungsquoten die Priorität vor den ihren Aktionären zukommenden Zinsen, Dividenden und Superdividenden. Auch hat jede Eisenbahn-Gesellschaft für ihren Antheil über Kapital und Zinsen zu Gunsten der Inhaber der Partial-Obligationen der Gesamt-Anleihe eine Prioritäts-Hauptobligation ausgestellt, worin dieselbe die in ihrem Besitze befindlichen ungarischen Bahnlinien sammt Zugehör bis zur Höhe ihres Schuldkapitales und der Zinsen verpfändet und sich verpflichtet, das Pfandrecht auf den Bahnförpser und dessen Appertinentien in dem nach Gesetz-Artikel I vom Jahre 1868 eingerichteten Centralgrundbuche zu Gunsten der Inhaber der Partial-Obligationen einzutragen zu lassen und die eingetragene Prioritäts-Haupt-Obligation als eine die Inhaber der Partial-Obligationen gemeinschaftlich betreffende Stammmurkunde bei dem k. ung. Finanzministerium zur Verwahrung zu hinterlegen.

Im Falle der Konvertirung der bereits eingetragenen Prioritäts-Anleihen in niedriger verzinsliche Anleihen soll den letzteren das Recht des Eintrittes in die bürgerliche Rangordnung der durch sie konvertirten Schuld insoweit vorbehalten sein als durch die betreffende Konvertirungs-Anleihe keine größere Annuitäten-Gesamtheit als jene geschaffen wird, welche zur planmäßigen Tilgung und Verzinsung der durch dieselbe konvertirten restlichen Schuld erforderlich war.

Die vereinigte Prioritäts-Anleihe ist in Partial-Obligationen Lit. A (Nr. 1-20,620), jede zu 1000 Mark d. R., und Lit. B (Nr. 1-25,000), jede zu 400 Mark d. R., zusammen in 45,620 auf den Inhaber lautende Partial-Obligationen eingetheilt, welche im Namen der obengenannten Eisenbahnen und über deren Ermächtigung von dem k. ung. Finanzministerium ausgestellt werden.

Der Inhaber einer Partial-Obligation hat nach Verhältniß ihres Betrages Antheil an den der Gesamt-Anleihe zu Grunde liegenden Prioritäts-Haupt-Obligationen und den damit bestellten Sicherheiten.

Die Partial-Obligationen werden bis zu ihrer Fälligkeit mit viereinhalb Prozent fürs Jahr in halbjährigen Raten am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres ohne Abzug verzinst und im Wege der Verlosung im vollen Nennwerthe nach Maßgabe des für jede der beteiligten Eisenbahnen festgestellten, den Obligationen beigelegten Tilgungsplanes binnen 60 Jahren, vom 1. Juli 1889 an gerechnet, zurückgezahlt. Es steht indessen jeder beteiligten Bahn das Recht zu, ihre jeweilige Restschuld durch Verlosung und Rückzahlung der nach Maßgabe ihres Tilgungsplanes noch zurückzahlenden Partial-Obligationen ganz oder theilweise früher zu tilgen, und die solcherart getilgte Summe auf Grund einer durch die kön. ung. Regierung auszustellenden Löschungserklärung zur bürgerlichen Löschung zu bringen.

Die Verlosung findet jährlich am 1. April und die Einlösung am nächstfolgenden Zinstermine, das ist am 1. Juli, statt.

Die erste Verlosung erfolgt am 1. April 1889.  
Die Partial-Obligationen sind mit Zinsen-Coupons für 10 Jahre und einem Talon versehen. Nach Ablauf der Zinsen-Coupons wird dem Ueberbringer des Talons eine neue Serie von Zinsen-Coupons nebst Talon ausgehändigt werden.

**Die Partial-Obligationen, deren Zinsen-Coupons, sowie die Kapitalrückzahlungen auf diese Partial-Obligationen sind im Sinne des ungarischen Gesetz-Artikels XVII v. J. 1888 von allen bestehenden Steuern, Gebühren und Steuern befreit und wird denselben die vollkommene Steuer-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert.**

Mit dem durch die Verlosung festgesetzten Einlösungstermine hört die Verzinsung der Partial-Obligationen auf. Mit den einzulösenden Partial-Obligationen sind die noch nicht fälligen Zinsen-Coupons und der Coupon-Talon zurückzuliefern, widrigenfalls der Werthbetrag der nicht abgelieferten Coupons vom Kapital getrüzt wird.

Das Forderungsrecht des Inhabers einer Partial-Obligation erlischt durch Verzinsung in Ansehung des Kapitals mit Ablauf von 30 Jahren, in Ansehung der Zinsen mit Ablauf von 4 Jahren vom Fälligkeitstermine an.

Der ungarische Staat hat außer der Spezial-Garantie auch die Haftung für Zinsen und Kapital der Gesamt-Anleihe übernommen; demgemäß werden die Zinsen-Coupons und verlosten Partial-Obligationen am Fälligkeitstermine von der kön. ungarischen Regierung an Stelle der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaft, unbeschadet der von jeder Gesellschaft bezüglich ihres Schuldentheiles bestellten Sicherheit und übernommenen Verpflichtungen, eingelöst.

Diese Partial-Obligationen sind im Sinne des ungarischen Gesetz-Artikels VI v. J. 1885 kautionsfähig und zur Anlegung von Bupillengeldern geeignet.

Der Ueberbringer kann die Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Zinsen-Coupons und das Kapital gegen Einlieferung der verlosten Obligationen erheben, und zwar in Budapest: bei der kön. ungarischen Staats-Central-Kasse und der Ungarischen Eskompte- und Wechsel-Bank, in Wien: bei der Union-Bank, in Berlin: bei den Herren Mendelssohn & Co. und der Berliner Handels-Gesellschaft, in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, in Amsterdam: bei den Herren Lippmann, Rosenthal & Co. und den Herren Wertheim & Gomperz und eventuell an anderen durch die Regierung rechtzeitig bekannt zu gebenden Zahlungsstellen.

Die Nummern der verlosten Partial-Obligationen werden im „Bupapesti Közlöny“ und in anderen in- und ausländischen Blättern veröffentlicht werden. In Deutschland werden die auf die Coupons und verlosten Obligationen bezüglichen Bekanntmachungen in zwei Berliner Zeitungen und einer Zeitung in Frankfurt a. M. inserirt werden.

Wien, im Juni 1888.

### UNION-BANK.

Vorstandender Prospektus wird behufs Veröffentlichung genehmigt.

Budapest, am 9. Juni 1888.

Tisza m. p., kön. ung. Finanzminister.

Auf Grund des vorstehenden Prospektus wird der Gesamtbetrag dieser Anleihe im Belaufe von Mark 30,620,000 d. R. durch die unterzeichneten Bankfirmen unter nachfolgenden Bedingungen zur Subskription aufgelegt:

- Die Subskription erfolgt:
  - in Budapest bei der Ungarischen Eskompte- und Wechsel-Bank,
  - " " " " Ungarischen Hypotheken-Bank,
  - " " " " Unionbank,
  - " " " " Wechselstube der Union-Bank,
  - " Triest " " Filiale der Union-Bank

**am 25. Juni 1888**

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

- Anßerdem findet die Subskription gleichzeitig statt:
  - in Berlin bei den Herren Mendelssohn & Co.,
  - " " " " der Berliner Handels-Gesellschaft,
  - " Frankfurt a. M. " " Deutschen Effekten- und Wechselbank,
  - " Amsterdam " " den Herren Lippmann, Rosenthal & Co.,
  - " " " " Wertheim & Gomperz

gemäß der an diesen Orten zu publizirenden Bestimmungen.

Der frühere Schluß der Subskription bleibt jeder Zeichenstelle vorbehalten.

2. Der Subskriptionspreis ist auf 95.75 Mark für je 100 Mark Nom. Kapital festgesetzt.

Ueberdies hat der Subskribent die 4 1/2-%igen Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Tage der Abnahme der Stücke in gleicher Währung zu vergüten.

In Budapest, Wien und Triest kann diese Zahlung statt in Mark d. R. auch in österreichischer Währung zu dem jeweilig von den Subskriptionsstellen bekannt zu gebenden Kurse geleistet werden.

3. Bei der Subskription ist eine Kautio von 5% des Nominalbetrages baar oder in der Subskriptionsstelle geeigneten Erscheinenden Effekten zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung ist dem Ermessen einer jeden Anmeldestelle überlassen und erfolgt, sobald als thunlich, nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung an die Zeichner.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke in von den betreffenden Subskriptionsstellen gefertigten Bezugscheinen (Certifikaten) kann vom 2. Juli l. J. ab gegen Zahlung des Preises (Punkt 2) bewirkt werden.

Der Subskribent ist indessen verpflichtet

1/3 der zugetheilten Stücke bis spätestens 10. Juli d. J.
1/3 " " " " " 20. " " "
1/3 " " " " " 31. " " "

abzunehmen.

Beträge bis einschließlich 10,000 Mark Nom. sind ungetheilt bis spätestens am 10. Juli d. J. zu reguliren.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kautio verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

6. Der Umtausch der Bezugscheine (Certifikate) in mit deutschem Reichsstempel versehene definitive Titres, deren erster Coupon am 2. Januar 1889 verfällt, wird in Gemäßheit der seinerzeit zu erlassenden Bekanntmachungen bei den Ausgabestellen der Bezugscheine (Certifikate) erfolgen.

Budapest, Wien, Berlin, Frankfurt a. M. im Juni 1888.

### Ungarische Eskompte- und Wechsel-Bank.

Union-Bank. Mendelssohn & Co. Berliner Handels-Gesellschaft.  
Deutsche Effekten- und Wechselbank.



## Die kleine Waise.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Frau Klärchen Lambach schritt seit einer vollen halben Stunde in ihrem hübschen Vouboir über den blumendurchwirkten Chenilleteppich. Es war April und dieser grüßenhafte Unberechenbare hatte, nach einigen sonnigen Tagen, sein griesgrämigstes Gesicht aufgesteckt — es schneite. Die neue Frühlingstoilette, der Stolz mancher Schönen, wanderte wieder in den Kleiderschrank und der fast schon mißachtete Pelz wurde wieder hervorgeholt und kam nochmals zu Ehren. Die kleine Frau Dr. Lambach trat an das Fenster, vor dem die Schneeflocken lustig wirbelten. Sie befand sich, trotz angeborener Gutmütigkeit und der sie sehr gut kleidenden Fülle der hübschen Figur, in etwas erregter Stimmung.

„Es ist fünf Uhr vorüber — er weiß, daß ich in den Frauenverein fahren will — seit drei Uhr erwarte ich ihn zum Speisen — o Schicksal, welches Amphibienblut verlangt Du von einer verheiratheten Frau!“

Sie hatten sich vor nunmehr zwölf Jahren aus herzlichster Liebe geheirathet, ihre Flitterwochen hatten zu Jahren sich ausgedehnt; zu dem kleinen Vermögen, das ihr die Eltern hinterlassen, hatte der Doktor mit einem halb verachteten Lose noch 50,000 Gulden gewonnen, in fünfzehn bis zwanzig vornehmen Familien war er Hausarzt und auch sonst ein gesuchter Doktor — nur die leidige Unpünktlichkeit zog manchmal wie eine schwarze Wolke über ihren sonst allezeit blauen Gehimmel.

Und dann — noch Eins. Die Ehe blieb kinderlos. Auch ihm war's nicht ganz recht, allein er hatte spät geheirathet. Und ihr? Nun, die Frauen bleiben immer Kinder und wollen gerne Puppen haben — rosig, fallende Wefen, die sie Herzen und pflegen können.

Frau Klärchen Lambach hatte kein solch kleines Wesen und mit jedem Jahre steigerte sich bei ihr die Sehnsucht nach diesem Glück. Wenn sie zu Marie Liebreich, ihrer Jugendfreundin, kam, die die Sprößlinge wie die Orgelpfeifen von zwölf Jahren bis vier Monaten besaß, so half sie dort am Christabend für die Kinder mitbescheeren. Wenn dann die Wachskerzen am grünen Tannenbaume herabgebrannt, jedes der Beschenkten sein Lieblingspielzeug im Arme hatte, dann nahm sie zwei, drei der Kerlchen und die dicke kleine Lotti zu sich in eine Ecke des Salons und hörte den winzigen Menschenkindlein zu, in deren Köpfchen eine eigen erdichtete Märchenwelt lebte, und staunte über das Fabulieren der Kleinen. Doch alle diese Studien entsagten nur immer mehr die Sehnsucht nach einem Kinde und jeder Traum brachte ihr Nachts die süßesten Bilder.

Die Frau Doktor stützte den zierlichen Kopf in die Hand und nun das rothe, freundliche Licht des Ofenfeuers sie umleuchtet, können wir die hübsche Frau genauer betrachten, denn sonst ließe es die Dämmerung, die das schneeige Aprilwetter sammt den schweren grünen Vorhängen heraufbeschworen, nicht zu Klärchen Lambach war genau vierunddreißig Jahre. Wer das nicht wußte, gab ihr höchstens zwei- oder dreiundzwanzig. Ihr Gesicht war blühend, die Wangen trugen den Rosenschein der Jugend

und aus den grau-blauen Augen sprach Herzensgüte. In kleinen Grübchen in Kinn und Wangen sicherte der Schelm, wenn sie lachte; das Schönste aber war ein Diadem goldblonder Haarflechten, die gelöst eine wahre Pracht bildeten.

In diesem Augenblicke aber trat ihr kleiner Fuß ungebürlich den Boden und auf der sonst glatten weißen Stirne erschienen zwei wahrhaftige Fältchen, die Unmuth bedeuteten.

„Nein — Edmund treibt es zu arg! Wenn ich seiner Treue nicht gar so sicher wäre, man könnte glauben — aber warte nur, ich werde ein Exempel statuieren. Ich fahre aus und wenn er dann kommt, kann er allein speisen und findet das Haus leer. Einen oder zwei Schoppen in Gesellschaft guter Freunde getrunken, das läßt sich jede Frau gefallen, aber bis fünf Uhr — Marianne! Marianne!“

Das Dienstmädchen öffnete die Thüre. — Marianne, mir ist der Appetit vergangen. Ich muß in den Verein. Wenn mein Mann kommt, tragen Sie ihn auf und sagen Sie ihm — nein! Sagen Sie nichts — es ist besser so. Nun geben Sie mir den Mantel um und schicken Sie Peter um einen Wagen.“

Fünf Minuten später befand sich Klärchen Lambach auf dem Wege zu dem Vereinshause und noch im Fahren glaubte sie selbst ernstlich böse zu sein, wenigstens schienen die kleinen elfenbeinweißen Zähne fest in die sanftgeschwungene Unterlippe eingegraben.

„Warte nur“ — grüßte die Doktorin — „das soll und muß anders werden! Ist's nicht genug, daß mir die ärztliche Praxis ihn oft auf Tage entführt? Bittere ich nicht manchmal für seine Gesundheit, wenn er, allen Unbilden des Wetters zum Troste, des Nachts vom warmen Lager fort gerufen wird? Nicht einmal die einzige Stunde zum Speisen um drei Uhr soll er mir ungestört gehören?“ Sie wußte es ja — immer schleppten die Anderen ihn mit; er hatte ja gar kein Talent zum Bummeln.

Jetzt fuhr sie durch eine enge und schmutzige Gasse. Was —? Was das nicht sein Coupé, in dem er Morgens die Patienten besuchte? Das Gebäude, in dem sie die erste Etage inne hatten, enthielt keine Stallungen und der Doktor fandte die kleine Equipage stets um zwei Uhr dem Lohnfuhrherrn zurück.

Das Coupé stand vor einem banfälligen, grau überlachten Hause, das nur einen Stock hoch und ehemals vielleicht ein Magazin gewesen war. In den unteren Räumen schien Niemand zu wohnen, aber oben, hinter blinden, fast bligen Scheiben, da schimmerte etwas wie eine Lampe. Klärchen Lambach ließ ihren Wagen dicht neben dem Coupé ihres Gatten halten. Sie beugte sich aus dem Fenster und fragte halblaut den Kutscher, wo sein Herr sei. Johann lästete höflich den Hut, dann zeigte er mit der Reitsche nach dem trüben Lichte da oben.

„Seit einer Stunde sind wir schon da“ — Johann pflegte für sich, seinen Herrn und die beiden Brauen mit Vorliebe das Wörtchen *wir* zu gebrauchen — „und heut' schon das dritte Mal, aber nun ist's mit der Kranken wohl bald zu Ende. Die Alte, die das Dachkammerchen bewohnt, hat mir's gesagt.“

„Wer ist denn die Kranke?“ forschte des Doktors Gattin.

Johann zuckte mit den Achseln und strich sich über den rothblonden Schnurrbart, eine Gewohnheit, die er aus seiner Militärzeit noch beibehalten.

„Genau weiß ich's nicht! Soll' mal eine vornehme Dame gewesen sein. Jetzt wohnt's halt hier — 's ist ja auch alles Eins, wann's' mal zum Sterben ist, wann und wo der Mensch seine Augen zumacht! Da hilft kein Geld und kein Vornehmthun dagegen — und das ist gut so, sonst käm' das Sterben nur an die arme Leute!“

Des Kutschers Worte „soll' mal eine vornehme Dame gewesen sein“ und der Anblick des total verfallenen Gebäudes erregten Klara Lambach's lebhaftes Interesse. Und ihr Gatte war heute schon das dritte Mal bei der Kranken! Also auch ihn trieb ein besonderes Interesse daher.

„Vielleicht kann ich irgendwo helfen“, sagte sie sich — „er wird nicht ungehalten sein, wenn ich ungerufen erscheine.“

Sie stieg aus, gebot dem Fiaker, zu warten und ging, sich vorwärts tappend, in dem dunklen Hausflur zur Treppe. In dem Augenblicke hörte sie Schritte im ersten Stock. Eine alte Frau erschien mit einem Petroleumlämpchen, das sie in eine Nische stellte und kam die Stufen herab. Die Doktorin fragte sie nach der kranken Dame.

„Es ist schon vorbei mit ihr“ — sagte die Alte und wuschte sich mit der Schürze die Augen — „um die war's schade! Die hätt' was Besseres verdient g'habt, als auf'm Strohsack zu sterben, und das arme Kind — ich lauf jetzt zum Beschauer. Links ist's; die Thür ist nur angelehnt, Gnädige!“

Damit schlüpfte die Frau in ihren ausgetretenen Pantoffeln die Treppe vollends hinunter, während Klara Lambach sie emporstieg. Das Lämpchen verbreitete einen unsicheren Schein; dennoch fand die Doktorin die bezeichnete Thür, die sie geräuschlos ein wenig öffnete.

Das Zimmer war ziemlich groß. Dede und fahl starren die einst weiß gestrichenen Wände. Der alte, wackelige und rissige Kachelofen war halb kalt — er schien seines Daseins überdrüssig. Ein braungebeizter Kleiderkasten, am Fenster ein schwarzer Lederarmstessel und vor ihm eine neue, blinkende Nähmaschine. Sie war offenbar neuester Konstruktion und wohl auf Abzahlung genommen, denn ihr Neukeres stand gegen den sonstigen Möbelplunder gewaltig ab. Ein wurmstichiger Tisch stand zwischen den Fenstern und das weiße Bettuch, dessen lange Enden bis auf den Boden herabhingen, hatte wohl die alte Frau in aller Eile darüber gebreitet. Zwei brennende Kerzen erhellen mühsam den großen, fast leeren Raum.

An der Wand gegenüber der Thür aber war ein Bett, vor dem auf einem Stuhle Dr. Edmund Lambach saß. Er hatte die Ellbogen auf die Lehne des Sessels gelegt und stützte den Kopf in die hohle Hand. Den Blick hielt er unverwandt auf eine weibliche Gestalt gerichtet, die regungslos und mit gefalteten Händen in den erhöhten Rücken gleichsam schlummerte.

Dr. Lambach's Figur war viel über mittelgroß und stand in Bezug auf seine Ungelenkigkeit in scharfem Gegenstheil zu seinem Geiste, den seine klare, gewölbte Stirn mit einem Paar kluger, dunkelbrauner Augen andeuteten. Der Doktor war sehr blaß und seine Gesichtsfarbe erschien umso

13.]

## Im Kloster.

Erzählung, nach einer fremden Idee, von A. St.

12.

Er prüfte sich und er fand sich als das wieder, was er vor dieser Neberrumpelung, der er an einem schönen Nachmittage in Louveciennes unterlegen war, gewesen. Nein, er wollte dieses Glück nicht, das allen anderen Menschen genügt hätte. Die Umpirung, die er erlitten, mochte vollständig gewesen sein, aber sie hatte ihn nicht zu verändern vermocht.

Doktor Jacques war seinem Stolze und seinen Erinnerungen treuer, als daß er sich damit hätte genügen lassen sollen. Dieses Hingerissenheit für mehrere Stunden ließ bei ihm weder Bedauern, noch neue Wünsche zurück; und wegen einiger Küsse, die ihm entrißen wurden, weil seine Sinne erwacht waren

Das Beste war, gar nicht mehr daran zu denken.

Am Rande der Straße waren Nußbäume auf die Gassen gefolgt; aus ihren Blättern strömte ein herber, aber erfrischender Duft. Der Wagen hatte bald das Ufer des Flusses erreicht und Doktor Jacques unterhielt sich damit, auf den Grund des Wassers zu blicken.

Daselbe war außerordentlich klar. Große Wasserpflanzen schwankten in demselben; Tausende kleiner Wesen bewegten sich in diesem, auf den Bogen schwimmenden Grün. Um dem noch frischen Eindruck zu entgehen, mit welchem das Schamgefühl ihn quälte, als ob es an der früheren fixen Idee

nicht genug gewesen wäre, wußte er nichts Besseres zu thun, als zu philosophiren.

Er dachte, daß das glücklichste Wesen seien, die sich da auf dem Wasser wiegen. Obwohl zutiefst auf der Leiter der Lebewesen stehend, fühlten sie doch ein volles Leben und fürchteten den Tod nicht, den sie empfangen würden, ohne ihn zu kennen. Ist das nicht schön?

Und so war es auch mit vielen besser organisirten Wesen, die im Walde lebten, und so auch mit den Vogelschwärmen, welche die Lüfte theilten oder im dichten Gezweige sangen. In jedem Thiere, welches nicht der König der Thiere — der Mensch — ist, lebt bloß die Freude am Leben, ohne die Sorge und das Entsetzen, nicht mehr zu sein. Das seiner selbst unbewußte Leben ist die wahre Macht und der wahre Preis der Natur.

Aber da wandte sich der alte Kutscher auf seinem Boche um.

„Mit Verlaub, ich glaube, daß Sie Arzt sind, sagte er mit einer Stimme, welche durch die unzähligen Schnupfen verdorben war, die er sich während seiner Fahrten durch den Nebel, sowie durch die vielen Schoppen zugezogen, die er getrunken hatte, um sich das Herz zu erwärmen.“

Der Passagier zuckte die Achseln.

„Ja, sagte er, ich bin Arzt. Was kann es Sie kümmern, daß zu wissen?“

„O, ich brauche Sie nicht; ich frage auch nur Ihre Wege. Denn es ist möglich, daß Sie in Noyaumont bloß noch eine Mumie finden. Die ehrwürdige Mutter hat ihre Zeit ausgelebt.“

Doktor Jacques machte eine Geberde der Ungeduld. Ein erlöschendes Alter, selbst eine zu Boden

finfende Jugend sind kaum geeignet, einen Mann seines Metiers zu erschüttern.

Leise sagte er zu sich selbst:

— Die alte Mutter hat durch achtzig Jahre ein sich selbst bewußtes Leben geführt, ein solches, welches hinfließt, indem es das Ende fürchtet. Welcher Jammer!

Indessen hatten die paar Worte des Wagenvermiethers doch genügt, um ihn wieder in das gewöhnliche Geleise seiner Gedanken zu bringen. Er zog aus seiner Tasche Papiere und Notizbücher, und in dem Paket, welches in ziemlicher Unordnung war, erkannte er den Brief, der ihn nach dem Departement Poitou rief; dieser Brief war drei anderen Erachtens geschrieben worden, welche ihn seit zwei Monaten dahin riefen und auf die er nicht geantwortet hatte.

13.

Diese letzte bringende Einladung rührte, wie die früheren anderen Vorstufen, von der Hand der Provinz her, welche während der Krankheit der Superiorin das Regiment im Hause führte. Der Doktor las den Brief und dachte nach. Warum fühlte er sich von Neugierde ergriffen, er, der dieses Gefühl sonst nicht kannte? Er erhob sich im Wagen und berührte die Schulter des Kutschers.

— Sagen Sie mir, sind Sie jemals in das Haus gekommen, wohin Sie mich jetzt führen?

— Was sagen Sie da? entgegnete der Mann. Wissen Sie denn nicht, daß man in dasselbe nicht eintreten darf? Außer den Geistlichen und den Aerzten hat noch Niemand die Nonnen gesehen; man weiß nicht, wie irgend eine derselben aussieht, denn alle schwarzen Schleier gleichen sich. Man er-

bleicher, als das reine Lakaienbraune, gelockte Haar einen schwermüthigen Schatten über sein Antlitz breitete. Steinerlei Bartwuchs umrahmte die festgeschlossenen energischen Lippen.

Jetzt entrang sich des Doktors Brust ein schwerer Seufzer.

Seine Gattin war ins Zimmer getreten, ohne daß er es gehört.

„Edmund —“ sagte sie leise.

Lambach wendete den Kopf. Erstarrt blickte er nach ihr; dann erhob er sich schnell und trat ihr entgegen. Nun erst gewahrte Klara Lambach, daß ihres Gatten Augen voll Thränen standen.

„Was ist's, lieber Dicker — willst Du mir nicht sagen, wer jene Frau ist, an deren Lager Dich so das Gefühl übermannte?“

Sie zog ihn zur Thür und sprach ganz leise, nur ihm verständlich.

„Sie hört uns nicht mehr — ihr Schlaf ist ein ewiger“, erwiderte der Arzt mit tieftraurigem Blick auf die Todte — „Solanthe ist's, jene Jugendliebte, von der ich Dir einst erzählt —“

In Klara's Brust stritt die Scheu vor dem Tode mit der Neugier. Ein kalter Schauer rieselte durch ihre Glieder, aber das Begehren, Sene zu sehen, die vor ihr, wenn auch in anderer Art, das Herz ihres Mannes besessen, siegte. Ihren Mantel fester um sich ziehend, trat sie an das Bett und bei der Betrachtung des zarten, viel, viel überstandene Leiden verrathenden, noch im Tode ideal schönen Gesichts, flog der böshafte Teufel der Eifersucht und ließ die allerbarmherzige Menschenliebe in ihrem Herzen zurück.

Die Verstorbene konnte vier- bis fünfund-dreißig Jahre alt geworden zu sein. Auf ihrer Stirn ruhte der Kuß des milden Friedensengels, aber die halbgeschlossenen Augen, von tiefen blauen Ringen umgeben, und der schmerzliche Zug um den Mund sagten, „es ist mir so schwer geworden —“. Eine Fluth blauschwarzen Haars hing seitwärts über die Polster, die hohe, abgemagerte Gestalt war mit einem verblühten Shawl überdeckt und an der rechten, überaus schmalen, kleinen Hand glänzte ein einfacher Goldreif. Tiefes Mitleid überkam Klara Lambach.

Ein leiser Klagelaut schlug an ihr Ohr. Erschreckt wandte sie sich um — neben dem Ofen lag ein Kissen auf der Diele und auf diesem Kissen saß, halb an die Wand gelehnt — ein schlafendes Kind.

Es war ein Mädchen von zwei bis drei Jahren und steckte in einem gestopften und verwachsenen blauen Wollkleidchen. Ein Schuhchen stand auf der Diele und vom Fuße war das Strümpfchen heruntergerutscht und zeigte eine niedliche runde Wade. In den Armen hielt die Kleine einen Stocklöffel, den sie mit einem bunten Lappen umwickelt hatte.

Klara Lambach sah ihren Gatten fragend an. Er nickte.

„Es ist ihr Kind — Solanthe hatte nur das eine — es ist ganz Waise.“ Sie ging leise zum Ofen und bückte sich zu dem Kinde hinab. Seine Händchen waren kalt, ebenso das nackte Füßchen, und die lockigsten schwarzen Ringel umrahmten ein reizendes Gesichtchen.

„Darf ich es mit mir nehmen?“ fragte Klara ihren Gatten.

Ein Strahl von Freude huschte über des Doktors männlich schönes Antlitz. „Du willst —?“ Ach, Klara —“

Sie lächelte mild. Dann trat sie zum Bett und machte über der Todten das Zeichen des Kreuzes. Sie schaute die Verbliebene nochmals lange an, wie um das Bild ihrem Gedächtnisse fest einzuprägen.

zählt sogar, daß die Gärtner Schellen auf ihren Hüften tragen, um sie davon zu avisiren, daß sie sich flüchten mögen, wenn sie ihnen in die Nähe kommen. Geschichten zum Lachen, nicht wahr? Es gab einen unter ihnen, welchen der Vater Ledoux sehr gut kannte. Magloire, so hieß derselbe, wußte viel über diese Töchter des guten Gottes zu erzählen. Sie waren keine schlechten Personen. Die ehrwürdige Mutter hatte sehr viel Gutes an Magloire und seinen Kindern gethan. Sie war eine edle Dame und in der Gegend geboren.

— Schön! entgegnete der Doktor Jacques und hat Magloire auch von der Mutter Martha erzählt?

— Von der Mutter Martha? Vielleicht . . . Warten Sie! Ja, das ist die, welche die Superiorin vertritt. Sie soll eine Witwe sein. Wie es scheint, war ihr Gemahl ein Oberst . . . er wurde getödtet . . . das pflegt im Kriege vorzukommen. In der That, dieses Kloster ist nicht für alle Welt gemacht.

— Ist das Alles, was Sie wissen?

Das war in der That Alles, aber der gute Mann wollte es nicht eingestehen. Er stieß einen großen Wortschwall hervor. Die Insassen des Klosters Ronaumont, erzählte er, wären Witwen oder Mädchen, die sich aus Herzleid von der Welt zurückzogen, weil man sie sich nicht nach ihrem Belieben verheirathen ließ oder weil sie sich verlassen sahen. Dann kamen Sie in das Haus; das war Mode in der Gegend; sie brachten auch beträchtliche Anstalten mit, und war es nicht schade, so schöne Meidstümmen daselbst begraben zu sehen?

Der Doktor hörte ihm nicht mehr zu. Er kehrte maschinenmäßig zu dem Briefe der Priorin

gen, nahm dann leise das schlafende Kind vom Boden in ihre Arme und hüllte es in ihren warmen Pelzmantel.

„Kommst Du bald, Edmund?“

Er sah ihr feuchten Blickes tief in die Augen. „Gott vergelte Dir's, Klärchen — ich ordne nur an, was noch nöthig ist. Sie ist ja so einsam gestorben — — dann bin ich bei Dir“ —

Marianne staunte nicht wenig, als ihre Herrin mit dem Kinde anlangte. „Gehen Sie zu Liebers, in den zweiten Stock, und bitten Sie um eine Kinderwanne — morgen werden wir gleich eine kaufen. Dann bereiten Sie ein warmes Bad und auf der Ottomane in meinem Schlafzimmer ein Bett für die Kleine.“

Kopfschüttelnd ging die Köchin, um zu thun, wie ihr geheiß.

Klara legte das Kind behutsam auf das Sopha im Voudoir, dann kleidete sie sich um. Nach einer halben Stunde meldete Marianne, daß das Bad bereit sei.

„Wird sie schreien? Und werde ich die kleine Buppe auch behandeln können?“ fragte sich Klara und kehrte in das Voudoir zurück. Der Diener hatte die rosenfarbene Hänglampe und die Lichter der Girandoles angezündet. Auf dem Sopha aber saß das Kind mit vom Schläfe gerötheten Wäckchen und seine großen Augen hingen in hellem Erstaunen an den vielen Lichtern. Der statt einer Buppe fungirende Stocklöffel lag unbeachtet auf dem Boden. Klara trat leise näher.

„Du bist wach, Herzchen? Wie heißt Du denn? Die Kleine richtete ihre glänzenden Augensterne auf die Doktorin. Furcht schien sie nicht zu kennen.

„Zizi!“ sagte sie.

„Und wie alt bist Du denn, Seelchen?“

„Mama's Kind“ — meinte der Kleine.

„Und wo ist Dein Papa?“ fragte Klara.

„Nicht Papa — Zizi Mama's Kind!“ sagt Zizi energisch.

„Willst Du zu mir kommen,“ fragte Klara und breitete die Arme aus — „mir kommen,“ echote Zizi und ließ sich geduldig ins Schlafzimmer tragen, entkleiden, baden, endlich leidend abtrocknen. Nur beim Klammern der Locken machte Zizi ein Mäulchen. Ein reines Hemd und ein Barchenttäschchen hatte Frau Liebers in Berücksichtigung des ohne Garderobe erschienenen kleinen Gastes gleich Mariannen mitgegeben.

Dann gab es süßen Milchbrei und Dr. Lambach fand seine Klara mit dem Kinde auf dem Schoße — Zizi war wieder schläfrig.

„Nicht wahr, Dicker, wir behalten es für uns —?“

Er setzte sich zu ihr und küßte sie auf den Mund und Augen. Nie war ihm sein Weib lieblicher erschienen, als mit der Kleinen auf dem Schoße. Klara beugte sich auf das frische Gesichtchen herab und berührte leise mit den Lippen die Stirn des schlafenden Kindes.

„Zizi, Mama's Kind —“, flüsterte der kleine Mund — „immer Zizi bei Mama bleiben —“

M. v. Martovics.

Allerlei.

(Vom jüngsten Kronprinzen.) Der sechsjährige Kronprinz Wilhelm, der älteste Sohn des deutschen Kaisers, wird in den nächsten Tagen ein neues Palais beziehen und seine Lehrstunden werden schon jetzt von jenen seiner Brüder getrennt. Der Kronprinz erhält auch seine eigenen Stallungen und Pferde. Für die Person

des Kronprinzen wurde ein eigener Leibarzt ernannt, er hat einen Oberhofmeister und seine Ehrenkavaliere. Das preußische Hausgesetz macht keinen Unterschied, in welchem Alter der jeweilige Kronprinz steht, die Vorschriften der Etikette bleiben dieselben. Es wurde vielfach bemerkt, daß Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, die ordengeschmückte Galauniform anlegte, als er seinem Neffen, dem Kronprinzen, vor einigen Tagen einen Besuch abstattete.

(Aus dem Vatikan.) In Folge der entschiedenen Weigerung des Papstes, in den heißen Tagen Rom zu verlassen, ist man im Vatikan eifrig mit der Herstellung künstlicher Kälte beschäftigt. Man läßt große Eisblöcke sich in Wasser auflösen und die dadurch erzeugte kalte Luft durch eigene Leitungsröhren in das Arbeitszimmer und Schlafgemach des greisen Papstes gelangen. Die größten Schwierigkeiten bietet jedoch der Umgehung die Vorliebe Leo's XIII. für Spaziergänge im Freien, zu welchen der Papst nicht einmal das Untergehen der Sonne abwartet. Auf die Vorstellungen, die man dem Heiligen Vater diesbezüglich machte, antwortete er: „Ihr habt es noch nicht erfahren und Ihr wißt es also nicht, daß dem Alter die Kälte empfindlicher ist als die Wärme.“

(Die Slaverie) ist zwar offiziell in den Vereinigten Staaten abgeschafft, tatsächlich scheint dieselbe indessen doch noch zu existiren, wenigstens drängt sich Einem diese Ueberzeugung auf, wenn man folgende Depesche aus Marshall, Missouri, vom 26. Mai datirt, liest: „Jakob Boatwright, ein Neger, wurde heute in öffentlicher Auktion seitens der städtischen Behörden auf einen Zeitraum von sechs Monaten an den Meistbietenden für Doll. 6.50 per Monat vermiethet. Der Neger war wegen Landstreicherei zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.“

(Weibliche Apotheker.) Man schreibt aus Petersburg unterm 20. d.: „Das weite russische Reich wurde um ein neues Institut — um weibliche Apotheker — bereichert. Ein dieser Tage erdichtene Verordnung der Regierung gestattet „Personen weiblichen Geschlechtes“, in Apotheken in der Eigenschaft von „Gehilfen“ einzutreten. Diese „Personen weiblichen Geschlechtes“ müssen sich aber zuvor mit einem Zeugnisse der unteren vier Klassen eines Gymnasiums ausweisen. Nach der Zurücklegung der Lehrlingszeit in einer Apotheke können die Aspirantinnen die Prüfung zu Apotheker-Gehilfen und Provisoren entweder vor einer medizinischen Fakultät oder vor der militär-medizinischen Akademie ablegen. Die zur Ablegung dieser Prüfung notwendigen Kenntnisse dürfen sich diese „Personen weiblichen Geschlechtes“ nur privat, also in keiner öffentlichen Lehranstalt, aneignen. In Apotheken, wo Frauen praktizieren, dürfen keine Männer aufgenommen werden.“

(Ein neues Getränk.) Da das Sonntagsgebet gegenwärtig in Philadelphia mit rigoroser Strenge durchgeführt wird und alle Kneipen in Folge dessen hermetisch verschlossen sind, sehen sich die dürftigen Bewohner der Stadt der Bruderliebe gezwungen, am Tage des Herrn nach solchen Plätzen in der Umgegend auszuwandern, an welchen die Bierquellen noch nicht durch die hohe Obrigkeit verstopft worden sind. Einer dieser Wallfahrtsorte in der Nähe von Philadelphia ist das Städtchen Gloucester im Nachbarstaate New-Jersey. Dorthin waren am letzten Sonntag nicht weniger als 35,000 Männlein und Weiblein aus dem „Großen Dorfe“ am Delaware gezogen, um sich an den Gaben des Gambrinus zu erquicken. Da aber auch in Gloucester an den Sonntagen offiziell kein Bier verzapft werden darf, wurde der edle Stoff in Flaschen verkauft, welche laut Etiquette „Ambrosia, ein nervenstärkendes Mittel“ enthielten. Von dem neuen „Ambrosia“ sollen kolossale Quantitäten vertilgt worden sein, von einer Nervenstärkung wollen am nächsten Morgen die meisten Theilnehmer an dem Ausfluge aber nichts gespürt haben.

(Die „höchste“ Popularität.) Aus Deventer in Holland wird als Kuriosum mitgetheilt, daß dort vom Thurm der St. Libwinens-Kirche das Glockenspiel seit neuerer Zeit zur Erbauung der Andächtigen die liebliche Melodie „Fischerin, Du kleine“ allstündlich erklingen läßt.

Die Gewalt der geheimnißvollen Macht, welcher er seit zehn Jahren unterlag, zauberte ihm ohne Unterlaß das strahlende, jugendliche Bild Derjenigen vor Augen, welche er verloren hatte. Keine Warnung zeigte ihm in diesem Landstriche das auf der anderen Seite des Waldes gespannte Netz, in welchem er sich fangen sollte. Sein Ahnungsvermögen konnte ihm diesen Edelmann nicht zeigen, der seit einem Monate, in dem Fieber seines Japses befangen, auf ihn lauerte und sich das Herz abmagte, weil er ihn nicht kommen sah. Endlich aber war der Doktor gekommen.

„Und wenn Sie auch nicht mehr rechtzeitig kommen könnten, um das Leben unserer ehrwürdigen Mutter zu retten, Herr Doktor, und könnten wir auch nichts weiter thun, als für die Seele der heiligen Frau beten“, schrieb Mutter Martha, „so würde Ihre Anwesenheit uns doch von großem Nutzen sein. Gott prüft und betrübt uns. Wir haben noch andere Kranke hier und die Klugheit gebietet uns, dieselben nicht den Händen der Landärzte anzuvertrauen.“

Doktor Jacques faltete den Brief wieder zusammen; seine Hand zitterte. Was sagte diese Nonne? Wer wäre denn in diesem Kloster einer Prüfung ausgesetzt, als er selbst, vor diesen schwarzen Schleiern, welche den Schmerz der Vergangenheit in ihm wieder aufleben machen würden? . . .

Er machte eine heftige Bewegung. Da er einmal gekommen war, so war er auch verpflichtet, seinen Beruf auszuüben.

(Fortsetzung folgt.)

zurück, welche mit so großer Geduld seit zwei Monaten darauf bestand, den Besuch eines berühmten Pariser Arztes und zwar vorzugsweise des Doktors Allain zu erhalten, und die letzte Bitte derselben hatte ihn direkt vor die Pflichten seines Berufes gestellt. Sie richtete direkt die Frage an ihn, ob sich ein Arzt einer betrübteten Familie entziehen darf, die ihre letzten Hoffnungen auf ihn gesetzt hat. Und war denn das Kloster Ronaumont etwas Anderes als eine große Familie, deren Vater der liebe Gott war? Die Priorin bot endlich eine hohe Summe für die Zeitverräumniß des Doktors.

Jacques Allain hatte sich eines Tages in der Villa von Louveciennes weniger als je geneigt gefunden, solche Gelegenheiten zu vernachlässigen. Mehr als je wollte er ein eigenes bedeutendes Vermögen besitzen, welches er sich ganz allein zu verdanken hatte. Er fühlte es zu lebhaft, daß die Millionen, welche ihm von anderer Hand zugekommen waren, ihn zu allzu großen Schwäche nöthigten.

Allein es schien ihm, daß diese Nonne sein Widerstreben kannte, sich nach dem Poitou zu begeben. Wer hat sie von demselben in Kenntniß gesetzt? Er selbst ohne Zweifel. Sein langes Zögern genügte ja, um die Priorin darüber anzuklären. Ist es möglich, daß ein Arzt, dem man die Aussicht auf ein großes Honorar bietet, sich weigert, dasselbe zu verdienen?

Wie hätte er die Hand errathen sollen, die ihn leitete? Doktor Jacques hielt sich manchmal mit der Fähigkeit der Clairvoyance begabt. Er hatte diese Fähigkeit jedoch bloß durch die Liebe erhalten. Würde ja doch sein ganzes Leben von der Liebe beeinflusst!

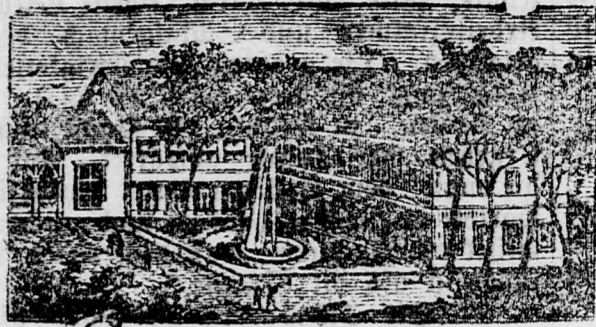
Orthopädische Heilanstalt in Budapest (Stadtwaldchen).

Orthopädische Heilanstalt, Budapest,

im Stadtwaldchen

(vormals Dr. Fischhoff'sche Kaltwasser-Heilanstalt), Herminenstraße 1525.

Das Institut befindet sich an einer der höchst gelegenen Stellen der Hauptstadt, auf demselben Grunde, welchen bisher die Dr. Fischhoff'sche Kaltwasser-Heilanstalt im Stadtwaldchen eingenommen hat.



Technik anbelangt, unübertrefflich sind, und uns ermöglichen, die Heilung absolut ohne Operation vorzunehmen.

Erfolge behandeln wir die folgenden Krankheiten: 1. Sämtliche Gelenkentzündungen (rheumatische, gichtische u. tuberculöse) — II. Beinbrüche, Verrentungen und die Folgen derselben, sowie der Gelenkentzündungen: als Winkelfeststellung, Gelenkflexibilität, beschränkte Beweglichkeit, Verkürzung der Gliedmaßen, Verrenkung etc.

Die bisherige Kaltwasser-Behandlung wird fortgesetzt.

Näheren Aufschluss, so hinsichtlich der hiermit nicht namhaft gemachten Krankheiten, als in Betreff unserer Hausordnung geben unsere schon ausgestatteten Prospektblätter, womit wir auf Verlangen gratis und franco mit Vergnügen dienen.

Für unsere gemeinnützige Institution erbitten wir das Wohlwollen des g. Publikums.

- Direktoren: Dr. Ladislav Berebetski, Privatdozent an der Budapester Universität; Dr. Adolf Roth, Orthopäde, behandelnder Arzt der Anstalt; Viktor Fischer, k. k. Hofkammerant, Fabrikant für Instrumente und orthopädischer Apparate.

Orthopädische Heilanstalt in Budapest (Stadtwaldchen).

Bernh. Ticho, Brunn, Krautmarkt Nr. 18,

Table listing various fabrics and goods with prices, including Sommer-Kammgarne, Hausleinwand, King-Webe, etc.

Advertisement for Basilika-Lose and Ung. Rothe Kreuz-Lose, featuring raffle drawings and prizes.

20 famose Bilder 1 fl. 50 Stück mit den neuesten, besthornt, 2 fl. KLEIN, Dorotheagasse Nr. 6, Wien

Advertisement for Tuchstoffe (fabrics) by Friedrich Brunner, listing various types and prices.

Advertisement for Haut-Verhönerungsmittel (skin beautifying agent) by Solifontaine-Buder, available at Apotheke Jos. v. Török.

Advertisement for A. Besenbek, a specialist in secret diseases, offering consultations and treatments.

Advertisement for Grosser Ausverkauf!! (Big Sale) featuring furniture, curtains, and bedding at 40% off.

Advertisement for Auf Raten Klaviere (Rent-to-own pianos) by H. Altschul, listing various models and prices.

Advertisement for Gummi oder Fischblasen (Rubber or fish bladders) for medical use, available at H. Altschul.

Advertisement for Kaiserbad in Budapest, highlighting its location, facilities, and health benefits.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Juni.

\* (Die Gasse an der Börse) hielt auch heute mit ungeschwächter Kraft an. Berliner Nachrichten kündigten eine friedliche Thronrede Kaiser Wilhelms an und da auch aus Russland friedliche Meldungen vorlagen und von den auswärtigen Börsen höhere Notierungen vorlagen, so gingen auch hier die Kurse rapid in die Höhe. Oesterreichische Kreditaktien überschritten seit langer Zeit einmal wieder den Kurs von 300 und schlossen im Abend-Privatverkehr mit 301.20, ungarische Kreditbankaktien stiegen bis 295, ungarische Goldrente bis 102.02 1/2, fünfprozentige Papierrente bis 88.42 1/2. Von hiesigen Bankpapieren erfreuten sich Hypothekbank und Eskomptebank in Folge günstiger Meldungen über die bevorstehenden Semestralbilanzen anhaltender Beliebtheit; erstere stiegen bis 135, letztere bis 93. Speziell betreffs der Eskomptebank erfahren wir, daß der Semestralabschluß, obgleich in denselben keines der diesjährigen Syndikatsgeschäfte, wie Waffenfabrik, neue Emission der Hypothekenscheine, Dividendenanleihe, aufgenommen werden wird, doch einen wesentlich höheren Gewinn als im Vorjahre aufweisen wird. Die Aktien der Pester Kommerzbank waren ebenfalls gefragt und stiegen bis 690, Gewerbebank wurde mit 150.50 geschlossen.

\* (Konkursöffnung in Budapest.) Vom Budapest Handel- und Wechselgericht wurde heute gegen den hiesigen protokollierten Agenten Heinrich Büchler, Josephsplatz Nr. 9, der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde der Richter Madar Ney, zum Masserkurator Eduard Hekler, zum Stellvertreter Advokat Dr. Alexander Sarat ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 28. Juli, der Liquidationstermin auf den 18. August, die Wahl des Konkursausschusses auf den 21. August festgesetzt.

\* (Ungarische Investitionsanleihe vom Jahre 1888.) Die Einladung zu der am Montag, den 25. d. M., stattfindenden Subskription auf diese Anleihe begegnet sowohl hier als auch im Auslande einer günstigen Aufnahme. Der Subskriptionspreis von 95% für eine 4 1/2 prozentige Goldpriorität, deren sichere Fundierung außer Zweifel steht, wird als ein angemessen billig anerkannt, nachdem vorherzusehen ist, daß die neue Anleihe in Folge der auch im Inlande bestehenden sehr regen Nachfrage nach Anlagevertheil in Gold sehr bald dem Pariskurse näher gebracht werden muß, zumal das neue Effektiv für die Besitzer ähnlicher fünfprozentiger Anleihe-Titres, deren Konvertierung immer näher rückt, als geeignetes Tauschobjekt empfiehlt.

\* (Die Budapest Handel- und Gewerbe-Kammer) hält am 25. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Plenarsitzung.

\* (Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft) bringt zur Kenntniß, daß die Eolnot-Abader Fahrten bergwärts am 28. d., thalwärts am 29. d. eingestellt werden.

\* (Konkurs E. J. Seimann's Söhne.) Wie aus Wien gemeldet wird, wird der Status der im Konkurs befindlichen Wechselstubenfirma E. J. Seimann's Söhne, der jedoch vom Gläubigerausschusse zusammengestellt wird, einen recht ungünstigen Eindruck machen. Die Aktiven sind nämlich, wie jetzt bereits feststeht, so minim, daß sich die Einleitung des Konkursverfahrens kaum lohnt und haben denn auch gestern die von der Gläubigerversammlung gewählten Ausschüsse ganz bestimmt erklärt, daß sie ihre Demission geben wollen. Nur in Folge der Vorstellung des Masseverwalters Dr. Mändel, daß hiedurch die Beendigung des Konkurses verzögert würde, liegen sich die als Gläubigeraussschüsse fungirenden Herren Schöller und Lieben herbei, ihre diesbezüglichen Mandate zu behalten. Das Konkursverfahren wird nach Möglichkeit abgeklärt werden und dürfte somit schon in der kürzesten Zeit auch die Aufhebung des Konkurses erfolgen.

\* (Konkurse in Rumänien.) Die Budapest Handel- und Gewerbe-Kammer wurde amtlich verständigt, daß beim Bukarester Handels-Tribunale die dortige Kolonialwaarenhandlungsfirma Barbu Funescu und die Kurzwaarenhandlungsfirma Ignaz Blumenfeld fallit erklärt wurden.

\* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Johann Kovapil, Kürschner in Straßnitz; Fratelli Nelli u. Barberini, Handelsfirma in Wien, 1. Bez., Wollzeile; B. Schattner, Handelsfirma in Wlitz; Mendel Bogen, Handelsmann in Suczawa. Die in der vorstehenden Liste gemeldete Insolvenz „Joh. S. Medina in Belgrad“ soll richtig „Joh. S. Melamed in Belgrad“ heißen.

† Königlich ungarische Staats-Eisenbahnen. Fahrpreis-Ermäßigung zwischen Budapest und Abod. Behufs Erleichterung des Sommeraufenthaltes in Abod, sowie der Ausflüge nach eben dahin werden vom heutigen Tage an die für die Strecke Budapest-Widdoll, respektive Besnyd der königlich ungarischen Staats-Eisenbahnen bestehenden Saison-Couponhefte auch zu Fahrten zwischen Budapest und Abod dervort giltig gemacht, daß für je eine Reise aus dem Heften drei Coupons entnommen werden. In Folge dieser Verfügung stellen sich die Preise zwischen Budapest und Abod noch niedriger, als die Preise der im Vorjahre für die Dauer der Sommerreise in dieser Relation zur Ausgabe gelangten Tour- und Retourkarten, indem mit den oben erwähnten Couponheften eine Tour- und Re-

tourfahrt in der ersten Klasse 3 fl., in der zweiten Klasse 1 fl. 80 kr. und in der dritten Klasse 1 fl. 20 kr. kostet, während die vorjährigen Sommer-Retourkarten 3 fl. 10 kr., 2 fl. 20 kr. und 1 fl. 60 kr. kosteten. Außerdem bieten diese Couponhefte noch den Vortheil, daß dieselben nicht auf Namen lauten, daher dasselbe Heft von verschiedenen Personen benützt werden kann, ferner, daß auf Grund eines Couponheftes zu gleicher Zeit auch mehrere Personen fahren können, und schließlich, daß der Inhaber eines Couponheftes nicht genöthigt ist, zur Personenkasse zu gehen, da diese Karten der Abstem-pelung nicht unterliegen, sondern die für die Fahrt zu verwendenden Coupons ganz einfach während der Fahrt von dem Kondukteur dem Hefte entnommen werden. — Budapest, am 23. Juni 1888. — Die Direktion.

† Kön. ung. Staats-Eisenbahnen. (Vergnügungsfahrt von Budapest nach Salonichi.) Am 29. Juni l. J. verkehrt von Budapest ein Separatzug mit ermäßigten Preisen nach Salonichi und werden im Anschlusse an denselben in der Station Budapest, Personenbahnhof, sowie in dem Budapest Fahrkarten-Stadtbureau der kön. ung. Staatsbahnen am 28. Juni l. J. zu dem um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags von hier abgehenden Gilzug Nr. 504, sowie zu dem Abends um 9 Uhr 15 Minuten abgehenden gemischten Zuge Nr. 512 von Budapest nach Belgrad laufende Tour- und Retourkarten mit einer 30tägigen Gültigkeitsdauer, welche auch auf der Rückfahrt zur Benützung der Gilzüge berechtigen, zur Ausgabe gelangen. Die Preise der für diese Vergnügungsfahrt auszugebenden Tour- und Retourkarten betragen von Budapest nach Belgrad und retour für die 1. Kl. 51 Fres. 40 Cts., 11. Kl. 35 Fres. 70 Cts. und jene der in Belgrad nach Salonichi und retour zu lösenden Tour- und Retourkarten für die 1. Kl. 122 Fres. 60 Cts., 11. Kl. 91 Fres. 40 Cts., demnach beide Tour- und Retourkarten zusammen 1. Kl. 174 Fres., 11. Kl. 127 Fres. 10 Cts. Die Abfahrt von Belgrad mit Separatzug erfolgt am 29. Juni um 1 Uhr Nachmittags, Ankunft in Pilsch um 7 Uhr Abends. Abfahrt von Pilsch am 30. Juni um 5 Uhr Früh, Ankunft in Salonichi um 7 Uhr Abends.

† Königl. ung. Staats-Eisenbahnen. (Tour- und Retourkarten zwischen Budapest und Wien via Bruck an der Leitha.) Auf Grund einer Verabredung der kön. ungarischen Staatsbahnen theilen wir mit, daß die zwischen Budapest und Wien via Bruck an der Leitha für Personenzüge gültigen Tour- und Retourkarten 1. und 2. Klasse bei der Rückreise gegen Lösung einer entsprechenden Zusatzkarte auch für Gilz-, respektive Courierzüge gültig sind. Der Preis einer solchen Zusatzkarte beträgt für die Strecke Wien-Bruck an der Leitha sowohl für die 1., als auch für die 2. Klasse 50 kr., für die Strecke Bruck an der Leitha-Budapest-Personenbahnhof für die 1. Klasse 2 fl. 10 kr., für die 2. Klasse 1 fl. 60 kr. Diese Zusatzkarten können sowohl in den betreffenden Abfahrtsstationen, als auch im Zuge beim Kondukteur gelöst werden. Schließlich bemerken wir noch, daß, falls die Tourreise mit dem Personenzuge geschieht, die Rückreise jedoch schon im Voraus mit dem Gilzuge beabsichtigt wird, schon auf der Tourreise eine Tour- und Retourkarte für den Courier-, respektive Gilzug, gelöst werden kann.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 23. Juni. In den Geschäftsverhältnissen unseres Platzes ist noch keine erhebliche Wendung zum Besseren eingetreten. Die spekulative Thätigkeit ist eine sehr minimale und auch der Export theilhaftig sich nur schwach am Geschäft, so daß der Produktenhandel unseres Platzes sich fast ausschließlich auf Deckung des inländischen Bedarfs beschränkt. Im Manufakturwaarengeschäft herrscht fast gänzlicher Stillstand, da die Sommerjaison als beendet betrachtet werden kann und die Herbstjaison noch nicht recht begonnen hat. Der Geldstand ist neuerdings knapper geworden und erste hiesige Platzwechsel werden nicht mehr unter 3% Prozent eskomptirt.

Die Witterung war in der ersten Hälfte der abgelaufenen Woche veränderlich, es fielen hier und in den meisten anderen Theilen des Landes Regen, welche eine mäßige Abkühlung der Temperatur zur Folge hatten. In den letzten Tagen heiterte sich das Wetter wieder allmählig auf und auch die Temperatur wurde wieder wärmer. Die Ernteansichten haben sich in Folge der in letzterer Zeit gefallenen häufigen Niederschläge wesentlich gebessert; namentlich haben sich auch die Sommerfrüchte, über deren Stand früher am meisten geklagt wurde, sichtlich erholt.

Getreidegeschäft. Von den ausländischen Getreidemärkten trafen im Laufe der vergangenen Woche fast ausnahmslos flauere Berichte ein. In Newyork ist Wehl um 20 Cents, Weizen um 2 1/2 Cents zurückgegangen. In England verliefen die Märkte lustlos und die Preise konnten sich nicht ganz behaupten. In Deutschland, beziehungsweise in Preußen wurde der Getreidehandel durch den Erlaß des Handelsministers an das Aeltesten-Kollegium in Berlin beunruhigt, wonach ein weit höheres Qualitätsgewicht als bisher für Termingetreide festgesetzt und beispielweise von Roggen nur Waare, welche 72 Kilo per Hektoliter wiegt, geliefert werden soll. Obgleich sich diese Verordnung zunächst gegen das geringwertigste russische Getreide richtet, so würde die Durchführung derselben doch den Terminhandel im Allgemeinen schwer schädigen und die Spekulation trachtete daher, ihre Engagements zu lösen, was jedoch nur unter Preisverlusten möglich war. In den französischen Märkten schließen Wehl und Weizen ebenfalls etwas niedriger.

Am hiesigen Platze war die Stimmung für effektiven Weizen die ganze Woche hindurch flau; Angesichts der besseren Ernteausichten und der matten ausländischen Notierungen waren die Eigner williger zum Verkaufe, es zeigte sich mitunter dringendes Ausgebot, und da die Mühlen ihre Einkäufe auf den nöthigsten Bedarf beschränkten, gingen die Preise täglich um

eine Kreuzer zurück und schlossen heute um volle 30 kr. niedriger als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz belief sich auf 110,000 Meterzentner. Für Export ab Stationen war wenig Geschäft. — U f a n c e w e i z e n auf Termine verfolgte ebenfalls eine weichenbe Preisrichtung; per Juni ging der Preis von 7 fl. 7 kr. bis 6 fl. 77 kr. zurück und schloß 6 fl. 85 kr. G., 6 fl. 87 kr. W.; per Herbst trat ein Rückgang von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 15 kr. ein, heute Abends notirte man 7 fl. 19 kr. G., 7 fl. 20 kr. W. Auch in Weizen per Herbst 1889 war einiges Geschäft, wobei sich der Preis von 7 fl. 77 kr. bis 7 fl. 60 kr. drückte. — R o g g e n war bringend offerirt und erlitt den verhältnismäßig stärksten Preisabschlag; der letztere erreichte 35—40 kr. Es wurden ca. 6000 Mtr. umgesetzt; man bezahlte Anfangs der Woche 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 75 kr., schließlich 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 40 kr. je nach Qualität. — In Futtermittel war das Ausgebot wohl mäßig aber dringlich, die Preise haben gegen die Vorwoche gute 20 kr. eingebüßt. Der Umsatz betrug ca. 6000 Mtr. Man notirt heute: Schiffsmaare 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 65 kr., bessere Bahnmaare 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. In feiner Gerste war gar kein Geschäft. In Mancegerste wurde Einiges per August-September-Oktober von 6 fl. weichen bis 5 fl. 60 kr. geschlossen. — Von Hafer trafen wohl diese Woche etwas schwächere Zufuhren ein, es waren aber von den in den letzten Wochen eingelangten Zuzügen noch ansehnliche Partien unverkauft, welche von den Besitzern ausgeteilt wurden. Da der Konsum aber nur 3000 Mtr. aufnahm, gingen die Preise um 5—10 kr. zurück. Man notirt heute: zuzüchtige Waare 4 fl. 70 kr. bis 4 fl. 80 kr., Merkantilmare 4 fl. 85 kr. bis 4 fl. 95 kr., reine Bahnmaare 5 fl. bis 5 fl. 20 kr., Müstichmaare 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 35 kr. In Herbsthafer war ziemlicher Verkehr; die Preise variirten zwischen 5 fl. 43 kr. und 5 fl. 36 kr. und schließen heute 5 fl. 38 kr. G., 5 fl. 40 kr. W. — In effektivem Mais bewegte sich das Geschäft, trotz der Vorgänge auf dem Terminmarkt, in den engsten Grenzen, da Konsumenten den Kampf der Contremine gegen das Hauskonsortium ruhig mit ansehen und ihre Einkäufe nur auf das Nothwendigste beschränkten. Der dieswöchentliche Umsatz beschränkte sich auf ca. 15,000 Mtr., wovon bloß die Hälfte dem Hauskonsortium abgenommen wurde. Die Preise stellten sich um 20 kr. niedriger als in der Vorwoche. Heute notirt Mittelmaare 6 fl. 10—30 kr., Primarmaare 6 fl. 45—50 kr.; Brenner kauften hier nur fehlerhafte Waare zu 5 fl. 10—75 kr., doch wurde von denselben auch diese Woche eine größere Partie in Quantität ab Mohács zu unbekanntem Preise gekauft. Hier wurden heute 2000 Mtr. in Quantität zu 6 fl. abgelegt. — Das Termingeschäft in Mais gestaltete sich diese Woche zeitweise außerordentlich aufregend; die Contremine machte gewaltige Anstrengungen, um die Position des Hauskonsortiums zu erschüttern. Es gelang ihr auch im Laufe der Woche den Preis per Juni, der zu Beginn der Woche noch auf 6 fl. 90 kr. stand, bis 6 fl. 54 kr. zu drücken. Bald riefen Interventionskläuse des Konsortiums wieder eine Erholung bis 6 fl. 80 kr. hervor; die besseren Saatenstandsberichte drückten jedoch den Preis neuerdings bis 6 fl. 50 kr.; heute Abends schloß derselbe 6 fl. 50 kr. G., 6 fl. 52 kr. W.; per Juli-August war der Verkehr etwas ruhiger; der Preis variirte zwischen 6 fl. 55 kr., 6 fl. 49 kr., 6 fl. 55 kr. und 6 fl. 35 kr. und blieb heute Abends 6 fl. 36 kr. G., 6 fl. 38 kr. W. In neuem Mais per Juni 1889 entwickelte sich mäßiges Geschäft; der Preis drückte sich von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 43 kr. und schloß 5 fl. 44 kr. G., 5 fl. 45 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Thetys: Bester Boden: Weihenburger: 77 fl. 6.80-6.85 fl. 6.75-6.80 fl. 6.80-6.85 78 " 6.90-6.95 " 6.85-6.90 " 6.90-6.95 79 " 7.00-7.05 " 6.95-7.00 " 7.00-7.05 80 " 7.05-7.10 " 7.00-7.05 " 7.05-7.10 81 " 7.10-7.15 " 7.05-7.10 " 7.10-7.15 Dual. Bäckmaer: 77 fl. 6.85-6.90 78 " 6.95-7.00 79 " 7.05-7.10

Roggen 70-72 fl. 5.40-5.50 Gerste, Futter: 60-62 " 5.45-5.85 Brenner: 62-64 " Brauer: 64-66 " Hafer 39-41 " 5.05-5.40 Mais, Banater 75 " 6.45-6.50 anderer 73 " 6.35-6.40 Hirse 5.80-6.30 Kohlraps Banater " 10.30-10.50

Termine: Weizen per Mai-Juni fl. 6.78-6.82 per Herbst 7.17-7.19 Mais per Mai-Juni 1888 6.50-6.52 per Juli-August 6.33-6.36 Hafer per Herbst 5.41-5.52 Kohlraps per August-September 11--11 1/2 Spiritus, Preßhefenwaare 27-28 1/2 fr. Rohspiritus

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

per Meterzentner: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Reps Totale U. Staatsb. 57857 16139 2163 4092 19226 408 99623 De. u. Staatsb. 24811 1398 1368 15 4549 409 32540 Deft. Südb. 500 400 800 1200 D. u. Schiff. 28014 615 2314 300 73093 104366 Augschiffe 59749 612 1003 32071 84385 Randzufuhr 1800 1900 1000 1400 7800 Totale 163231 20983 8448 5347 130635 847 329464 Bis 15. Juni wurden hier zugeführt: 2755654 243032 224702 264393 1224950 35076 4533304 Bis 22. Juni 2718882 234015 233150 269740 1351538 35899 4863264 Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

per Meterzentner: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Reps Totale U. Staatsb. 481 421 160 92 262 350 800 Deft. u. Staatsb. 300 200 886 5806 239 12874 Deft. Südb. 100 200 886 5806 239 12874 D. u. Schiff. 6293 421 300 423 6068 589 14888 Totale 7074 421 300 423 6068 589 14888 Bis 15. Juni wurden von hier versendet: 191401 21936 50119 71872 186363 57184 541898 Bis 22. Juni 198478 25980 50449 74800 142131 67778 546281

Donaufwärts transitarer mittelst			
D.-Schiff	3374	6.04	289 3606
Zugschiffe	10820	280	4733 9749
Totale 44304 6504 519 40739 11098 103163			
Mehlfuhrer:		Mehlfuhrer:	
Ung. Staatsbahn	2003	Matr.	17173 Matr.
Def. Staatsbahn	1030	"	13260
Def. Südbahn	"	"	23406
D.-Schiff	274	"	29339
Totale 3397 Matr. 7772 Matr.			
Bis 15. Juni 71363 Matr. 174507 Matr.			
Bis 22. Juni 74670 Matr. 1848819 Matr.			

**Wehl.** Im Laufe dieser Woche ist der Weizen im Preise zurückgegangen und dieser Umstand veranlasste einige Mühlen, mit den Preisen gleichfalls etwas hinunterzugehen. Die Mehrheit der Mühlen erachtete jedoch den Preisnachlass bei Weizen — in Anbetracht der etwas regeren Nachfrage für Wehl und der in Mittel- und Ostungarn herrschenden Vorrathsknappheit — nicht für genügend, um aus ihrer reservirten Haltung herauszutreten, und so haben sich auch die Preise im Allgemeinen seit der Vorwoche beinahe gar nicht geändert. Der Verkehr im Inland gestaltete sich — wie bereits angedeutet — etwas lebhafter als in der Vorwoche, mit dem Anlande aber haben die Mühlen nur sehr wenig Geschäfte gemacht. Futtermittel beginnen wieder zu mangeln, doch sind die Preise unverändert geblieben.

Durchschnittspreise:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
14.20	13.80	13.40	12.80	12.40	11.60	10.60	10.10
Nr. 8	8 1/2	8 1/4	9	F	G		
9.50	8.80	7.30	6.—	3.50	3.50	per 100 Kilogramm	Brutto für Netto ab Budapest.

**Süßfrüchte.** In den letzten acht Tagen blieben die Transaktionen auf kleine Partien beschränkt und war flauere Stimmung vorherrschend. Wir notiren: Große, weiße Fisiolen, bei kleinen Umfängen 9 fl. 25 fr. bis 10 fl. 25 fr., bunte 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 75 fr., braune 8 fl. bis 8 fl. 50 fr., Zwergbohnen 11 fl. bis 12 fl., Alles Frachtbasis Budapest. Für Linjen haben sich die Absatzverhältnisse nicht günstiger gestaltet, Preise variren von 9 fl. 50 fr. bis 18 fl., je nach Beschaffenheit der Waare. In Erbsen anhaltend schwacher Verkehr von 9 fl. 50 fr. bis 11 fl., ungarische geschälte 14 fl., ausländisches Fabrikat 23 fl. Rohes Hirse begegnet schwacher Konsumfrage; von walachischer Provenienz wurden zwei Posten zu 6 fl. 42 1/2 fr. verzollt und 5 fl. 80 fr. unverzollt umgelegt. Hirse rein verfolgt angenehme Stimmung und wird mit 10 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr. inklusive Sack gehandelt. Moh'n, nominell, grauer 23 fl., blauer 25 fl. Anbauwicken 6 fl. 50 fr. bis 7 fl., Moh'arjamen zu 15 fl. bis 16 fl. offerirt, Alles per 100 Kilogramm.

**Vitulation.** (Bericht von Halasi u. Komp.) Eier. Trotzdem diese Woche die Zufuhren beschränkt blieben, vermochten Preise dennoch Aufschwung zu nehmen, nachdem größere Quantitäten einmagaziniert sind und der Konsum beim Einkauf sich nur schwach beeinträchtigt. — Geflügel. Das dieswöchentliche Geschäft verfolgte eine flauere Tendenz. Der Umsatz bewegte sich in engen Grenzen und Käufe waren nur zu gedrückten Preisen möglich. — Kartoffeln waren diese Woche etwas gefuchter und wurden kleinere Posten zu besseren Preisen abgegeben. Es langte auch schon neue Waare zum Markte, welche raschen Absatz fand. — Wir notiren: Lebende gemästete Gänse von 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., junge von 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 50 fr., Hennen von 1 fl. bis 1 fl. 10 fr., junge Hendl von 60 fr. bis 1 fl. gemästete Enten von 1 fl. 80 fr. bis 2 fl., magere von 80 fr. bis 1 fl., Alles per Paar. Eier, Prima 56—57 Stück, Sekunda 58—59 Stück per 1 fl.; Butte, Prima 70 fl. bis 75 fl., Sekunda 60 fl. bis 65 fl., Kartoffeln, gelbe von 2 fl. 30 fr. bis 2 fl. 50 fr., neue von 4 fl. bis 5 fl., Zwiebeln 9 fl. bis 10 fl., Knoblauch 12 fl., Alles per Meterzentner.

**Seiden.** In letztem Kohlereps war kein Geschäft; Seidenfabrikanten kauften nichts, obgleich die Bester zu Preiskonzeptionen geneigt waren. Von neuem Kohlereps per Juli-August wurden 500 Matr. ab Ris-Ujballás mit 10 fl. 40 fr. und 500 Matr. ab Gyoma mit 10 fl. 30 fr. verkauft. Auf Lieferung per August-September ab Budapest wurden 500 Matr. mit 11 fl. geschlossen, zu welchem Preise noch von Wiener Häusern offerirt wird, während Reflektanten nur 10 fl. 75 fr. anlegen. Von Banater Repp ist prompte Waare hier noch nicht angelangt; Seidenfabrikanten haben diese Woche wieder 10,000 Matr. ab Stationen gekauft, und zwar 4000 Matr. ab Bufovar mit 10 fl. 20 fr., den Rest ab Banater Stationen mit 10 fl. bis 10 fl. 40 fr. je nach Entfernung der Station. Hier ist prompte Waare mit 10 fl. 75 fr. gefragt.

**Rübbi.** Im Detailverkehr wird der Preis auf 31 fl. bis 31 fl. 50 fr. gehalten; en gros wird 30 fl. bis 30 fl. 50 fr. gefordert.

**Reppstücken** mangeln, der nominelle Preis ist 5 fl. 35 fr.; per September-Dezember wurden 4000 Matr. für ausländische Rechnung mit 5 fl. 35 fr. geschlossen.

**Wollwaare.** In effektiver Waare war der Verkehr ruhig; es wurde serbische Wollwaare mit 10 fl. 27 fr., 100stüdtige serbische und bösnische mit 12 fl. 94 fr., 85stüdtige bösnische mit 16 fl. 73 fr. verkauft. Auf Lieferung per Oktober-November wurde bösnische Wollwaare mit 12 fl. 72 fr., serbische dio. mit 12 fl. 50 fr., bösnische und serbische 100stüdtige mit 15 fl. 18 fr. bis 14 fl. 73 fr., 90stüdtige serbische mit 17 fl. 85 fr., 85stüdtige bösnische bis 19 fl. 64 fr. geschlossen. Der Umsatz betrug 5000 Matr. Zum Schluß war die Tendenz eine Nuance angenehmer.

**Wollwolle.** Von neuer Waare wurden einige hundert Matr. slavonische per September-Oktober mit 16 fl. 50 fr. geschlossen, bleibt so Waare, 16 fl. 25 fr. Geld. Von prompter Waare gingen kleine Posten slavonische und Banater mit 16—17 fl. ab.

**Sonig.** Guter geläuteter ungarischer wird en détail mit 36—38 fl. gehandelt.

**Wachs.** Von Rosenauer gingen 50 Matr. aus zweiter Hand mit 120 fl. ab. Größere Zufuhren werden in nächster Woche erwartet.

**Weinstein.** Es wurden ca. 80 Matr. zugeführt

hochgrädiger wurde mit 75—80 fl., Mittelwaare mit 58—62 fl. abgegeben.

**Rübe.** Bei schwachem Verkehr erzielte Prima-waare 20—22 fl., geringere 15 fl.

**Paprika.** Es trafen 30 Matr. hier ein; Preise blieben ziemlich unverändert. Man notirt: Hochprima 110—115 fl., Prima 90 fl., Sekunda 65 fl., Tertia 35 fl., Schoten 95 fl.

**Cantheriden.** Die zugeführten kleinen Pöschchen blieben unverkauft, da man dafür 6 fl. 50 fr. per Kilo verlangte, während Käufer nur 5 fl. 50 fr. anlegten.

**Pfirsichkerne** wurden mit 44 fl. gehandelt und blieben zu diesem Preise gefragt.

**Kümmel.** Es wurden einige Posten zugeführt und sind noch größere Zufuhren zu erwarten; die Ernte scheint günstig auszufallen. Gute ungarische Waare wird mit 30 fl. vergebens offerirt.

**Schweinefett.** In Folge größerer Deckungskäufe und besserer Bedarfsfrage sind die Preise gestiegen. Hiesiges Stadtfett wurde mit 61 fl. 50 fr. bis 62 fl. sammt Faß und mit 58 fl. 50 fr. ohne Faß per Zuli gehandelt. Die Tendenz blieb fest.

**Speck** ebenfalls fester, Geschäft lebhafter; weißer Tafelspeck, vierstüdtiger erzielte 56 fl. bis 56 fl. 50 fr., dreistüdtiger 58 fl., geräucherter 61—62 fl., Landspeck 59—60 fl.

**Unschlitt.** Der Preis von Rohunschlitt ist um 2 fl. gestiegen, Kernunschlitt hat sich aber nicht entsprechend in Preise gebessert und ist mit 30 fl. 50 fr. zu notiren.

**Vorstenvieh.** (Bericht der ersten ungarischen Vorstenvieh-Marktanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest, Steinbruch, 22. Juni. Das dieswöchentliche Vorstenviehgesehäft entwickelte sich Anfangs der Woche langsam und wurde zum Schluß bei bereinigten Preisen angenehmer. — Wochendurchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 49 fr. bis 50 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 47 fr. bis 49 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 46 fr. bis 48 fr., Landschweine 45 fr. bis 47 fr., in Transito serbische 46 fr. bis 50 fr., rumänische 50 fr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 14. Juni sind verblieben: 106,962 Stück. Zutrüb: von Unterungarn, fette 425 Stück, von Serbien 2689 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 1441 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 321 Stück, Landzutrüb 77 Stück, zusammen 4933 Stück, Totale 111,915 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 413 Stück, nach Wien (vorige Woche 423 Stück) 2261 Stück, nach Wiener-Neustadt 146 Stück, nach Böhmen 522 Stück, über Bodenbach 48 Stück, über Kuttia 92 Stück, über Sillein-Oderberg 51 Stück, nach Süddeutschland 79 Stück, Budapest Konjum 3655 Stück, Steinbrucher Konjum 200 Stück, Umgebung 150 Stück, per ungarische Staatsbahn 155 Stück, zusammen 7772 Stück. Verbleibt Stand 104,143 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern 21,176 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Franchito-Szállásen verblieben am 14. Juni 4187 Stück; zugeführt wurden serbische 2689 Stück, zusammen 6876 Stück; abgeführt wurden 2036 Stück, verbleibt Stand 4840 Stück, und zwar: 3947 Stück serbische, 893 Stück rumänische. — Bei der Sanitätsbechau wurden vom 1. Januar bis heute 415 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

**Spiritus.** Das Geschäft war in der Berichtswoche so lebhaft, wie seit lange nicht, u. zw. in Folge starker Nachfrage nach Rohspiritus für Galizien und Oberungarn, wo die Lager geräumt und Spiritus sehr knapp ist. Es wurden namhafte Abflüsse zu steigenden Preisen perfekt, zumeist zum Versand nach oberungarischen Stationen. Preise schließen für Rohspiritus 28 fl. 50 fr., 28 fl. 50 fr. R.

**Schafwolle.** Am 19. d. hat der Kolonialwollmarkt in London und der Berliner Wollmarkt begonnen. Die Berichte aus London lauten für australische Merinos und Großwolle gegen letzte Auktion unverändert, die aus Berlin bringen einen Abschlag von 6, 8 bis 10 Mark gegen Vorjahrespreise. Auf den für-deutschen Märkten ist der Abschlag ein noch größerer. Diese Berichte sind nicht geeignet, unser Wollgesehäft zu beleben, da ein regerer Umsatz bei uns nur dann zu erwarten stand, wenn die maßgebende Londoner Auktion — wie man hoffte — höhere Preise quotirt hätte. In Folge dieser Umstände war der Verkehr trotz Anwesenheit eines Großkäufern diese Woche nicht so bedeutend, wie derselbe in den sonstigen Jahren in den Vorwochen des Juli-Marktes zu sein pflegt. Es wurden verkauft: ca. 400 Matr. Ramnwollen zu 72 fl. bis 78 fl., circa 50 Matr. etwas fehlerhafte Stoffwollen zu 67 fl. bis 68 fl., ca. 50 Matr. bessere Einstücker zu 100 fl. und ca. 200 Matr. slavonische Zweifstücker zu letzten Marktpreisen.

**Eisen, Eisenwaaren und Metalle.** (Originalbericht von Urbán und Nagel.) Auch die abgelassene Woche brachte wenig Leben in das Geschäft; die Provinz verhält sich reservirt und beschränkte ihre Einkäufe auf das Nothwendigste. In Stabeisen sind die Werke gering in Anspruch genommen und liefern nennenswerthe Dredes bei denselben nicht ein; auch machte sich bei den Konsumenten ein gewisses Mißtrauen in die gegenwärtigen Preise bemerkbar, was jedoch unbegründet und nur auf die überaus scharfe Konkurrenz der Zwischenhändler unter einander zurückzuführen ist. Die Werke verhalten sich diesem Kampfe gegenüber passiv und halten die Preise nach wie vor auf dem Niveau der Kartellpreise. Lebhaft beschäftigt und auf Monate hinaus in Anspruch genommen sind bloß die Walzwerke für schmiedeeiserne Rohre, Rohrgewerke und Draht und Drahtwerke. Von letzteren wird ein Abschluß von 12,500 Meterzentnern Parität Budapest zu 10 fl. 50 fr. per 100 Kilogramm für eine kleinere ungarische Bignalbahn gemeldet. Konstruktions-Werke, Maschinen-Fabriken und Gießereien klagen jetzt über geringe Aufträge, dagegen ist die Nachfrage für Kettenstahlwaaren und Schiffswerften in ihren Bedarfsartikeln eine ungemein rege. In steierischen Schaufeln und Hauen, sowie in Grobbaueugschmiedwaaren ist ein dringenderes Aus-

gebot fühlbar. Die Preise des inländischen Materials bleiben jedoch fest.

**Felle.** Diese Woche wurden verkauft: 4000 Stück serbische Schafelle von 85 fl. bis 90 fl. per 100 Stück, ein kleiner Posten Kavlak zu 50 fl., Alles mit 2 Prozent. — Von Lammfellen wurden 3000 Stück serbische von 85 fl. bis 92 fl., Bacskaer und Banater zu 75 fl. per 100 Stück mit 2 Prozent bezahlt. In Gais- und Ritzellen war wenig Geschäft.

**Knoppere und Balonea.** Weder in Knoppere noch in Balonea ist seit vollen drei Wochen ein Geschäft gemacht worden. Fabrikanten sind beinahe bis zur neuen Naccolta hinreichend versehen. Es kosten Prima Knoppere 14 fl. 50 fr. bis 15 fl., Mittel 12 fl. bis 12 fl. 50 fr., Tertia 8 fl. bis 9 fl. per 100 Kilo.

**Trockene Häute.** Das Geschäft in Häuten fängt an eine freundlichere Physiognomie zu bekommen. Fremde Käufer erschienen ziemlich viele am Plage und entnahmen größere Posten Pittlinge, Kuh- und Ochsenhäute. Der Waagner Markt hat bereits begonnen, die Zufuhren sind sehr schwach; in unserem nächsten Berichte werden wir den Verlauf des Marktes mittheilen. Es wurden verkauft: Prima ungarische Ochsenhäute, wie auch Kuhhäute von 72 fl. bis 78 fl. je nach Qualität, Pittlinge von 75 fl. bis 90 fl. Alles per 100 Kilo.

**Gearbeitetes Leder.** Im Ledergeschäft herrscht noch immer totale Ruhe; es ist noch ein Glück, daß wir keine Insolvenzen zu verzeichnen haben. Die Preise haben sich seit dem Markte gar nicht verändert.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.)

**(Wichtigste Notirungen der heutigen Fruchtbörsen.)** Weizen: Feiß 80—82 R. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. — fr., Banater 78—82 R. 7 fl. 40 fr. bis 8 fl. 85 fr., Stuhlweizenburger 79—81 R. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 95 fr., slovakischer 77—81 R. 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 75 fr., Bacskaer 77—80 R. 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 80 fr., Wielburger 79—81 R. 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 70 fr., ab Südbahn 78—81 R. 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 65 fr., Raaber 78—80 R. 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 70 fr., Marchfelder 77—80 R. 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 70 fr., Ullance per Herbst 7 fl. 38 fr. bis 7 fl. 43 fr., Ullance per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ullance per Mai-Juni 7 fl. 13 fr. bis 7 fl. 18 fr. — Roggen: slovakischer 72—76 R. 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 40 fr., Bester Boden 72—74 R. 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 30 fr., ab Südbahn 71—73 R. 6 fl. — fr. bis 6 fl. 20 fr., anderer ungarischer 71—73 R. 6 fl. — fr. bis 6 fl. 15 fr., österreichischer 73—76 R. 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 25 fr., Ullance per Herbst 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Ullance per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ullance per Mai-Juni 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 95 fr. — Gerste: hanatische 8 fl. — fr. bis 9 fl. — fr., slovakische 7 fl. — fr. bis 8 fl. 75 fr., ab Südbahn 7 fl. — fr. bis 8 fl. — fr., österreichische 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 50 fr., Futtergerste 5 fl. 60 fr. bis 6 fl. 10 fr. — Mais: ungarischer 6 fl. 60 fr. bis 7 fl. — fr., Cinquintin 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. — fr., internationaler per August-September 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., per September-Oktober 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., per Mai-Juni 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 95 fr., per Juni-Juli 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., per Juli-August 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr. — Hajer, ungarischer, Merkantil 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 60 fr., gerentert 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 90 fr., Prima 6 fl. — fr. bis 6 fl. 20 fr., Ullance per Herbst 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 78 fr., per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr. — Raps: Rübjen prompte Lieferung 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 75 fr. — Rüböl raffinirt, prompte Lieferung 29 fl. — fr. bis 29 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 25 fl. — fr. bis 28 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr., Nr. 2 14 fl. — fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 4 13 fl. 25 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 6 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 75 fr., Nr. 8 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 47 fr., Nr. 9 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. — fr. — Roggenmehl: Nr. 1 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. — fr., Nr. 2 10 fl. — fr. bis 10 fl. 50 fr., Nr. 3 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 50 fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

**Steinbruch.** (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von 49 fr. bis 50 fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 48 bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 48 1/2 bis 49 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, Wapower, transito, schwere — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische schwere von 49 1/2 bis 50 1/2 fr., transito, mittlere von 48 1/2 bis 49 1/2 fr., transito, leichte von 47 fr. bis 48 1/2 fr., transito. Einjährige Futterschweine, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Eichel — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 21. Juni aufgenommener Vorrath: 104,143 Stück. Auftrieb am 22. Juni 313 Stück, Abtrieb 1181 Stück. Verbleibt Vorrath am 22. Juni 103,275 Stück.

Wien, 22. Juni. (Bericht von U. Eibenbüsch.) Eier. Die Zufuhren bleiben anhaltend schwach, dadurch kommt es, daß trotz der Preisrückgänge in London die Tendenz hier eine äußerst feste ist. Wir hatten im Wochenlaufe sogar eine mäßige Haufe. Der Konjum bleibt anhaltend günstig. Man zählte Hochprima Strohwaaere 50—51 Stück, vorübergehend 49 Stück, Kistenwaare Hochprima 51—51 1/2 Stück, ganz frische, ichöne Waare 50—50 1/2 Stück, Prima 52—53 Stück für 1 fl.; Siebenbürger und gleichwerthige gingen zu 25 fl. 50 fr. bis 26 fl. per Kiste; galizische, die dieje Woche stärker am Markte vertreten waren, holten je nach Qualität 25 fl. 25 fr. bis 26 fl. 25 fr. per Kiste zu 1440 Stück. — Butter bleibt anhaltend flau, das Ausgebot ist drängend, da bedeutende Quantitäten zugeführt werden. Es erzielte Hochprima Tafelbutter 80 bis 90 fl., etwas mindere 70—75 fl., Koch- und Schmelzwaare 60—65 fl. per 100 Kilo netto ohne Faß, en gros.